Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Wochenl. Unfallversicherung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Theaterbeilage: Verantw. M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. A. Kluggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton: Dr. F. Brenke; Handel u. Sport: A. Brandeleid; für Provinz u. Allgem.: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Fernruf SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg. Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 70 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsbeitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme bestimmter Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6149. Ruf SN 647 66.

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 18 | Montag, den 23. Januar (Mariä Vermählung) | 1933

Wird das Zentrum die Initiative ergreifen?

Kein Angebot Hitlers! — Aber Umschwung in der nationalsozialistischen Einstellung?

Keiner will den Anfang machen!

Heute Beginn der Besprechungen.

Hitler angeblich jetzt für Koalitionsregierung unter seiner Führung!

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtb.)

In Berlin konzentriert sich nach dem glimpflichen Verlauf der gestrigen S.A.-Demonstration jetzt alles Interesse auf die bevorstehenden Parteiführerbesprechungen. Sie sind noch nicht aufgenommen. Am Sonnabend und Sonntag haben lediglich ganz zwanglose interne Besprechungen innerhalb einzelner Parteien stattgefunden, in denen die Lage erörtert wurde. Man rechnet allgemein damit, daß

vor Montag nachmittag oder Dienstag nichts mehr geschieht und daß dann erst von irgendeiner Seite die Initiative zu Verhandlungen aufgenommen wird.

Bisher ist jedoch völlig unklar, von wem diese Initiative ausgehen soll. Der Beschluß des Aeltestenrates auf kurzfristige Vertagung des Reichstages ist, wie sich herausstellt, unter starkem Druck der Wirtschaft erfolgt, die sowohl bei der Regierung, wie bei den Parteien ihren Einfluß dahingehend ausgeübt haben soll,

doch noch einmal eine Verständigung zu versuchen.

In nationalsozialistischen Kreisen wird erklärt, daß

Hitler in Berlin bleiben, daß aber vermutlich von den Nationalsozialisten eine Initiative nicht ausgehen werde.

Man nimmt deshalb in parlamentarischen Kreisen an, daß das Zentrum mit den in Frage kommenden Fraktionen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei Fühlung nehmen wird. Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist bereits für Donnerstag einberufen worden.

Gerüchte über ein

Angebot Hitlers an das Zentrum,

die von einem Teil der Presse groß aufgebauscht worden sind, bestätigen sich nicht. Beim Zentrum lag ein Angebot jedenfalls bis gestern abend nicht vor. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Parteiführerbesprechungen nur dann zu einem Erfolg führen können, wenn eine grundlegende Aenderung in der bisherigen Einstellung der Nationalsozialisten erfolgt. Man glaubt auch, gewisse Anzeichen dafür zu sehen. So soll Hitler jetzt eventl. bereit sein, die Führung in einem Koalitionskabinett zu übernehmen, wenn das Zentrum diesem beitritt oder es wenigstens toleriert.

Ueber

die Stellung der übrigen Parteien,

die für die Schaffung einer parlamentarischen Mehrheit infrage kommen, herrscht noch absolute Unklarheit. Es ist nur bekannt, daß von deutschnationaler Seite aus ernsthafte Anstrengungen gemacht werden für eine „Sammlung der nationalen Kräfte" auf der Grundlage Nationalsozialisten, Deutschnationale, Volkspartei, „Stahlhelm". Das Zentrum soll dabei ausgeschaltet bleiben, aber man mutete ihm zu, ein solches Kabinett zu tolerieren. (Uns scheint, daß hinter dieser Darstellung, die nur eine kleine Auslese aus der in Berlin umlaufenden Gerüchten und Mutmaßungen ausmacht, reichlich viel Phantasie und Kombinationsgabe steckt. Wir werden ja im Laufe der Woche sehen, was daran ist. D. R.)

Was gibt es heute Neues?

Dompropst Dr. Linneborn von der Metropolitankirche in Paderborn, der als Landtagsabgeordneter der Zentrumspartei an dem Zustandekommen des Preußenkonkordats den stärksten Anteil hat, ist Sonntag früh einem Herzschlag erlegen.

*

Die Parteiführerbesprechungen werden voraussichtlich heute nachmittag aufgenommen werden, wie man annimmt, unter Initiative des Zentrums.

*

Der Ministerpräsident der neuen mandschurischen Republik ist einem Bombenanschlag zum Opfer gefallen.

*

Auf eine tschechische Kaserne in Brünn ist ein faschistischer Ueberfall abgeschlagen worden.

*

Die große S.A.-Demonstration, die am gestrigen Sonntag in Berlin stattfand, hat zu wesentlichen Zwischenfällen nicht geführt.

*

In Köln ist es gestern abend zu schweren Zusammenstößen mit kommunistischen Demonstrationen gekommen.

Köpenickiade in der Tschechei.

Faschistenüberfall auf eine Kaserne.

Fünfzig Putschisten gegen ein ganzes Infanterieregiment. — Kurzer Prozeß mit blutigen Köpfen. — Der Rädelsführer entflohen.

Ein Toter, mehrere Verletzte.

Prag, 23. Jan. (Drahtb.) Vor der Kaserne des in der Brünner Vorstadt Cidenize stationierten Infanterieregiments hatten sich gestern gegen 1 Uhr morgens etwa 50 junge Leute aus der Umgebung Brünns angesammelt, die **in die Kaserne einzudringen versuchten.** Zwischen dem Militär und den Angreifern kam es zu einer **Schießerei,** bei der **einer der Demonstranten getötet und mehrere andere verwundet wurden.** Ueber den Vorgang erfährt das Tschechoslawakische Pressebüro von maßgebender Seite:

Ein Oberleutnant der Reserve, namens Kobzinek aus Königsfeld, der in Brünn durch sein exaltriertes und abenteuerliches Auftreten bekannt ist, trat in den letzten Tagen mit einigen faschistisch gesinnten Personen aus der Umgebung von Brünn in Verbindung. Durch die Vorspiegelung, es handele sich um den Schutz einer faschistischen Versammlung, gelang es ihm, etwa 50 Personen zur Abfahrt in zwei Autobussen nach Brünn zu bewegen. Sonntag gegen 1230 Uhr morgens, überredete Kobzinek in einer Schlucht vor Brünn die Teilnehmer an dieser Expedition zu einem Angriff auf die Kaserne des Infanterieregiments. Einige Teilnehmer erkletterten die Hintermauer der Kaserne und es gelang ihnen, durch List **die Wache am Haupttor zu entwaffnen.** Auf ein Alarmzeichen trat den Abenteurern Militär und Polizei entgegen. Alle, die in die Kaserne eingedrungen waren, wurden verhaftet, die übrigen ergriffen nach den ersten Schüssen die Flucht. Während des Geplänkels wurde ein **Anstreicher in den Kopf getroffen und verschied** auf dem Transport ins Krankenhaus. Ferner wurden **zwei Arbeitslose verwundet; einer erhielt einen Schuß ins Bein, das ihm amputiert werden mußte. Auf Seiten des Militärs gab es einen Schwer- und einen Leichtverletzten.**

Im Zusammenhang mit dem abenteuerlichen Ueberfall wurden 35 Teilnehmer festgenommen. Der Urheber der Aktion, Reserveoberleutnant Kobzinek, ein Gutspächter, ist geflohen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Ueberfall von Faschisten ausgeführt wurde. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Bei dem faschistischen Putschversuch auf die Kaserne des 43. Infanterie-Regiments wurden noch zwei Soldaten verwundet. In der Kaserne wurden auch zwei Offiziere verhaftet. Die Zahl der verhafteten Faschisten beträgt bisher 60. Am Sonntag abend wurden in Pardubitz Haussuchungen bei Faschisten vorgenommen, da auch hier Anschläge auf die Kaserne geplant waren, die im letzten Augenblick verraten wurden.

Bei dem früheren Generalstabschef Gaida, dem Führer der tschechischen Faschisten, wurden gleichfalls Haussuchungen vorgenommen. Gaida wurde nicht angetroffen, da er verreist ist. Es wurden viele belastende Druckschriften beschlagnahmt. Das Sekretariat der Faschisten wurde polizeilich geschlossen.

Die S. A.-Parade in Berlin.

Verhältnismäßig ruhiger Verlauf.

Aber nur dank stärkster Sicherungsmaßnahmen der Polizei.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Meldg.) Die große nationalsozialistische Kundgebung ist im ganzen verhältnismäßig ruhig verlaufen. In der Nacht zum Sonntag und beim Abmarsch zum Bülowplatz kam es verschiedentlich zu kleineren Zusammenstößen, die Verletzte forderten.

Unruhige Nacht zum Sonntag.

In fast allen Stadtteilen kam es in der Nacht zum Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, zum Teil auch mit Reichsbannerleuten. Am Wedding wurde gegen 2 Uhr morgens **ein kommunistisches Verkehrslokal von einem Motorrad aus beschossen. Eine Frau wurde verletzt.** Auch im Osten Berlins wurde von einem Motorrad aus ein Feuerüberfall auf ein Lokal verübt. In Mahlsdorf wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten auf die Reichsbannerleute Schüsse abgegeben, die alle ihr Ziel verfehlten. Verschiedentlich wurden einzelne SA-Leute überfallen und verletzt. Die kommunistischen Täter konnten zum Teil verhaftet werden.

In den frühen Morgenstunden erschienen in verschiedenen Stadtteilen kommunistische Sprechchöre auf den Höfen von Häusern. Sie forderten die Bevölkerung auf, sich an bestimmten Stellen zu sammeln. Die Polizei konnte verschiedene Teilnehmer der Sprechchöre festnehmen. In Steglitz sammelten sich 200 Kommunisten an, die aber beim Erscheinen der Polizei die Flucht ergriffen. Zahlreiche einzeln gehende Nationalsozialisten wurden auf dem Wege zu den Sammelplätzen von politischen Gegnern überfallen und zum Teil verletzt. Die Täter konnten in den meisten Fällen von der sehr wachsamen Polizei festgenommen werden.

Die Sicherheitsmaßnahmen der Polizei.

Die Polizei hatte, um Unruhen möglichst im Keime zu ersticken, umfangreichste Sicherungsmaßnahmen getroffen. Sie befand sich während des ganzen Sonntags in höchster Alarmbereitschaft. Bereits in der neunten Morgenstunde wurde der Bülow-Platz von Schutzpolizeibereitschaften, die sämtlich mit Karabinern ausgerüstet waren, besetzt. Die Polizei besetzte weiter das Karl-Liebknecht-Haus. Sie fand dort eine sehr hohe Anzahl von Kommunisten vor, die dort zusammengezogen waren. Die Polizei besetzte ebenfalls das Dach des Karl-Liebknecht-Hauses und die Dächer benachbarter Häuser, von denen aus sie die Anmarschstraßen und den Platz gut übersehen konnte. Die nahe liegenden Untergrundbahnstationen wurden um 11 Uhr für den Publikumsverkehr gesperrt, um zu verhüten, daß plötzlich aus den U-Bahn-Schächten Kommunisten in großer Zahl auf den Bülow-Platz strömten. Auf dem Bülow-Platz stand ein Panzerwagen der Polizei. Zwei weitere Panzerwagen wurden in Bereitschaft gehalten.

Einen Zwischenfall besonderer Art gab es im Osten der Stadt. Als dort ein größerer Trupp Nationalsozialisten vorbeimarschierte,

warfen plötzlich unerkannt entkommene Täter mehrere Petroleumfässer auf die Straße und setzten das herausfließende Petroleum in Brand.

Das Feuer konnte aber schnell gelöscht werden, ohne Schaden anzurichten. Als die Polizei die Straße nach den Tätern absuchte, fanden die Beamten in einem Hausflur einen mit Benzol gefüllten Eimer. Im Zentrum der Stadt hatte sich ein kommunistischer Gegendemonstrationszug in etwa 1500 Mann Stärke gebildet.

Den einschreitenden Polizeibeamten wurde tätlicher Widerstand entgegengesetzt. Die Beamten

Dompropst Dr. Linneborn †.

Sonntag früh 4 Uhr ist Dompropst, Prälat, Professor Dr. Linneborn an einem Herzschlag gestorben. Seit einigen Tagen hatte sein Gesundheitszustand sich erneut verschlechtert, nachdem er sich von seiner Erkrankung im vergangenen Winter gut erholt hatte. Man hatte aber geglaubt, seine kräftige Natur würde auch dieses Mal wieder siegen. Aber wenige Minuten, nachdem er Hilfe herbeigerufen hatte, verschied er, gottergeben und in vollem Bewußtsein des nahenden Endes.

*

Dompropst Dr. Linneborn stand im 66. Lebensjahre. Geboren in Hagen bei Allendorf im Sauerland am 25. März 1867, wurde er 1892 in Paderborn zum Priester geweiht. Nach vierjährigem Wirken in der sächsischen Diaspora erwarb er an der Universität Münster die philosophische und theologische Doktorwürde. Als Repetent am Leokonvikt und als Oberlehrer an den Gymnasien in Münster, Arnsberg, Warburg und Paderborn veröffentlichte er sodann zahlreiche Studien über die Geschichte des Benediktiner- und des Zisterzienser-Ordens in Deutschland. Als Kardinal Erzbischof Dr. Schulte von Köln 1910 Bischof von Paderborn wurde, ernannte er Linneborn zu seinem Nachfolger auf dem Lehrstuhl für Kirchenrecht an der theologischen Akademie in Paderborn. Im Herbst 1918 nahm Linneborn den ehrenvollen Ruf als Professor des Kirchenrechtes an der Universität Bonn an. Im März 1918 wurde er zum Domkapitular an der Paderborner Domkirche ernannt. Als geistlicher Rat und Offizial am bischöflichen Generalvikariat lehrte er noch einmal längere Zeit vertretungsweise Kirchenrecht an der Paderborner Akademie. Zahlreich sind seine kirchenrechtlichen Studien. Besonders bekannt ist sein Grundriß des Eherechts, dessen neueste verbesserte Auflage er noch kurz vor seinem Tode mit Unterstützung von Professor Dr. Wenner erscheinen ließ. Seit 1924 gehörte er dem Preußischen Landtag an, in den er 1932 als Spitzenkandidat der Zentrumspartei Westfalen-Nord wiedergewählt wurde. Als Politiker war er Mitglied des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei. Besondere Verdienste erwarb er sich um das Zustandekommen des preußischen Konkordats unter Wahrung der kirchlichen Rechte gegenüber dem Staat.

Bei all diesen Arbeiten war Dompropst Dr. Linneborn ein treuer Hüter des Paderborner Domes, dessen Erneuerung seiner tatkräftigen Arbeit zu verdanken ist, und ein eifriger Förderer der christlichen Kunst. Sein ganzes Leben erschöpfte sich unter Hingabe an Kirche und Volk.

Für die Paderborner Erzdiözese und ihren Oberhirten bedeutet der Tod des hochverdienten Dompropstes eine schwere, schmerzliche Prüfung und einen Verlust, der nicht so schnell wettzumachen sein wird.

R. i. p.

mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Zwei Personen wurden verletzt, aber von Kommunisten in Sicherheit gebracht. Ein auf Urlaub befindlicher Polizeiobermeister wurde von den Demonstranten angegriffen und durch Stiche in die Lunge und in den Kopf schwer verletzt.

Die eigentliche Feier auf dem St. Nikolai-Friedhof mit der Grabstein-Einweihung für Wessels begann gegen 2.30 Uhr. Sie verlief ruhig.

21 Ueberfälle, 19 Demonstrationszüge aufgelöst, 22 Verletzte, 68 Zwangsgestellte.

Am Sonntag abend wurde vom Berliner Polizeipräsidium ein Bericht über den Verlauf des Tages herausgegeben:

Zwischen 8 Uhr und 16 Uhr wurden im ganzen 21 Ueberfälle und Belästigungen von Nationalsozialisten durch Angehörige der KPD festgestellt. Dabei wurden in 11 Fällen 19 Täter zwangsgestellt und ins Polizeipräsidium eingeliefert. Insgesamt wurden **19 Demonstrationszüge aufgelöst. 14 mal machte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch.** Bis 16 Uhr waren

drei verletzte Polizeibeamte und 19 verletzte Zivilpersonen festgestellt.

Die Zahl der Zwangsgestellten betrug 68. Bei den einzelnen Zwischenfällen ist hervorzuheben, daß im Laufe des Nachmittags in der Gormannstraße ein **kommunistischer Demonstrationszug von 1500 Personen durch die Polizei aufgelöst** wurde. Da die Demonstranten Widerstand leisteten, mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Anscheinend sind zwei Personen durch Schüsse verletzt worden, die aber von den Demonstranten fortgeschafft wurden. Auf Seiten der Polizei wurde ein Beamter leicht verletzt.

Wieder 120 chinesische Soldaten erfroren aufgefunden?

TU. Peking, 22. Januar. (Funkspruch.) Wie hier verlautet, sind bei der Stadt Peipac (Provinz Dschehol) 120 chinesische Soldaten erfroren aufgefunden worden. Die Abteilung war eine zeitlang von der Außenwelt abgeschnitten und hatte keinerlei Lebensmittel.

Bombenanschlag in der Mandschurei.

Der Ministerpräsident und der japanische Botschafter unter den Opfern?

London, 22. Jan. (Drahtb.) Reuter meldet aus Schanghai:

Nach einem hier verbreiteten Gerücht soll durch einen Bombenanschlag auf die Eisenbahnstrecke bei Tschangtschun der Ministerpräsident der Mandschukuo getötet und der japanische Botschafter schwer verletzt worden sein.

Bombenanschlag in Sevilla.

TU. Madrid, 22. Jan. (Drahtb.) **In Sevilla warfen mehrere Extremisten zwei 10 Kilo schwere Bomben gegen das sozialdemokratische Volkshaus. Eine der Bomben explodierte und richtete großen Schaden an. Durch die Explosion wurden zwei Personen schwer und 10 weitere leicht verletzt. Bei den Verletzten handelt es sich hauptsächlich um zufällig vorübergehende Spaziergänger. Ein anderer Bombenanschlag, der zur gleichen Zeit geplant war, konnte noch rechtzeitig verhindert werden.**

In der Provinz Caceres sind die sozialistischen Landarbeiter dazu übergegangen, sich gewaltsam die Landgüter anzueignen. Sie rauben das Vieh und zerstören die Bestände.

Kleine Tageschronik.

Galsworthy schwer erkrankt. Der 65jährige englische Dichter Galsworthy ist schwer erkrankt. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

Botschafter Nadolny in Genf eingetroffen. Der deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, ist Sonnabend abend in Begleitung von Geheimrat Frohwein in Genf eingetroffen.

Eröffnung des Völkerbundsrates auf Dienstag verschoben. Die Eröffnungssitzung des Völkerbundsrates ist mit Rücksicht auf die neueste Entwicklung im chinesisch-japanischen Konflikt von Montag auf Dienstag verschoben worden.

Reichspräsident empfängt Gewerkschaftsführer. Der Reichspräsident empfing am Sonnabend als Vertreter des Bundesvorstandes des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allg. freien Angestelltenbundes die Herren Laipart, Graßmann, Eggert und Stähr zur Entgegennahme eines Berichtes über die Notlage der Arbeiterschaft und gleichzeitig von Vorschlägen auf wirtschaftlichem, handelspolitischem und sozialem Gebiet.

Einberufung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Dem Vorwärts zufolge ist die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung am Montag, dem 80. Januar, einberufen worden. Das Blatt schreibt dazu: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist entschlossen, alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen um den Willen des Volkes, daß das Parlament seine Arbeit wieder beginne, zur Geltung zu bringen.

Geh. Regierungsrat im Berliner Hotel verhaftet. Der Geheime Regierungsrat Schulte-Douglas wurde am Sonnabend in einem Berliner Hotel auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft Stuttgart erlassenen Steckbriefes verhaftet und ins Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Großhandelsrichtzahl vom 18. Januar. Die vom Statistischen Reichsamt für den 18. Januar berechnete Richtzahl der Großhandelspreise ist mit 90,9 gegenüber der Vorwoche (91,2) um 0,3 v. H. zurückgegangen.

Eine erschütternde Statistik des Weltelends!

90 Millionen ohne Einkommen.

Dreißig Millionen Arbeitslose auf der Welt.

Genf, 21. Jan. (Drahtb.)

In den nächsten Tagen wird die Vorbereitungskommission der Weltwirtschaftskonferenz ihre Arbeit beendet haben. Zwei bekannte Sachverständige, der Amerikaner Day und der Italiener Beneduce, wurden mit der Abfassung des Referats betraut, aus dem eine Reihe von Einzelheiten schon jetzt, vor der offiziellen Veröffentlichung bekannt wurden. Die Ausführungen der beiden Fachleute bedeuten

eine ernste Warnung für die maßgebenden Wirtschaftsstaaten der Welt;

denn sie zeigen die erschreckende Situation, in der sich die Weltwirtschaft gegenwärtig befindet. Aus den mitgeteilten Ziffern geht hervor, daß man ehestens an die Vereinigung der lebenswichtigsten Fragen gemeinsam herangehen muß, wenn eine Katastrophe von unabsehbaren Ausmaßen verhindert werden soll.

Die beiden Experten

schätzen die Zahl der arbeitslosen Menschen auf rund 30 Millionen.

Allerdings ist diese Schätzung eher zu niedrig als zu hoch gegriffen und wenn man die nächsten Familienangehörigen der Erwerbslosen hinzuzählt, so kommt man auf eine Ziffer von mindestens 75, möglicherweise aber auch 90 Millionen Menschen.

Kennzeichnend für die gegenwärtige Wirtschaftslage ist das außerordentlich niedrige Niveau der Preise. Die Preise der Fertigwaren erreichen kaum 50 bis 60 Prozent der Preise vom Jahre 1929, bei Rohstoffen erreichen sie bereits ein Drittel des im Jahre 1929 verzeichneten Preisniveaus.

Besonders kraß wirkt sich die Preisgestaltung im Getreidehandel aus. Auf der internationalen Getreidebörse in Winnipeg sanken die Preise auf einen derartigen Tiefpunkt, wie er seit der Begründung des Getreidehandels, also ungefähr seit 400 Jahren, nicht erlebt wurde.

Ein Zehntel der Kapazität . . .

Auch der Konsum ist in einem gewaltigen Maße zurückgegangen und die Agrarstaaten sammeln immer größere Vorräte unverkauften Getreides an. Diese Vorräte betragen gegenwärtig etwa das Doppelte derjenigen vom Jahre 1925. Die industrielle Produktion ist gegenüber der landwirtschaftlichen Erzeugung noch bedeutend zurückgefallen, was sich aus dem Beispiel der Vereinigten Staaten am besten ersehen läßt. In der Metallindustrie Amerikas arbeiten die Betriebe gegenwärtig nur mit einem Zehntel ihrer Kapazität! Der Umfang des Welthandels ist gegenüber dem vorigen Jahr auf Dreiviertel, gegenüber dem Jahr 1929 auf ein Drittel zurückgegangen.

Das Referat befaßt sich auch mit der Frage des internationalen Schuldenproblems. Seine Autoren verweisen darauf, daß es europäische Staaten gibt, die gegenwärtig für den Zinsendienst ihrer Auslandsschulden an ausländischen Devisen mehr wegzahlen müssen, als sie durch ihren ganzen Export an Devisen hereinbekommen. Die Sachverständigen kommen zu dem Ergebnis, daß die Weltwirtschaftskonferenz unbedingt eine Lösung finden müsse. Sollte dies nicht gelingen, so würde die Unfähigkeit der Regierungen, nicht aber der natürliche Ablauf der Dinge an der weiteren Verschlechterung der Lage schuld sein.

Fünf Tage König!

Beim „König von Albanien".

Der Berliner Zirkusakrobat erzählt seine Abenteuer.

Berlin, 21. Jan. (Drahtb.)

Vor dem Amtsgericht Berlin-Wedding findet ein Prozeß statt, in dem der „Fünftagekönig von Albanien", Otto Witte, als Kläger gegen den Hamburger Verleger Heimann auftritt. Witte behauptet, daß der Verleger ihm für das Buch „Fünf Tage König von Albanien" Geld schuldig geblieben sei und verlangt vorläufig die Bezahlung von 244 Mark. Ein Berliner Mitarbeiter hat den heute sechzigjährigen Mann, der vor zwanzig Jahren eine der tollsten Köpenickiaden der Vorkriegszeit in Szene gesetzt hat, aufgesucht und ausgefragt:

Weit draußen, im nördlichsten Wedding, haust in seinem Wohnwagen der „König von Albanien". Er zieht seit Jahren mit seiner zahlreichen Fa-



Der Schausteller und Artist Witte in seiner Königsuniform vor seinem Wohnwagen.

milie — fünf Kindern und drei Enkelkindern — von Ort zu Ort; sie verdienen sich alle ihr kärgliches Brot als Schausteller und Akrobaten auf den Rummelplätzen. Der „Audienzsaal" Seiner Majestät gleicht denn auch einem Bienenkorb.

Der große, hagere Mann mit dem martialischen Schnurrbart erzählt nun seine abenteuerliche Lebensgeschichte.

„Ich war ein Bengel von 14 Jahren, als ich auf die Wanderschaft ging und nach Belgien kam. Dort hatte ich einen Freund, der Malerlehrling war und das königliche Schloß renovierte. Als ich ihn einmal besuchte, sah mich die Königin; sie sprach mich an und als ich erzählte, daß ich Feuer schlucken und allerlei andere Künste zeigen könne, ließ sie mich an einem der nächsten Abende vor dem ganzen Hof auftreten. Ich bekam eine schöne Stange Geld und machte mich dann mit meinem Freund zu Fuß auf den Weg nach der Türkei. Unterwegs wurden wir von Räubern überfallen und in einer Höhle festgehalten. Ich sollte nach Deutschland um Lösegeld schreiben... dabei konnte ich damals überhaupt nicht schreiben. Schließlich gelang es uns zu fliehen und wir zogen dann zusammen durch die halbe Welt.

Als Fremdenlegionär in Marokko.

In Konstantinopel ließ ich mich von einem Agenten zur Fremdenlegion anwerben. Aber eines Tages hatte ich Krach mit meinem Korporal, wurde eingesperrt und stahl mich schließlich aus der Kaserne, nachdem ich in die gemauste Uniform eines Offiziers geschlüpft war. In der Uniform fand ich eine goldene Uhr und Kette, die ich verkaufte. Für den Erlös besorgte ich mir einen falschen Paß und schiffte mich mit diesem nach England ein."

Eine Zeitlang versuchte Witte dann in Deutschland zu leben, da er aber wenig verdiente, ging er wieder nach Konstantinopel. Er will nach dem Ausbruch des Balkankrieges für die Türkei spioniert haben und in dieser Eigenschaft auch verhaftet worden sein. Es gelang ihm dann wieder einmal freizukommen. Er begab sich nun nach Wien und hier heckte er jenen genialen Streich aus, der in der Welt nicht weniger Heiterkeit erregte, als die Komödie des Hauptmanns von Köpenick. Er erzählt darüber weiter:

„Ich besorgte mir als angeblicher Schauspieler in einer Kostümverleihanstalt eine prächtige Uniform und beschloß, in diesem Aufzug nach Albanien zu reisen, wo die Ankunft des Prinzen von Wied erwartet wurde. Mit einem Freund sandte ich ein gefälschtes Telegramm in die albanische Hauptstadt und dann fuhren wir los. Mein Freund begleitete mich als Adjutant. Im Zug zogen wir uns um und dann konnte das Theater losgehen.

Die Bürde der Würde.

Wir wurden mit königlichen Ehren empfangen. Es war schön, aber sehr aufregend. Fünf Tage lang spielte ich den König und ließ mich feiern, dann rückte ich aus. Es war mir doch vor meiner eigenen Majestät bange geworden, denn die Zeitungen in aller Welt schrieben ja von dem großartigen Empfang des „Königs" und früher oder später mußten die Albaner den Schwindel merken. Bevor uns der richtige Prinz noch entlarven konnte, gingen wir durch. Nach der Ankunft in Wien wurden wir verhaftet, denn wir hatten im Zuge eine Militärkarte Albaniens studiert und einige österreichische Offiziere, die mit uns in dem gleichen Abteil reisten, hielten uns für Spione. Nachdem sich meine Unschuld herausgestellt hatte, fuhr ich nach München weiter. Hier stieg ich in einem Hotel ab und trug mich als König von Albanien ein. Man nahm mich deshalb fest, ließ mich aber wieder frei, als ich nachweisen konnte, daß ich tatsächlich fünf Tage lang „König von Albanien" gewesen war.

Ein Trinkgeld für Seine Majestät.

Zu der Verhandlung vor dem Amtsgericht wollte ich in voller Uniform erscheinen. Sehen Sie, hier ist die Uniform. Echt ist sie nicht, aber ähnlich. Man riet mir bei der Polizei ab, die Uniform anzuziehen, weil es zu Tumulten kommen könnte. Also gehe ich in Zivil zu Gericht.

Am 15. Februar allerdings, da feiere ich mein zwanzigjähriges Jubiläum als „König von Albanien". Dann ziehe ich meine Uniform an. Es wird eine Feier geben, wie sie Berlin noch nicht gesehen hat, mit Militärmusik und Tausenden von Zuschauern. Schließlich gibt es nicht jeden Tag in Berlin ein Regierungsjubiläum zu sehen."

Beim Abschied meint „Seine Majestät" leutselig: „Wenn Sie mir einige Mark schenken, so wird es mich freuen."

Und schmunzelnd steckt der alte Fünftagekönig das Geldstück ein.

An der Spitze einer Schar von Bekannten, Verwandten und Freunden vom Rummelplatz zog der „König Halin Eddin von Albanien", als das Otto Witte, am Sonnabend in das Gerichtsgebäude ein. Eine große Menge von Neugierigen hatte sich eingefunden, um das ungewöhnliche Schauspiel einer „königlichen" Verhandlung zu genießen. Witte erschien — entgegen seiner letzten Zusicherung — in voller Uniform. Auf dem Kopf, der verblüffende Aehnlichkeit mit dem des Hauptmanns von Köpenick aufweist, saß ein roter Fez, die hagere Gestalt steckt in einer phantastischen Uniform voll goldener Schnüre und Epauletten, an der Brust flirrte ein ganzer Klempnerladen von Blechorden. Die Korkenzieherhose verwischte allerdings den Eindruck, den Witte durch seine stramme Haltung und seine prächtige Uniform zu erwecken versuchte.

In dem Prozeß selbst handelt es sich um eine Forderung von 240 Mark, die Witte von dem Hamburger Verleger Heimann verlangt, weil dieser seine Memoiren angeblich nicht rechtzeitig veröffentlicht hatte.

Die Verhandlung gestaltete sich ein wenig anders, als „Seine Majestät vom Rummelplatz" erwartet haben mochte. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Pasch begrüßte seinen Gast mit den etwas unfreundlichen Worten:

„In einem solchen Aufzug können Sie auf dem Jahrmarkt erscheinen, aber nicht im Gerichtssaal. Sie wissen offenbar nicht, was sich vor Gericht gehört. Das nächste Mal kommen Sie gefälligst in anständiger bürgerlicher Kleidung."

Der „König" stand verlegen da, schluckte und wurde plötzlich ganz kleinlaut. Da der Beklagtenanwalt die Zuständigkeit des Gerichts bestritt, wurde die Verhandlung auf den 11. Februar vertagt, um Beweise in dieser Richtung einzuziehen.

Neue Kardinals-Ernennungen im Anno-Santo?

Rom, 23. Jan. (Eig. Meld.) Der Vatikan-Korrespondent des „Corriere della Sera" will aus bester Quelle erfahren haben, daß das seit einigen Monaten erwartete Konsistorium nunmehr vom Papst am 13. März abgehalten werde. Der Korrespondent bemerkt, daß die Kardinallegate zur Oeffnung der Heiligen Pforte bei Jubeljahren immer gelegentlich eines Konsistoriums ernannt worden sind. Das bevorstehende Konsistorium werde ausdrücklich zu diesem Zweck einberufen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Gelegenheit auch die Ernennung von neuen Kardinälen erfolge, was bekanntlich seit Juni 1930 nicht mehr geschehen ist.

Stegerwald über Sozialfragen und Innenpolitik.

Gelsenkirchen, 23. Januar. (Drahtb.) Die Zentrumspartei Gelsenkirchen hatte für Sonnabend und Sonntag zu einer großen Arbeitstagung eingeladen. Am Sonntag vormittag sprach auch der frühere Arbeitsminister Dr. Stegerwald. Er gab zunächst zum Verständnis der gegenwärtigen Lage einen längeren historischen Rückblick. Auf die aktuellen politischen Fragen übergehend, erklärte er,

ein Hauptmangel der gegenwärtigen Verfassung sei, daß die Demokratie gewissermaßen verordnet worden, statt daß sie im Volkstum organisch gewachsen sei.

Im Parlament seien heute drei Diktatur-Parteien bemüht, den Parlamentarismus zu bekämpfen, und zwar die Nationalsozialisten, die Kommunisten und auch die Deutschnationalen da diese die Diktatur einer dünnen Herrenschicht verlangten. Mit Diktatur sei jedoch das deutsche Volk nicht zur Ruhe zu bringen. Ferner betonte Stegerwald, daß man

Parteien, die lediglich aus Interessengruppen zusammengesetzt seien, die alleinige Führung des Staates nicht verantworten dürfe.

Zur Arbeitsbeschaffung übergehend, erklärte er, daß **politische Beruhigung das beste Mittel zur wirtschaftlichen Gesundung sei.** Wenn sich das Volk zu einer vertrauensvollen Arbeitsgemeinschaft zusammenfinden würde, könnte dadurch mehr Arbeitsgelegenheit geschaffen werden, als durch alle Arbeitsbeschaffungsprogramme der öffentlichen Hand. Hinsichtlich der Agrarpolitik müsse heute der Satz geformt werden:

Der breiten Schichten Not ist des Bauern Tod.

Je mehr wir in Deutschland agrarische Selbstversorger würden, desto weniger könnten **Zölle und Absperrungsmaßnahmen** der Landwirtschaft nützen. Man dürfe nicht übersehen, daß wir heute in Deutschland die Bevölkerung **wohl ernähren, jedoch nicht voll beschäftigen** könnten, wenn nicht in starkem Maße der Export gefördert werde. Hinsichtlich der **Innenpolitik** sprach Stegerwald sich

für Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen

aus, befürwortete ferner die **Beseitigung der Listenwahl, die Verkleinerung der Wahlkreise** und eine **andere Kompetenzverteilung zwischen Reichstag und Reichsrat.**

Am Nachmittag sprach Universitätsprofessor Dr. Schreiber-Münster über **aktuelle Probleme der Außenpolitik** und über die gegenwärtige weltwirtschaftliche Lage unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Deutschland.

Neuer Mazedonier-Mord.

Budapest, 23. Jan. (Eig. Meld.) Nach einem Telegramm des „Pester Lloyd" aus Warna wurde dort der Apotheker Makaschek auf offener Straße von einem unbekannten Manne erschossen. Der Täter flüchtete. Der Apotheker gehörte der Protogerow-Gruppe an, so daß man annimmt, daß er von einem Anhänger der feindlichen Mihailow-Gruppe ermordet worden ist.

Haarsträubende Zustände in rumänischen Gefängnissen.

TU Bukarest, 22. Jan. (Drahtb.) Im Gefängnis von Turnu Severin sind zwei Gefangene erfroren bezw. verhungert. Die Presse ist darüber sehr erregt und stellt fest, daß die **Lebensmittellieferanten schon seit Jahr und Tag nicht mehr bezahlt worden seien. Auch hätten der Direktor und das übrige Personal seit Monaten kein Gehalt mehr bekommen, so daß für die Gefangenen nichts hätte getan werden können. Auch Brennholz sei nicht mehr vorhanden. Viele Gefangene seien so geschwächt, daß sie sich kaum noch auf den Füßen halten könnten.** Das Justizministerium habe eine Untersuchung der Mißstände angeordnet.

BOCHUMER Mosaik

Blaue Nasen. Als Samstag von Aachen 12 Grad Kälte gemeldet wurden, wußten wir, was die Glocke geschlagen hatte, war es jedem klar, daß die russische Kältewelle, deren Kommen vorige Woche schon angekündigt war, uns erreicht hatte. Denn man spürte sie empfindlich am eigenen Leibe. Die Quecksilbersäule fiel auf 5 Grad unter Null und sowas fällt natürlich jedem auf in unserm Breitengrad, der gewöhnlich nur Plus-Temperaturen kennt. Es ist die Zeit, wo auch der Gehpelz des Mannes wieder mal zu Ehren kommt und wo andererseits selbst König Fußball wenig zu melden hat. Einige Unentwegte gibt es natürlich immer noch, deren Sportbegeisterung nicht einmal durch sibirische Temperaturen sich einfrieren läßt. Stundenlang hüpfen sie von einem auf das andere Bein, schwingen die Arme, als wollten sie die ganze Welt liebhalten, pusten in die rot-blau angelaufenen Hände und weichen im übrigen nicht eher vom Platze, als bis der Schiedsrichter den Kampf abgeblasen hat. Sowas nennt man dann Ausdauer und das freut einen denn auch. Weniger erfreut sind dagegen die anderen Zeitgenossen, die aus Vereins- oder Berufsrücksichten zu dieser Ausdauer gezwungen werden. Denn es ist nicht jedermanns Sache, sich die Nase blau färben zu lassen. Wir denken da vor allem an die Straßenbahnführer die 8 Stunden lang an ihrem Kurbelstand aushalten und sich den Rücken mit Armeen von infektiösen Bakterien torpedieren lassen müssen. Oder an den Schutzmann, der sich als Verkehrsregler nicht von der Stelle rühren darf und über zwei Stunden den schärfsten Ost- und Nordwinden als Angriffsobjekt dienen muß. Oder deren Dienst es mit sich bringt, hoch zu Roß höchst überflüssiges Kostümtheater zu beaufsichtigen. Und an diesem Mummenschanz war auch der gestrige Sonntag wieder reich gesegnet. Auch das zeigt wieder, daß alles relativ auf der Welt ist. Der Begriff: „Du sollst den Tag des Herrn heiligen!" bedeutet für die einen Gang zum Gottesdienst für die anderen Demonstration durch die Straßen und wollen nicht wahrhaben, wie sehr sie den Tag des Herrn entheiligen.

*

40 Grad minus. Das Wochenend verabschiedete auch die billigsten Einkaufsmöglichkeiten des neuen Jahres. Schon in den letzten Tagen war der Inventur-Verkauf am verröcheln. Die einsetzende Kälte brachte vorübergehend noch einmal eine stärkere Nachfrage nach warmen Wintersachen und dann sank auch die Einkaufslust auf den Gefrierpunkt. Samstag waren denn auch wieder fleißige Hände eifrigst dabei, die Transparente, Plakatschriften und was sonst noch an den Inventur-Verkauf erinnerte, abzubauen, um neue Reklameaufgaben vorzubereiten. Wir tippen diesmal auf Karnevalsartikel. Damit ist auch die Zeit für die Verkäufer und Verkäuferinnen zu einem gemächlicheren Tun angebrochen. Denn die letzten Monate waren doch arg strapaziös für beide, weshalb sie auch erleichtert aufatmen werden, daß der Ansturm auf Warenberge, das ewige Vorlegen und Auskramen, Probieren und Aussuchen und wieder Ordnen nun vorbei ist. Sie werden schon den gestrigen Sonntag, der sonnenumstrahlt war, zur Ausspannung benutzt haben. Denn trotz der Kälte war ein Spaziergang ins Freie ein Genuß den man sich nicht entgehen ließ. Und die Jugend gab sich natürlich ein Stelldichein auf dem Eise. Für sie wurde das Wochenend zu einem fröhlichen Tummeln, von dem sie dann mit einem gesunden Appetit und roten Wangen heimwärts kehrten. Sie auch werden die Kunde am liebsten hören, daß nämlich das Polarlüftchen sich für längere Zeit bei uns einquartieren wird. Der Luftdruck über Westeuropa hält weiter an und muß daher mit einer längeren Dauer der Kälteperiode gerechnet werden. Nur bedanken wir uns für sibirische Grade, wie sie vorige Woche im nördlichen Finnland gemessen und Kältegrade bis zu 40 Grad minus beobachtet wurden. Denn wir haben von 1928/29 noch die Nase voll, so daß gewiß keiner von uns diese ungewöhnliche Kälte wieder herbeisehnt.

*

Die Handwerkslehre. Viele junge Leute, die Ostern die Schule verlassen, haben sich ein Handwerk als Lebensberuf erwählt. Sie und ihre Eltern müssen wissen, daß das Handwerkslehrlingswesen in der Reichsgewerbeordnung und in ergänzenden Vorschriften näher geregelt worden ist, und daß Verstöße gegen diese Vorschriften, die hier und da noch vorkommen, sie schwer schädigen können. Der Lehrherr ist in solchem Falle strafbar, der Lernende ist aber unter solchen Umständen ungleich härter betroffen. Er läuft Gefahr, daß ihm die ungeregelte Ausbildungszeit nicht auf die Handwerkslehre angerechnet und ihm später die Zulassung zur Gesellenprüfung versagt wird. Es gilt also, sich davon zu überzeugen, daß der Lehrmeister (die Lehrmeisterin) die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Der Ausweis hierüber ist das Zeugnis über das Bestehen der Meisterprüfung. Es muß weiter ein Lehrvertrag unter Benutzung vorschriftsmäßiger Vordrucke abgeschlossen werden. Ein Vormund bedarf zum Abschluß des Lehrvertrages im Regelfalle der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Die eine Ausfertigung des Lehrlingsvertrages ist zur Lehrlingsrolle der Gewerbekammer oder der Innung einzureichen. Im Arbeitsbuch muß der Eintritt in die Lehre unter der ausdrücklichen Bezeichnung des Knaben oder des Mädchens als „Schlosserlehrling, Schneiderlehrling" usw. vermerkt werden. Endlich ist auch das Augenmerk darauf zu richten, daß die Zahl der im Betriebe des Lehrherrn beschäftigten Lehrlinge nicht etwa mit den Bestimmungen über die Höchstzahl der in einem Betriebe gleichzeitig zu haltenden Lehrlinge in Widerspruch steht.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, den 23. Januar.

Sonnenaufgang 8.26 Sonnenuntergang 16.59
Mondaufgang 7.03 Monduntergang 13.20

1783 Der Schriftsteller Stendhal (Marie Henry Baule) in Grenoble geb. (gest. 1842).
1806 Der englische Staatsmann William Pitt d. J. in Putney gest. (geb. 1759).
1832 Der französische Maler Edouard Menat in Paris geb. (gest. 1883).
1840 Der Physiker Ernst Abbe in Eisenach geb. (gest. 1905).
1883 Der französische Zeichner und Maler Gustave Doré in Paris gest. (geb. 1788).
1931 Die russische Tänzerin Anna Pawlowna im Haag gest. (geb. 1885).

Mißglückter Schaufenstereinbruch.

Ein Dieb festgenommen.

Die Schaufensterscheibe eines Geschäftes für Haushaltungsgegenstände an der Dorstener Straße wurde in der Nacht zum Samstag eingeschlagen. Die Täter entwendeten mehrere Bügeleisen und verschiedene andere Haushaltungsgegenstände. Die gestohlenen Gegenstände wurden von den Tätern zunächst in einer Toreinfahrt in der Nähe des Tatortes untergebracht. Von hier aus sollte der Abtransport erfolgen, der jedoch unterbleiben mußte, da die Arbeit der Diebe durch das Auftauchen einer Polizeistreife unterbrochen wurde. Während einem der Täter die Flucht gelang, wurde der andere von den Polizeibeamten festgenommen.

Schiedsspruch im Installationsgewerbe.

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen wurde im Lohnstreit des Klempner- und Installationsgewerbes von Rheinland und Westfalen ein Schiedsspruch gefällt, nach dem das zuletzt gültige Lohnabkommen vom 1. Januar 1933 an wieder in Kraft gesetzt wird mit der Maßgabe, daß ab 1. April 1933 der Spitzenlohn 90 Pfg. beträgt und die übrigen Lohnsätze sich entsprechend dem bisher angewandten Schlüssel ändern. Das Abkommen kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. 12. 1933 gekündigt werden. Erklärungsfrist der Parteien 27. Januar.

Um die Erhaltung der Berufsschule.

Entschließung des Gewerkschaftsringes.

Der Gewerkschaftsring wendet sich in einer Entschließung gegen die drakonische Verminderung der Wochenstunden und die Ausschulung der ungelernten und der weiblichen Jugendlichen bei der Berufsschule, ferner gegen die Einziehung der Berufsschulen an kleinen Orten und schließlich gegen den Versuch der Aufhebung von Fachklassen an Berufsschulen, sowie die Ueberweisung von Aufgaben der Pflichtberufsschulen an Privatschulen. — Er fordert die in Betracht kommenden Wirtschaftskreise, Länder, Kommunen und auch das Reich auf, endlich den weit über die Einschränkungen bei den übrigen Schulwesen hinausgehenden Abbau bei der Berufsschule zu steuern. — Die Berufsschule vermittelt, so heißt es in der Entschließung des Gewerkschaftsringes weiter, nicht nur ein Mindestmaß individueller Bildung, sondern sie leistet auch notwendige Erziehungsarbeit an den Jugendlichen im Sinne der Arbeitserüchtigung für Volk, Staat und Wirtschaft. Wenn wir vor einer Wirtschaftswende stünden, so sei doppelt nötig, die Jugend gerade durch den ausreichenden Besuch der Berufsschule vor Demoralisierung und Arbeitsuntüchtigkeit zu bewahren. Notwendig sei Stärkung der Kräfte für den Dienst und die Leistung an der Gemeinschaft des Volkes.

:: **25jähriges ehrenamtliches Jubiläum.** Am heutigen Tage kann Papiergroßhändler Karl Koch, Stolzestraße 10 wohnhaft, auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Interesse der Allgemeinheit zurückblicken. Sein Haupttätigkeitsfeld lag bei der Ortskrankenkasse, deren 1. Vorsitzender er seit 1923 ist. Am 23. Januar 1908 wurde er als Vertreter der Arbeitgeber in den Vorstand gewählt. Am 12. Januar 1911 kam er dann in den Kassenvorstand, um 1923 den Vorsitz zu übernehmen, als Nachfolger des langjährigen Vorsitzenden und Kaufmanns Wilhelm Otto Dieckmann. Seit 1923 ist er auch zugleich Vorstandsmitglied des Verbandes Westfälischer Krankenkassen und seit 1929 ihr Vorsitzender. Außerdem gehört er auch als Mitglied dem Vorstand des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands an. Doch auch in verschiedenen Ausschüssen stellte er sein reiches Wissen und seine großen Erfahrungen bereit. So ist er Mitglied des Steuerausschusses beim Finanzamt und Mitglied des Arbeitsausschusses der Schiedsmänner.

Raubüberfall auf eine Filialleiterin.

Samstag abend gegen 20,30 Uhr wurde in Wattenscheid an der Bahnüberführung der Ottostraße eine Filialleiterin der Firma Schwarz, die sich in Begleitung ihres Ehemannes und eines Lehrmädchens befand, von vier Männern überfallen.

Einer der Männer entriß dem Ehemann eine Aktentasche mit Lebensmitteln. Die Filialleiterin wurde von einem zweiten Räuber zu Boden geworfen und unter Bedrohung mit einer Pistole durchsucht. Durch das Herannahen eines Passanten flüchteten die Räuber in Richtung der Zeche „Fröhliche Morgensonne" unter Mitnahme der Aktentasche.

Es handelt sich um eine braune Rindledertasche. Einer der Täter war von kleiner Statur, etwa 1,50 m groß, und trug eine blaue Sportmütze, dunklen Mantel und Turnschuhe. Die übrigen Männer waren etwa 1,70 m groß. Einer von ihnen trug eine helle Schlägermütze.

Wer einen der Täter beobachtet hat, oder wer sonst sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sofort die Polizei zu benachrichtigen. Stillschweigen wird zugesichert.

Schwerer Raubüberfall vor Gericht.

Vor der schweren Strafkammer standen, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, die jungen Bergleute Friedrich Grob und Josef Spork aus Wattenscheid-Höntrop unter der schweren Anklage des vollendeten Straßenraubes. Ihr Opfer war der 62jährige Invalide Gryscz aus Wattenscheid-Westenfeld. Dieser traf am Nachmittag des 3. November 1932 auf seinem Gang zur Stadt die beiden Angeklagten bei der evgl. Kirche. Er kam bald mit ihnen ins Gespräch. Der Alte erbot sich, mit ihnen einen Bummel zu unternehmen. Es wurden mehrere Wirtschaften belucht, in denen Gr. manchen Schoppen Branntwein zum Besten gab. Hierbei müssen die Gesellen wohl bemerkt haben, daß Gr. gut bei Kasse war. Er führte in seiner Geldtasche noch ca. 25 Mark von der zwei Tage vorher abgehobenen Invalidenrente. Auf der Verbandsstraße, in einsam gelegener Gegend, versetzte Grob plötzlich dem alten Gr. einen wuchtigen Schlag mit einem anscheinend schweren Gegenstand gegen die linke Gesichtshälfte, würgte ihn am Halse und brachte ihn so in den Straßengraben. Als der Alte um Hilfe rief, erhielt er von Grob eine Handvoll Grabenschlamm in den Mund gestopft. Dann entriß er ihm die Uhr vor der Kette und entwendete ihm aus der Tasche das gesamte Geld. Darauf verschwanden die Burschen im Abenddunkel. Der Beraubte schleppte sich nach teilweiser Bewußtlosigkeit zur nächsten Polizeiwache und erstattete Anzeige. Am folgenden Morgen saßen die Gesellen schon in Haft. Wegen ihrer Jugend und ihres bisher straflosen Lebenswandels kam das Gericht zur Annahme mildernder Umstände, sonst wären sie dem Zuchthaus verfallen gewesen. Es verurteilte beide wegen gemeinsamen schweren Raubanfalles zu je einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Billiger geht's nicht!

Drei Sonderzüge der Reichsbahn.

Schon vor Wochen konnten wir als erste Zeitung mitteilen, daß die Reichsbahn für den kommenden Sommer einige Sonderfahrten plane, die an Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen wären. Nun gibt die Reichsbahndirektion Essen bereits dieses Programm für die im Sommer 1933 vorgesehenen besonderen Veranstaltungen bekannt, die in Gemeinschaft mit den Nachbardirektionen Köln und Wuppertal zur Ausführung kommen sollen. Diese mehrtägigen Fahrten, die bei dem Publikum durch ihre außergewöhnliche Fahrpreisermäßigung und sonstigen Vergünstigungen besonderen Anklang gefunden haben, werden im Juli, August und September stattfinden.

Die erste Fahrt, vom 1. bis 9. Juli, führt nach Stuttgart, Oberstdorf, Lindau (Bodensee—Schweiz), Baden-Baden und kostet einschließlich Uebernachtung und Frühstück, Sonderveranstaltungen, (ausschließlich der Fahrt zum Biermaldstättersee) ab Dortmund Hbf. 3. Kl. 76,90 bis 85,10 RM., ab Essen Hbf. 75,30 bis 83,50 RM., ab Duisburg Hbf. 74,30 bis 82,80 RM.

Die 2. Fahrt, vom 5. bis 9. August, führt über Hamburg und dann mit Ueberseedampfer „St. Louis" der Hamburg-Amerika-Linie nach der norwegischen Küste bis zum Fjord Arendal und kostet ab Dortmund Hbf. 3. Kl. 96,90 bis 121,90 RM., ab Essen Hbf. 98,30 bis 123,30 RM., ab Duisburg Hbf. 99,10 bis 124,10 Reichsmark.

Die 3. Fahrt, vom 26. August bis 2. September, führt nach München—Garmisch-Partenkirchen—Mittenwald—Nürnberg (mit Ausflug nach Innsbruck und verbilligter Zugspitzfahrt) und kostet einschließlich Uebernachtung, Frühstück, Rundfahrten und Besichtigungen ab Dortmund Hbf. 3. Klasse 70,30 bis 75,80 RM., ab Essen Hbf. 68,90 bis 74,40 RM., ab Duisburg Hbf. 68,10 bis 73,60 RM.

Die näheren Angaben sind in einem Sonderdruck zusammengestellt (der auch die Fahrpreise 2. Klasse enthält) der bei allen Fahrkartenausgaben des Bezirks erhältlich ist.

Ein 85jähriger.

Der Invalide Heinrich Halsband, Bochum-Wiemelhausen, Wohlfahrtstraße 99, begeht am heutigen Tage seinen 85. Geburtstag. Er ist noch sehr rüstig und liest noch täglich die „Westfälische



Volkszeitung". Als Altveteran von 70-71 ist er in Wiemelhausen und Umgegend sehr beliebt. Bei der Wiemelhauser Jugend ist derselbe als Opa Halsband bekannt. Von seinen Kindern können nur 2 ihren Vater zum Geburtstag gratulieren. Auch unsern herzl. Glückwunsch! Hoffentlich noch auf viele Jahre!

Privatdozent Dr. Elleringmann.

An der Westfälischen Landesuniversität in Münster habilitierte sich als Privatdozent für Kommunal- und Beamtenrecht Stadtsyndikus und geschäftsführender Direktor der Verwaltungsakademie Industriebezirk Dr. Elleringmann. Seine Antrittsvorlesung am 21. Januar hielt er über „Die Bürgermeisterverfassung auf Grund der Städteordnungen mit Magistratsverfassung (Grundsätzliches und Einzelprobleme)".

Dr. Elleringmann wurde am 2. März 1887 in Dortmund geboren. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Berlin, Bonn und Münster. Nach der im September 1914 erfolgten Ernennung zum Gerichtsassessor und kurzer praktischer Tätigkeit setzte er sein Studium an der Handelshochschule in Köln fort. Seine dortigen privat-, volkswirtschaftlichen und pädagogischen Studien beendete er mit der Diplomhandelslehrerprüfung. Anschließend promovierte er zum Dr. jur. et. rer. pol.

Nach mehrjähriger Tätigkeit an Fachschulen verschiedenster Art übernahm er am 1. Oktober 1920 die Leitung der Märkischen Verwaltungsschule in Bochum, die er zu einer der führenden Beamtenfachschulen Preußens entwickelte. Seiner Initiative ist auch die Gründung der Bochumer Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung zu verdanken. Den Bestrebungen der wissenschaftlichen Beamtenfortbildung hat er stets sein besonderes Interesse gewidmet. Daher fand die Verwaltungsakademie Industriebezirk in Bochum in ihm einen tatkräftigen und wissenschaftlichen Leiter.

Einen führenden Namen hat er sich ferner in Schrifttum und Praxis durch seine zahlreichen anerkannten wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet des Kommunal- und Beamtenrechts erworben.

(:) **Vorträge in der Verwaltungsakademie im Monat Januar.** 1. „Deutschland und Ostasien", o. ö. Universitätsprofessor Dr. Lederer, Berlin, am Montag, dem 23. Januar, abends 8 Uhr. — 2. „Die Anwendung der Schweißtechnik bei Maschinenelementen und Stahlbauten", mit Lichtbildern, Oberingenieur Juroczyk, Georgsmarienhütte am Dienstag, dem 24. Januar, abends 8 Uhr. — 3. „Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika", Dr. Bertling, Leiter des Amerika-Institutes, Berlin, am Montag, dem 30. Januar, abends 8 Uhr.

„Deutschland und Ostasien". Mit diesem Vortrag beginnt heute abend 8 Uhr in der Verwaltungsakademie in Bochum, Wittener Straße 61, eine Reihe von Einzelvorträgen über die wirtschaftspolitischen Beziehungen Deutschlands zu großen Wirtschaftsräumen der Erde. Der Vortrag ist öffentlich.

(!) **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt in Gerthe und Harpen. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

:: **Im Silberkranze.** Die Eheleute Heinrich Siehoff und Ehefrau Sofie, geb. Lange, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Auf zur goldenen!

(!) **Kaminbrand.** In den Morgenstunden des Samstags brach in einem Hause der Kanalstraße ein Kaminbrand aus, durch den geringer Sachschaden entstand. Personen wurden nicht verletzt.

:: **Böswilliger Alarm der Feuerwehr.** Der Feuermelder an der Dorstener-Ecke Gustavstraße, wurde Samstag, gegen 0,30 Uhr, in böswilliger Weise gezogen.

Die Heiratslust läßt nach.

Wie das preußische Statistische Landesamt in Nr. 3 der Statistischen Korrespondenz mitteilt, hat sich unter dem Einfluß der starken Arbeitslosigkeit die Heiratshäufigkeit der Bevölkerung erneut verringert. Im dritten Vierteljahr 1932 wurden in Preußen nur noch 75 972 Ehen geschlossen. Das sind rund 2 000 weniger als im gleichen Viertel des Vorjahres und rund 15 000 weniger wenn man 1929 das Jahr der höchsten Heiratshäufigkeit im letzten Jahrzehnt, zum Vergleich heranzieht. Die auf 1000 Einwohner und auf ein Jahr berechnete Heiratsziffer betrug 7,5 gegenüber 7,8 im Vorjahre und 9,2 im Jahre 1929.

Noch stärker wirkte sich die Wirtschaftskrise auf die Geburtenzahl aus. Statt 160 540 Kinder die im dritten Vierteljahr 1931 geboren wurden, ergab das Berichtsvierteljahr nur 151 534. Auf je 1000 Einwohner kamen nur noch 15,0 Geborene gegen 16,0 im Vorjahre.

Die Sterblichkeit hat etwas zugenommen; es starben im Berichtsvierteljahr rund 1400 Personen mehr als im dritten Vierteljahr 1931, und die auf das Jahr berechnete Sterbeziffer stieg von 9,9 vom Tausend auf 10,0 vom Tausend.

Die Säuglingssterblichkeit ist dabei nicht unerheblich gestiegen. Es starben 11 482 Kinder im Alter unter einem Jahr gegenüber 11 040 im Vergleichsvierteljahr. Auf 100 Lebendgeborene entfielen jetzt 7,5 gestorbene Säuglinge (gegen 6,7).

Das Ergebnis des stärkeren Geburtenrückganges und der erhöhten Sterblichkeit war ein recht geringer Geburtenüberschuß. Er belief sich auf 51 298 oder 5,1 vom Tausend und war im 10 379 oder um ein Sechstel niedriger als im gleichen Quartal des Vorjahres.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

u. Beim Ueberschreiten des Fahrdamms der Wittenerstraße in Höhe der Wrangelstraße lief gestern morgen die Schülerin W., Wittenerstr. 19 wohnhaft, in die Fahrtrichtung eines Radfahrers, von dem sie angefahren und zur Seite geschleudert wurde. Durch den Sturz auf den Fahrdamm zog sie sich neben Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen eine Wadenbeinverletzung zu.

*

u. Die Unvorsichtigkeit des vorzeitigen Abspringens von der fahrenden Straßenbahn mußte ein junger Mann empfindlich büßen, der gestern abend gegen 9 Uhr beim Abspringen aus einem Anhänger an der Marienplatz- und Viktoriastraßen-Ecke stolperte und der Länge nach auf den Bürgersteig fiel. Hierbei erlitt er neben Schürfwunden eine stark blutende Stirn- und Nasenbeinverletzung.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

Diebe brachen in der Nacht in den Keller eines Hauses der Stolestraße ein und entwendeten Wein, Wurst, Fleisch, ein Damenfahrrad, Marke Adler und mehrere Sportbekleidungsstücke. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde später in einem Garten in der Nachbarschaft gefunden und wieder ausgehändigt.

*

In der Nacht wurde in eine Metzgerei an der Gr. Beckstraße eingebrochen und Fleisch- und Wurstwaren gestohlen.

*

Aus einem verschlossenen Stall in der Wiemelhauser Straße wurden in der Nacht mehrere Hühner entwendet.

*

Dem Schmied Karl Turner, geb. am 24. 10. 1908 in Hubellen wurden einige auf seinen Namen lautende Ausweispapiere während seines Aufenthaltes in der hiesigen Herberge zur Heimat entwendet.

*

Auf der Herner Straße wurde dem Arbeiter Friedrich Wössing, geb. am 13. 10. 76 in Bochum, eine Aktentasche, in der sich sein Familienbuch befand, gestohlen.

*

Aus einer Laube des Grundstücks Kohlenstraße 93 wurden zwei Karrenräder mit einem Durchmesser von 80 Ktm. entwendet.

*

In einem Bochumer Kaufhause wurde einer Kundin eine Geldbörse mit 60 RM gestohlen.

Das Geheimnis der hl. Messe.

u. Die religiösen Monatsvorträge in der Propsteikirche erfreuen sich bei der katholischen Frauen- und Männerwelt Groß-Bochums einer großen Beliebtheit. Das bewies der starke Zudrang der Gläubigen zu dem altehrwürdigen Gotteshaus, das bis auf den letzten Platz besetzt war. Der hochwürdige Jesuitenpater Karl Klein aus Düsseldorf sprach über das Thema „Das Geheimnis der hl. Messe". Einleitend deutete er den Ursprung des hl. Meßopfers, das von der apostolischen Urzeit an bis heute im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehe. In grandioser Vorschau habe bereits im Alten Testament der letzte in der Reihe der Propheten, Malachias, dieses geheimnisvolle Opfer angekündigt, das an die Stelle des altbundlichen Opferdienstes treten sollte. Die Merkmale dieses prophetischen Opfers fänden sich nur in jenem Opfer vereinigt, das von Anfang an in der Kirche gefeiert und dessen Ursprung zurückgeführt werde auf die Einsetzung durch Jesus Christus beim letzten Abendmahl. Ein Gesamtblick in die Vergangenheit der hl. Opferfeier ergebe ein überwältigendes Bild: Die hl. Messe, umleuchtet von der Majestät der Jahrhunderte seit den Tagen Christi, ein ragender Fels im tosenden Zeitenmeer im Wettersturm der blutigen Christenverfolgungen der Völkerwanderung, der Schrecken, Häresien und Revolutionen, der erbitterten Angriffe der Reformatoren unerschüttert, in ungebrochener Kraft, umwogt vom Flehen, Beten und Jubeln eines unübersehbaren Völkerchores. Sodann befaßte sich der wortgewaltige Redner mit dem Wesen des hl. Meßopfers. Die Gottesverehrung erreiche ihren höchsten und feierlichsten Ausdruck im Opfer, das in der Darbringung einer sinnfälligen Gabe an Gott zum Zeichen der Huldigung und rückhaltlosen Selbsthingabe an den Allerhöchsten bestehe. Das vollkommenste Opfer der Menschheitsgeschichte, das den Opfergedanken in erschöpfender Weise verwirklichte, sei das Kreuzesopfer Christi gewesen, dessen Verewigung inmitten der Menschheit, nicht im bloßen Symbol, nicht bloß in der subjektiven Vorstellung und Erinnerung der Menschen, sondern in wirklicher und tatsächlicher Vergegenwärtigung die Opferfeier der hl. Messe sei. Zum letzten bezeichnete er es als die Hauptaufgabe der Christenheit, tätigen Anteil an der Opferhandlung zu nehmen, zu den äußeren Gaben von Brot und Wein sein persönlichstes Ich auf den Altar zu legen sowie den ehrlichen Willen, Gott in allem und überall zu dienen in Vereinigung mit der Selbsthingabe Christi, um so die stärksten Antriebe und übernatürlichen Energien zu sittlichem Hochstreben, zur idealsten Hingabe sowie zum Dienste Gottes und der Mitmenschen zu empfangen.

Elternhaus und christliche Erziehung.

Jahreshauptversammlung der Kreisverbindung Bochum der evangl. Schulgemeinden.

v. Die Kreisverbindung der evangelischen Schulgemeinden Bochum, zu der alle evgl. Schulgemeinden der Innen- und Außenstadt gehören, hielt am Sonntag nachmittag im Evangelischen Gemeindehaus am Moltkemarkt die Jahreshauptversammlung ab. Nach einem gemeinsam gesungenen Choral leitete Herr Schöning die Versammlung mit einer Bibelbetrachtung ein. Kreisvorsitzender Lehrer Schumacher begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Der Jahresbericht, erstattet vom Vorstandsmitglied Niggemann, ließ erkennen, daß in der Schulgemeindearbeit keine Arbeitslosigkeit herrschte. Noch niemals sei der Kampf um die religiöse Erziehung der Kinder so hart gewesen, wie gerade in der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit. Mancher schöne Erfolg sei jedoch zu verzeichnen. Der vom Kassierer Schäfer verlesene Kassenbericht verzeichnete einen verhältnismäßig günstigen Kassenbestand. Die Rechnungsprüfer Rutto und Landsberger bestätigten die Angaben. Dem Gesamtvorstande wurde Entlastung erteilt. Gauvorsitzender Goeke überbrachte die herzlichsten Grüße des Gauvorstandes. Mit Freuden könne man ein reges Leben in den evangelischen Schulgemeinden feststellen. Das Evangelium dürfe dem Volke nicht verloren gehen. Die laute Welt mit ihren Verlockungen brande am Familienleben und es komme darauf an, nicht müde zu werden im Kampfe um das Christentum in der Familie und im Volke.

Nach einer Kaffeepause und deklamatorischen Darbietungen hielt Rektor Prosch einen Vortrag: „Die Bedeutung des Elternhauses für eine christliche Erziehung". Der Redner hob hervor, daß im Kampfe um die christliche Weltanschauung gegen die unablässigen Bestrebungen der gottlosen Welt die Familie die wichtigste „Keimzelle" sei. Die Schule könne ihre wichtige Aufgabe allein nicht durchführen, wenn die Kinder nicht auch zu Hause, im Kreise der Eltern und Geschwister, von Gottes Wort hörten. Kirche, Schule und Elternhaus stünden also vor einer großen gemeinsamen Aufgabe, die dem Einzelnen großen Seelengewinn bringt, die dem Familienleben wieder Inhalt gebe und reine Freude vermittle, die unserem ganzen Volke einen starken Halt in Gott gebe.

Im Schlußwort gab Rektor Steinhals einen Rückblick auf die vergangene und einen Ausblick auf die kommende Schulgemeindearbeit.

bu. Pfarrjugendabend der St. Liboriuspfarrei. „Freude, die Edle, geht wiederum um und locket die Jugend zu fröhlichem Spiel." Unter diesem Motto feierte die Pfarrjugend von der St. Liboriuspfarrei von Bochum-Grumme ihren zweiten fröhlichen Abend in dem festlich geschmückten Saale des Herrn Goeke. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Marsch der Musikabteilung des Jungmännervereins unter der sicheren Leitung von Willi Eikler. Präfektin Frl. Adolf sprach freundliche Worte der Begrüßung dem vollbesetzten Hause, vor allem der hochwürdigen Geistlichkeit, Pfarrer Dobbelstein und Vikar Sasse. Nachdem ein Jungmädchen den Prolog „Freut Euch der Jugend" rezitiert hatte, schritt man zum fröhlichen Tanz über. Es war eine wahre Freude zuzusehen, wie sich Jungmädchen und Jungmann in echter Pfarrjugendgemeinschaft freuten. Umrahmt wurde der Abend durch humoristische Vorträge zur Laute von Jungmann Joseph Volpers, gemeinschaftliche Lieder, Volkstänze und Gedichten. Noch lange wird dieser Abend der Grummer Jugend in voller Erinnerung bleiben.

+ **Exerzitien.** In den Fastnachtstagen vom 25. Februar — 1. März werden auch in diesem Jahre Exerzitien für Jungfrauen in Steyl stattfinden. Vom 3. — 7. April folgen solche für Jungfrauen, die sich auf den Ehestand vorbereiten. Von April bis Oktober finden jeden Monat mehrere Kurse für Frauen, Witwen, Lehrerinnen, Herz-Jesu-Verehrerinnen, Jungfrauen u. a. statt. Man bitte um ein Verzeichnis. Bei Anfragen und Anmeldungen ist Rückporto beizufügen und in Ermangelung eines gültigen Passes bei Anmeldungen auch Alter und Geburtsort. Mutterhaus der Missionsschwestern Abtl. Exerzitien, Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.).

(!) **Die Quittungskartenrevision** in der früheren Gemeinde Querenburg beginnt Montag, den 23. Januar.

Goldenes Jubiläum. Anfang Oktober 1933

kann die Malerinnung Bochum auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Vorbereitungen zu der goldenen Jubelfeier, die in einfachem Rahmen stattfinden soll, sind bereits im Gange.

Der Gärtnerverein „Viola" Bochum hielt seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichtes und der Rechnungslage fand die Wiederwahl bzw. Neuwahl des Vorstandes statt. 1. Vorsitzender Kollege Vornholt, 2. Vorsitzender Isfort, 1. Schriftführer Krampitz, 2. Schriftführer Kremling, 1. Kassierer Hoffmann, 2. Kassierer Koch, Rechnungsprüfer Böttcher und Drawehn. Sein Bestehen des Vereins haben fünf Mitglieder die Gartenmeisterprüfung abgelegt. Die Vereinsbücherei wurde durch Neuanschaffung von Büchern wesentlich erweitert.

Wie wird das Wetter?

Die russische Kaltluft erreichte uns in den gestrigen Abendstunden. Ihr Einbruch war von einzelnen leichten Schneefällen begleitet. Der Kahle Asten meldet 1 Zentimeter Neuschnee. Noch begünstigt durch die in der Nacht einsetzende Aufheiterung hat der Frost sich wesentlich verschärft. Die heutigen Morgentemperaturen liegen in Westdeutschland 7 bis 10 Grad unter dem Gefrierpunkt. Im nördlichen Schweden wurde eine Tiefsttemperatur von — 40 Grad beobachtet. Auch in den Gebirgen ist der Temperatursturz sehr stark. Von den Alpengipfeln werden 22 bis 25 Grad Kälte gemeldet. Das Darmstädter Wetterflugzeug beobachtete in 5300 Meter Höhe — 22 Grad. In Polen, Ost- und Süddeutschland fällt auch heute verbreiteter Schnee. Unser Bezirk bleibt im Einflußbereich eines sich von Skandinavien nach der Nordsee erstreckenden Hochdruckkeils. Die Temperaturen werden weiter sinken.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortdauer des Frostwetters.

Freudentag für die evangelische Kirchengemeinde Altenbochum.

Ordination von Kreisvikar Bautz.

v. Die evangelische Kirchengemeinde von Bochum-Altenbochum konnte am gestrigen Sonntag einen besonderen Festtag feiern. Schon äußerlich ließ der reiche Fahnenschmuck an zahlreichen Häusern, besonders in der Nähe der Kirche, erkennen, daß die Einführung des neuen Seelenhirten der Gemeinde einen neuen Abschnitt in der Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Altenbochum bedeutete. Der Festgottesdienst am Sonntag vormittag sah ein übervolles Gotteshaus. Die feierliche Ordination von Kreisvikar Bautz wurde durch Superintendent Niederstein vorgenommen. Der Kirchenchor umrahmte die feierliche Handlung mit Choralvorträgen. Nach erfolgter Ordination hielt Vikar Bautz die Festpredigt. Im Anschluß an den Festgottesdienst wurde im Lutherhause die Neuwahl des Presbyteriums vorgenommen. Am Nachmittag wurde in der Kirche eine Konfirmanden-Elternversammlung des zweiten Pfarrbezirks abgehalten. Pfarrer Hevendehl hieß die zahlreich erschienenen Eltern, Paten und Geschwister der Konfirmanden herzlich willkommen. Die Prüfung der Kinder des zweiten Pfarrbezirks der evangelischen Kirchengemeinde Altenbochum soll am 19. März die Konfirmation am 26. März und der erste Abendmahlsgang am 2. April stattfinden.

Vereinskalender.

Kath. Pfarrjugend. Montag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, beginnt im Rest. Hahnefeld, Hermannshöhe, ein Tanzkursus unter Leitung von B. Günter. Honorar für Herren 15.—, für Damen 12.— RM.

Hohe Auszeichnung für einen Solinger Fabrikanten.

Die Firma Mulcuto-Werk, Paul Müller & Co., Solingen, erhielt auf der 8. internationalen Ausstellung für Erfindungen, London 1932, für die Erfindung ihres Inhabers Paul Müller, eine ungezahnte Schutzplatte für Rasierklingen, die Goldene Medaille, die höchste englische Auszeichnung, zugesprochen. Es dürfte das erste Mal sein, daß die Solinger Industrie eine derartige Auszeichnung erhalten hat.

Ober-Dahlhausen

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen-Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Herrn Hans Gräwe

Kassenbergerstraße 43

Stadttheater Bochum.

Eine neue große Inszenierung des Schauspiels steht bevor. Die Vorbereitungen zu der Erstaufführung erfordern es, daß heute Montag das Theater geschlossen bleibt. Die Premiere des Werkes — es ist Heinrich von Kleists Schauspiel in 5 Akten (12 Bildern): „Prinz Friedrich von Homburg" — ist für morgen Dienstag, 24. Januar, angesetzt. Dr. S. Schmitt besorgt die Spielleitung. Die Vormiete C ist das Abonnement des Premierenabends. Karten im freien Verkauf stehen bereits seit einigen Tagen an der Vorverkaufskasse zur Verfügung. (Preise von 0,50– 8,50 Mk.) — Gleich für den nächsten Tag, für Mittwoch, ist die erste Wiederholung des „Prinz Friedrich von Homburg" vorgesehen, diesmal — abgesehen von den Plätzen, die die Serie A des Bühnenvolksbundes reserviert bekommt — außer Vormiete. Die Preise der Plätze für den freien Besuch liegen zwischen 0,50—8,50 Mk. Der Vorverkauf für die Mittwoch-Aufführung hat gestern Sonntag eingesetzt. — Heute beginnt der Vorverkauf zu der Wiederholung eines schnell beliebt gewordenen heiteren musikalischen Werkes, zu der Operette von W. Künnete „Der Vetter aus Dingsda", die am Donnerstag dem Braunen Ring, der Volksbühne (Serie 2, Nr. 501—1000) und dem freien Besuch (Tageskarten von 0,50—4,50 Mk.) in Aussicht gestellt wird. — Nochmals sei auf die letzte Aufführung von Schillers „Jungfrau von Orleans" hingewiesen, die am Freitag im Rahmen einer Schülervorstellung stattfindet und zu der ab morgen Dienstag noch Karten zu 0,30 und 1,30 Mk. an der Tageskasse zu haben sind. Schon heute sei darauf aufmerksam gemacht, daß für kommenden Sonntag eine Morgenveranstaltung des Tanzes geplant ist, die außer Vormiete zu ganz kleinen Preisen gebracht werden wird.

5. Volks-Symphonie-Konzert.

Die Symphonie in D-dur, der Haffnerserenade entsprossen, hörte man in dieser Veranstaltung in der blitzsauberen Aufmachung durch Professor Reichwein. Die beiden Ecksätze erfuhren eine dramatische Gestaltung, die der Grazie eines Mozart keineswegs entbehrte. Sonst gab es allerlei Unterhaltsames. Vorab stellte sich ein junger Bochumer Tenorist vor, Willi Lückert, der die Bildnisarie aus der Zauberflöte sang. Ohne Prophet zu sein, kann man diesem jungen Mann eine Laufbahn vorhersagen. Willi Lückert hat nämlich den vollen Naturfonds eines Tenoristen von Hause aus mitgebracht. Er besitzt ein angenehmes, rundes und mitreißendes Organ, das auch in höchsten Höhen noch strahlt. Die Wiedergabe der Arie von Mozart, die seinem Organ nicht mal nennenswert lag, auch im Rhythmus nicht delikat war, ließ trotz dieser Erstlingssünden das Gemüt aufwallen, da man sich an der Schönheit der Stimme erfreuen konnte. In seinem Fahrwasser, der Stretta aus dem Troubadour von Verdi, leuchtete Lückerts Organ und feuerte an. Der überaus starke Beifall, den der Tenorist bei seinem ersten Auftreten einheimste, sei ihm ein Ansporn, den heißen Pfad der Künstlerschaft in strengster Selbstkritik weiter zu schreiten.

Dann bekam man ein neues Werk unseres Konzertmeisters Kurt Hofmann als Uraufführung zu hören. Hofmann griff vorsichtig auf die alte Kanzonetta zurück, die in liedgemäßen Sätzen operierte und für die Geige wie geschaffen war. Hofmann ist vor allem ein Komponist, der die liebe Geige zu Wort kommen läßt. Seine Kanzonetta ist geigengemäß geschrieben, sie hat Melodie in langen Zügen und bewegt sich in Anlage und Erfindung etwa in der Gefolgschaft eines Wieniawski. Der hat das Hinreißende in seinem Schaffen, und Hofmanns Kanzonetta hatte auch dieses Merkmal. Das Adagio ist dunkel gefärbt, schwärmerisch. Hier weint die Geige, im Allegro lacht sie. Die Orchesterbegleitung ist praktisch behandelt. Immer hat die Geige den Vortritt, wie es bei einem Geiger eben nicht anders auszudenken ist. Das Werk ist gefällig und leicht aufzunehmen, da es dem Modernen ausweicht. Kammermusiker Franz Notermund hob das neue Werk aus der Taufe. Nett, daß man hin und wieder auch die rückwärtigsten Pulte solistisch heranzieht. Notermund ist ein Geiger, der einen recht sauberen Bogen führt, technisch seinen Mann stellt und musikalische Nerven hat, die mitschwingen. Sein Vortrag war frei delikat. Im Verein mit Hofmann, der sein neuestes Werk dirigierte, wurde es von beiden Künstlern erfolgreich wiedergegeben. Beifall gab es reichlich.

Als köstliche Nachspeise servierte Reichwein die Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber", die er meisterlich herausbrachte. Es tollte und flirtete im Orchester in künstlicher Weise, alles hübsch schattenhaft leicht, dann aber auch derb zupackend.

Zum Schluß begeisterte Reichwein das Publikum durch den Walzer von Strauß „Weiß. Wein. Gesang". All den Verführungskünsten der ehemaligen Residenzstadt Wien verführte man in der Wiedergabe dieser Walzerdichtung. Wie immer: tobender Beifall.

O. M.

Wohltätigkeitskonzert der Bochumer Schutzpolizei.

sbe. Unsere Schutzpolizei, die sich schon des öfteren in rühmenswerter Weise in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat, veranstaltete gestern abend im großen Saale des Parkhauses mit ihrer Musikkapelle ein Konzert zu Gunsten der Westfälischen Winterhilfe (Leitung: Musikleiter Rungenhagen.) Trotz der bitteren Kälte war das Konzert recht gut besucht, und man darf wohl sagen, daß jeder Besucher für sein Kommen reich belohnt wurde, denn die stark besetzte Kapelle erfreute mit einer ganz vorzüglichen Musik. Das reichhaltige, besonders auf Blasmusik eingestellte Programm wurde eingeleitet von dem feierlichen, prachtvoll zu Gehör gebrachten Krönungsmarsch aus dem „Prophet". Es folgte die Ouvertüre zu Rossinis „Wilhelm Tell", die durch die reiche Belebung der Hörner einen starken Eindruck hinterließ. In buntem Reigen schlossen sich dann an: der leichtfließende „Moment musikal" (Schubert) und der farbenfrohe Marsch „Ruinen von Athen" (Beethoven). Auch die Oper kam mit „Tiefland" und dem „Tannhäuser" zu Wort. Für Freunde der ungarischen Musik bot die „Ungarische Rhapsodie" von Reindel mit ihren zündenden Weisen einen besonderen Genuß. Daß außer einem Walzer von Linke und verschiedenen Charakterstücken der schneidige Fanfarenmarsch von Gabetti und der als Zugabe gedachte Radetzkamarsch ihre berühmte Wirkung nicht verfehlten und besonders begeisterten Beifall fanden, versteht sich am Rande.

Erst nach verschiedenen, vom dankbaren Publikum stürmisch geforderten Zugaben fand das Konzert sein Ende. Man kann der Bochumer Schutzpolizei zu ihrer vorzüglichen Musikkapelle nur gratulieren, und es wäre zu wünschen, daß sie noch öfter mit solchen Veranstaltungen vor die Oeffentlichkeit tritt.

Tonhalle. Heute beginnt in der Tonhalle für einige Tage die große Märchenvorstellung mit dem ersten Märchentonfilm „Aschenbrödel". Nicht nur die Buben und Mädels, sondern auch die Erwachsenen werden an diesem Film und einem reichen Beiprogramm ihre helle Freude haben. (Siehe unser heutiges Inserat!)

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln



Die Welt von Übermorgen

ERLEBNISSE DES HELLSEHERS KARL FÖRSTER

9. Fortsetzung.

Sobald Hermann die Sachlage erfahren hatte, ging er zum Telephon und rief das Polizeipräsidium Hannover an. „Hier Fabrikbesitzer Van den Kamp. In Dinkelshausen ist ein schweres Verbrechen begangen worden. Drei junge Burschen von unserem Werk stehen im Verdachte, die Täter zu sein. Bitte sofort eine tüchtige Kraft zu senden, um die Uebeltäter zu fassen. Sie treiben sich noch in der Gegend umher."

Darauf griff er in die Tasche und übergab dem Vater einen 50-Mark-Schein. „Hier, lassen Sie sofort einen tüchtigen Arzt kommen für das Mädchen, hoffentlich erholt sie sich bald wieder. Und Sie! damit wandte er sich an den Polizisten, am besten machen Sie sich möglichst bald auf die Suche nach den Halunken. Wenn Sie die Kerle fangen, so kann das für Sie viel bedeuten. Damit hatte Hermann endgültig das Herz der einfachen Leute gewonnen und zugleich durch seine Energie ihren Respekt. Wir gingen heim, still und stumm. Also es galt auch einen Kampf mit den durch die Zeitschäden verrohten und verwilderten Menschen!

13.

Aerger und Verdruß.

Donnerstag, den 7. Mai.

Hermann wird nervös. Kein Wunder! Des Nachts schafft er bis 12 Uhr in seinem Büro und des Morgens um sechs geht er in die Werkstätten. Den ganzen Tag keine Minute Ruhe. Dazu der Aerger wegen des Ueberfalls auf das Dorfmädchen. Die Uebeltäter sind endlich gefaßt. Sie hatten, wie es scheint, bald nach der Tat unter sich Streit bekommen; denn der eine, ein schwachbegabtes Subjekt, wurde beim Morgengrauen in der Nähe des Tatortes von einigen Bauern schlafend gefunden. Daß die Bauern ihn nicht sehr sanft weckten, brauche ich nicht zu erwähnen. Die beiden dagegen wurden erst gestern, und zwar in der Nähe von Bremen aufgegriffen. Das Mädchen hat sich von seinem Schrecken erholt.

Bei Tisch gestern machte Hermann einige bittere Bemerkungen über den Bankrott seines patriarchalischen Systems. „Für solches Gesindel taugt nur die Knute . . ."

Dann wieder: „Ein Symptom der allgemeinen Zersetzung unseres Volkes. Und das sind doch Mitglieder der organisierten Arbeiterschaft! Wie mögen erst die anderen sein?"

In der Tat überschreitet die Frechheit und Unverschämtheit einer ganzen Anzahl der zuletzt eingetretenen Arbeiter alles Maß. Sie schimpfen über alles und jedes. Besonders das neue Geldsystem ist ihnen nur ein neuer kapitalistischer Versuch, um die Arbeiter hinter das Licht zu führen. Kein Mädchen in der Siedlung kann ungeneckt und unbelästigt über die Straße gehen . . .

14.

Die Sonne scheint wieder.

Lüneburger Heide, Sonntag, den 10. Mai.

Nun ist diese unangenehme Woche, Gott sei Dank, vorüber! Gestern mittag erhielten die acht noch verbliebenen Rädelsführer der unzufriedenen Elemente ihre Entlassungspapiere. Unreife und freche Burschen zwischen 20 und 22 Jahren! Das war eine Aufregung, ein Geschrei mit Fluchen und Toben! Mit Gewalt mußte man sie in den Autobus setzen, um sie zur Bahnstation zu bringen. Unterwegs fingen zwei an, zu winseln und um Verzeihung zu bitten . . . Aber das war nun zu spät. „Fort mit dem Gesindel!" sagte Hermann. Auf dem Bahnhof ergingen sie sich dann in den gräßlichsten Verwünschungen. Sie würden bald wiederkommen und den ganzen Kotten in die Luft sprengen und dergleichen.

Eine Stunde später hatte sich Hermann in seinen Fokker gesetzt, um mit der Leitung des christlichen Gewerkvereins, Abteilung Metallarbeiter, sich zu besprechen, und die unangenehme Sache zu regeln . . .

So waren Thea und ich beim Abendessen allein. Zum ersten Male, seit ich hier bin, sah ich sie niedergeschlagen und traurig.

„Hoffentlich geht alles gut" seufzte sie. „Wenn Hermann nur nicht unter der Arbeitslast und Aufregung zusammenbricht!"

Es war eine trübe Stimmung. Ich suchte sie aufzumuntern mit einigen unserer schlimmsten Erlebnisse an der Front. Und es war doch immer gut gegangen. Aber als ich mich für die Nacht verabschiedete, glaubte ich feuchte Augen zu bemerken . . .

— — — — — — — — —

Heute morgen war die Stimmung umgeschlagen. Hermann hatte ihr gestern abend spät noch telephoniert, er habe den Gewerkschaftssekretär in seiner Privatwohnung besucht. Nachdem er ihm kurz mitgeteilt, was geschehen, habe der Mann ihm seinerseits sein Herz ausgeschüttet. Er sei ganz in Verzweiflung. Die heranwachsende Generation, auch der christlichen Arbeiterfamilien, sei vielfach hoffnungslos verlumpt. Was aus der Zukunft werden solle, mit einer solchen verseuchten Menschheit, sei auch ihm ein Rätsel. Und er zerbreche sich den Kopf, was denn eigentlich die Ursache solcher Zustände sei. Kriegskinder! Unterernährt — die Mütter in Angst und Not — der Vater an der Front — Knaben und Mädchen, aufgewachsen ohne die starke Hand des Erzeugers — Verführung in frühester Jugend — schlechte Kinos — Schundliteratur — zu frühe Aufklärung — Verhetzung —.

„Deutschland steht am Rande des Abgrundes!" waren die Schlußworte dieses Arbeiterführers gewesen . . .

Hermann hatte ihr versprochen, schon gegen 13 Uhr wieder zu Hause zu sein . . . Also brachte Thea die Kinder zum Gottesdienst nach Dinkelshausen, und als sie, kurz vor zwölf zurückgekehrt war, sang und tanzte sie in der frohesten Laune. Das rechte Temperament, um dem kämpfenden Mann Stunden der Erfrischung und Erquickung zu geben!

15.

Ein Ruhetag.

14. Mai, Christi Himmelfahrt.

Hermann und Thea sind zum Gottesdienst nach Dinkelshausen gefahren. Ein schöner Maientag! Lauwarme Lüfte von Süden — Gezwitscher in allen Büschen — Preisingen aller Nachtigallen des Waldes — die Wohlgerüche der Maiglöckchen und ihrer Geschwister — — — und ich? Ich fühle mich einsam und verlassen. Was soll ich tun? Ich wandere zum nahen Busch, werfe mich auf den Boden, umarme Mutter Erde und — erkenne, daß ich doch auch ein deutscher Träumer bin.

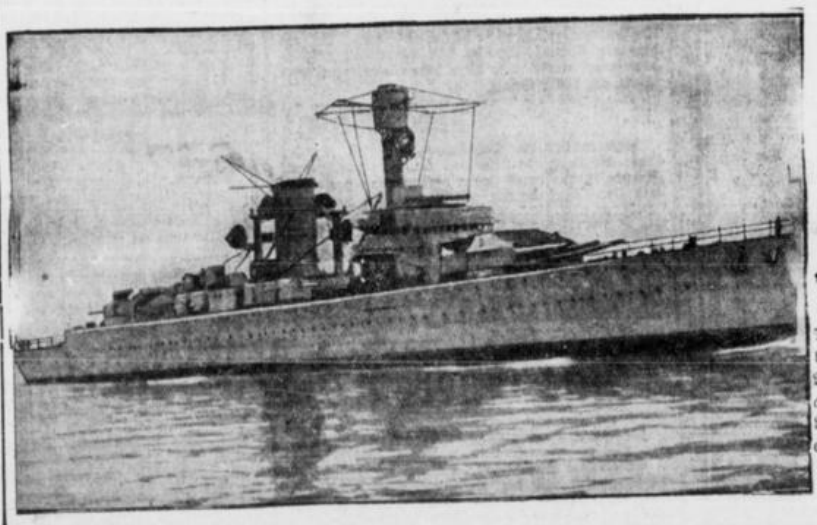
Beim Mittagessen herrscht eine beinahe feierliche, gehobene Stimmung. In der Siedlung ist wieder Frieden. Die Gebliebenen fügen sich allmählich ein. Sie haben sich sogar bereit erklärt, in ihren freien Stunden am Bau der neuen Wohnungen mitzuarbeiten. Als ihnen Hermann vor einigen Tagen diesen Vorschlag machte, hatten sie einstimmig abgelehnt unter dem Einfluß der Hetzer. Es war ja von Anfang an mißlich gewesen, daß die Neueintretenden zusammen im großen Saale der Menage auf Feldbetten schlafen mußten; aber es waren keine Einzelzimmer mehr frei gewesen. Das Material für den Bau eines neuen Wohnhauses lag schon auf dem Platze. Aber nur die freien Stunden blieben übrig zum Bau. Hermann bot ihnen 10 Prozent Mehrverdienst für Handlangerdienste. Nun waren sie endlich darauf eingegangen. Das hatte Hermanns Stimmung sehr gehoben. Auch der Bau des L. F. ging rüstig voran . . .

Bei Tisch fragte mich Hermann nebenbei, ob ich nicht vor unserer Südamerikafahrt einen kurzen Besuch bei meiner Mutter in Berlin machen möchte. O du guter, guter Mensch! Wenn es doch mehr von deiner Art gäbe! Wiederum hatte er meinen Herzenswunsch erraten, ohne daß ich ihm die geringste Andeutung gemacht hätte. Oder hatte Thea auch hier die Hand im Spiele? Er selbst, bemerkte er traurig, habe keinen Anlaß zu einem solchen Abschiedsbesuch. Seine Mutter war am stillen Herzeleid gestorben, als zwei ihrer Söhne — der eine im Westen, der andere an der Ostfront — von der feindlichen Kugel hingestreckt worden. Und der Vater war ihr im Verlaufe von weniger als zwei Jahre nachgefolgt . . .

Ich konnte meine Freude nicht verbergen. Ich ergriff gerührt seine Hand und dankte ihm. Wir machten aus, daß ich mich Samstag mittag auf unsern „Fokker" schwingen würde, um nach Berlin zu fliegen. Am Montag würde ich dann zurück sein.

Ich überlegte, ob ich den Meinen vorher Nachricht zukommen lassen sollte. Das letzte Mal hatte ich meiner Mutter geschrieben kurz nach meiner Ankunft in der Lüneburger Heide; aber ganz allgemein: Es sei mir gelungen, wieder Beschäftigung zu finden; es sei hoffentlich eine dauernde; später würde ich ihr Näheres mitteilen . . . Am Ende entschloß ich mich, sie zu überraschen . . .

(Fortsetzung folgt.)



Panzerschiff „Deutschland" auf seiner ersten Probefahrt.

Die 10 000 T. große „Deutschland" bei der Ausfahrt zu ihrer ersten Werkstättenfahrt, die sie von Kiel aus mit einer Werftbesatzung an Bord antrat. Die Ergebnisse dieser ersten Fahrt sollen die Sachverständigen überaus befriedigt haben.

ALEXANDER RACHMANOWA

Studenten, Liebe, Tscheka und Tod

Tagebuch einer russischen Studentin

Copyright bei Verlag Anton Pustet, Salzburg
Nachdruck verboten.

(70. Fortsetzung.)

Ich beschloß alles aufzubieten, um doch unserer Familie irgendwie den Feiertag zu retten. Es soll jetzt am Markt Pferdefleisch verkauft werden; obwohl man natürlich nicht weiß, ob das betreffende Pferd geschächtet wurde oder bloß verendet ist, schätzt sich doch jeder glücklich, der ein Stück von dieser Delikatesse ergattern kann. Und wirklich, Pferdefleisch ist ja doch immer noch besser als Kartoffeln und schwarzes Brot aus Hafermehl. Am Markt war alles voll von Käufern, Verkäufer aber gab es nur sehr wenige. Um einen Bauern herum drängte sich eine dichte Menge von Frauen mit Körben. Ich drückte mich in die Reihen der Käuferinnen hinein. Der Bauer hielt Hasen feil; der Hunger zwang die Leute, nicht nur Pferdefleisch, sondern auch Hasen (In vielen Gegenden Rußlands wird Hasenfleisch so eingeschätzt, wie etwa in Deutschland Hundefleisch) zu essen, ja sie sogar als tauglichen Ersatz für Weihnachtsgänse oder -ferkel anzusehen. Kaum steckte ich aber so richtig drinnen, als ein beiläufig vierzehnjähriger Junge mit einem raschen Griff das Portemonnaie aus meiner Hand riß. Gleichzeitig erhob rund um mich herum ein ganzes Rudel von acht- bis zehnjährigen Kindern einen solchen Höllenlärm, daß meine Rufe völlig übertönt wurden. Als ich mich aus der Menge herausgewunden hatte, und nach dem Burschen Ausschau halten wollte, riß mir ein anderer noch den Schlitten aus der Hand, den ich mit mir führte, um meine Einkäufe darauf heimzubringen. Da erblickte ich einen Milizionär.

„Towarischtsch Milizionär!" rief ich. „Man hat mir mein Portemonnaie gestohlen!"

„Na, und was soll ich machen?" fragte er in frechem Tone. „Wer ich jedem nachlaufen wollte, der hier am Markt ein Portemonnaie stiehlt, da hätte ich schön zu tun!"

Die Burschen waren inzwischen schon längst in der Menge verschwunden, und so blieb mir nichts übrig, als heimzugehen. Mein Geld — ein Monatsgehalt — und die Ringe, die mir die Mutter zum Tauschen mitgegeben, waren dahin, und mit ihnen endgültig die Hoffnung auf einen Weihnachtsschmaus.

20. Dezember 1918.

Ich habe jetzt immer so entsetzliche Kopfschmerzen. Ich weiß nicht, was das noch werden soll.

21. Dezember 1918.

Gorbulow und seine Frau sind heute geflohen, da die Weißen schon ganz nahe sein sollen. Sie gingen in der Nacht weg.

22. Dezember 1918.

Es kam der Befehl, alle Aemter und Anstalten zu evakuieren. Auch das Spital, in dem mein Vater arbeitet. Wir gaben ihm alles Brot mit, das wir noch hatten, sowie Wäsche und Decken. Um zwei Uhr mußte er schon an den Bahnhof gehen, von wo aus er nun in der Richtung nach Moskau fahren soll. Der Abschied war schwer. Er ging fort, niemand wußte, wohin; wir blieben zurück im Kampffeld. Es heißt, die Roten würden die Stadt nicht ohne Kampf aufgeben; es wird auch fieberhaft an der Befestigung derselben gearbeitet.

„Wenn es zum Gefecht kommt, so geht in den Keller!" sagte der Vater. Es waren dies die letzten Worte. Dann küßte er uns noch, segnete uns und ging. Aus der Ferne hörte man das dumpfe Dröhnen der schweren Geschütze.

23. Dezember 1918.

Unsere Wohnung ist leer geworden. Alle Kommissäre, die roten Krankenschwestern und die anderen, alle sind eilig evakuiert worden. Wir sind allein. Nur der Dozent sitzt in seinem Zimmer und arbeitet.

23. Dezember 1918 (nachts).

Ich kann nicht schlafen. Jeder Schuß, der aus der Ferne zu mir dringt, läßt mich erzittern. Es ist, als ob das Leben in mir gestockt, als ob ich wahnsinnig geworden sei. Die Gedanken kommen und gehen wie abgerissene Fetzen. Da denke ich an den Vater, da an Griseldа, da an Vadim, Martha, das Kätzchen, kommt zu mir und schmiegt sich an meine Knie. Sie schläft auch nicht. Warum?

Wieder ein Schuß. Wer schießt? Die Roten oder die Weißen? Lebt der Vater noch? Es heißt, die Roten hätten die Absicht, alle diejenigen, die zur Evakuierung bestimmt worden sind, auf der Strecke zu erschießen . . .

Da, wieder ein Schuß, ganz nahe, beinahe vor unserem Hause muß es sein. Die Mutter kommt aus ihrem Zimmer zu mir. Wir gehen beide zusammen auf und ab und blicken mit fremden Augen auf all die Bettstellen, Waschtische, Stühle, auf das Klavier, von dem der Deckel zerbrochen herunterhängt, auf den zerschlagenen Luster. Mascha stürzt ins Zimmer:

„Sie schießen! Sie schießen!"

„Mein Gott, wann bekommt man denn endlich einmal Ruhe zum Schlafen!" schreit zornig Irina aus ihrem Zimmer. „Heute Schießen, gestern Schießen, jeden Tag Schießen!"

Sie hat recht; der Mensch muß vor allem schlafen, noch dazu, wenn er erst sechzehn Jahre alt ist.

„Glaubst du, daß er noch lebt?" fragt die Mutter. Sie meint natürlich den Vater.

Mir kommt es vor, als ob unsere Seelen schon lange gestorben seien, so sehr sind sie von Qualen zermartert worden.

Die Schüsse kommen immer näher, werden immer häufiger.

„Irina! Natascha!" schreit die Mutter. „Zieht euch an! Wir müssen in den Keller!"

Die Schüsse werden schwächer. Wir atmen etwas auf und beschließen, noch abzuwarten. Ruhelos gehen wir auf und ab. Wann wird diese entsetzliche Nacht ein Ende nehmen?

25. Dezember 1918.

Weihnachten! Die Weißen sind im Besitze unserer Stadt! Der Vater ist zu Hause! Wie kann sich in einigen Stunden alles verändern!

In dieser unglückseligen Nacht, als ich mit der Mutter von Winkel zu Winkel im Zimmer herumschlich, klopfte es beim ersten Dämmerlicht an unsere Tür. Es war der Kommissär, der bei uns im Hofflügel wohnt. Er stand vor der Tür, in der einen Hand eine Schreibmaschine, um den Rücken einige Mäntel gehängt, in der andern Hand hatte er noch irgend welche Sachen.

„Das habe ich alles bei den Roten requiriert!" sagte er, verlegen lächelnd. „Ich gratuliere, die Weißen haben unsere Stadt besetzt!"

Wir hatten vor Staunen die Sprache verloren.

„Ja, freuen Sie sich denn nicht, daß die Weißen gekommen sind?" fragte er verwundert.

Nun, freuen! Natürlich freuten wir uns, aber wir waren so erschreckt, wir fürchteten uns so sehr vor jedem Worte, vor jedem Menschen, daß wir es nicht wagten, unserer Freude Ausdruck zu geben. Und dann, was war das für eine merkwürdige Metamorphose innerhalb einiger Stunden? Ein roter Kommissär, der uns zur Ankunft der Weißen beglückwünscht?

„Und wie viele Rote schon gefallen sind! Noch jetzt wird am Fluß geschossen!" sagte da wieder der Kommissär. Ich bemerkte, daß sein Gesicht ganz bleich war und von Schreck verzerrt. Als er sah, daß wir wieder nichts antworteten, verabschiedete er sich rasch und eilte davon.

Wir standen noch immer da wie versteinert. Ist es wahr? Ist es möglich? Die Weißen haben unsere Stadt genommen? Unsere Qualen, unsere Leiden hätten ein Ende? Und diese Nachricht sollte uns gerade aus dem Munde eines roten Kommissärs, eines dieser Mörder, gebracht werden? Nein, es war nicht möglich, es war einfach eine Provokation, man wollte uns zu unbesonnenen Aeußerungen verleiten!

Wir liefen zum Hauseingang, traten aus dem Tor auf das Trottoir. Niemals im Leben werde ich diesen Moment vergessen. In der Ferne war eine lebhafte Schießerei im Gange, aus dem Dämmerschatten tauchten Gestalten auf. Gesang tönte an unser Ohr. Es war eine kleine Abteilung Soldaten. Nein, das waren keine Roten! Wir erkannten dies gleich an den weißen Armbinden, an den hohen Papachen (hohe Pelamützen), an den Filzstiefeln und an den Halbpelzen. Mit freudigen Gesichtern, von Frost gerötet, zogen sie einher, und laut erscholl das Lied:

Mutka ziehʼn wir in den Kampf
Für das heilige Rußland! . . .

Ja, es waren unsere Befreier, die Kämpfer für das freie heilige Rußland!

Jetzt konnten wir es glauben, daß wir gerettet waren. Jetzt werden wieder Menschen über unser Schicksal entscheiden! Menschen! Welchen Klang hat doch dieses Wort hat! Menschen! Das kann nur der beurteilen, dessen Körper und dessen Seele ein ganzes Jahr lang Spielzeug gewesen ist in den Pranken der entsetzlichsten Tiere, der herzlosesten Bestien, die es je gegeben!

Frei waren wir wieder, wir konnten wieder leben!

(Fortsetzung folgt.)

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

„Rentenhilfe". Verband der Unfall-, Arbeits- und Kriegsbeschädigten sowie deren Hinterbliebene. Die äußerst gut besuchte Generalversammlung entnahm vom Vorstand ein befriedigendes Bild von der Entwicklung und Ausdehnung des Verbandes, dem sich bereits einige Ortsgruppen angeschlossen haben. Die Neu- bezw. Wiederwahl des Vorstandes sowie der Kassenbericht fanden satzungsgemäß ihre Erledigung. Eine Weihnachtsfeier, die als Bescherung für jung und alt gedacht war, fand später statt. Der Saal von Teller konnte die Teilnehmer kaum fassen. Die Liebestätigkeit, die der Vorstand des Verbandes entwickelt hatte, konnte nicht nur den vielen Kindern, sondern auch den bedürftigen Mitgliedern ein schönes Geschenk mit auf den Weg geben. In dankbaren Worten gedachte der Geschäftsführer der edlen Spender und mahnte alle zur weiteren treuen Mitarbeit im Verband.

wa. **Jungmännerverein.** In dem Heimabend gab nach kurzer Begrüßung der Präses das Programm des Hilfsnotwerkes für die Jugend bekannt, welches beifällig aufgenommen wurde. Es hatte sich eine Anzahl Jungmänner von 18—25 Jahren bereit erklärt, sich demselben anzuschließen und man will hiermit in den nächsten Tagen beginnen. Gemeinsame Lieder und einige Vorlesungen durch den Präses füllten den Abend aus.

Bochum-Gerthe.

Ewige Anbetung. Heute Montag ist in unserer Pfarrkirche St. Elisabeth die Feier des ewigen Gebetes. Die ewige Anbetung dauert bei uns von des Morgens 6 Uhr bis abens 6 Uhr. Die Betstundenordnung ist folgende: 6 Uhr Auslesung mit anschließender hl. Messe, 6—7 Uhr Anbetungsstunde für die oberen Klassen der Schule Gerther Straße 7—8 Uhr stille Betstunde, 8—9 Uhr Betstunde für den Josephs- und Arbeiterverein, 9—10 Uhr Betstunde für die Polen, 10 Uhr Hochamt, 11—12 Uhr Betstunde für alle Schulklassen, die frei haben, 12—1 Uhr Armenseelenstunde, 1—2 Uhr stille Betstunde, 2—3 Uhr Betstunde für die Jungfrauen und oberen Klassen der Leoschule, 3—4 Uhr Betstunde für die Gesellen und Jungmänner, 4—5 Uhr Betstunde für die Mitglieder des Mütter- und Elisabethvereins, 5—6 Uhr Schlußandacht mit Vesper, Prozession durch die Kirche und Segen.

bö. Eis behindert den Straßenverkehr D.! Man schreibt uns: Die Hauptverkehrsstraße Hiltroper Landwehr befindet sich bei dieser Jahreszeit in einem derartigen Zustand, daß hierdurch der Straßenbahnverkehr der Linie D behindert wird. Diese Straße ist weder kanalisiert noch gepflastert. Durch die jetzige Witterung ist hier ein Uebelstand eingetreten, der nur durch Anlage einer Kanalisation behoben werden kann. Die Abwässer der Häuser fließen auf die Straße. Infolge des starken Frostes ist nun das viele Wasser zu Eis gefroren, derart, daß nicht nur die Straßenrinnen, sondern auch die Bürgersteige und Kellerschächte sowie insbesondere der Bahnkörper der Straßenbahn in einer Länge von mehreren 100 Metern eine große Eisfläche bilden. Auch das Räderwerk der Wagen ist mit Eis bedeckt. Nachdem am Freitag einige städt. Straßenarbeiter mit dem Loshacken der dicken Eisschichten beschäftigt wurden, sah die Straßenbahngesellschaft sich am Samstag jedoch gezwungen, eine größere Kolonne Arbeiter für die einigermaßen Beseitigung des Eises anzustellen, da der Verkehr behindert wurde und wird. Auf der mittleren Hiltroper Landwehr hat sich die Eisbildung am Samstag und Sonntag noch mehr verstärkt. Man ist einfach sprachlos.

Die Abbauarbeiten auf den großen chemischen Werken „Lothringen" gehen allmählich ihrem Ende entgegen. Gegenwärtig sind auf den Werken noch ca. 12 Beamte und 40 Arbeiter mit den Abwicklungsarbeiten beschäftigt, während früher die Betriebe über 100 Beamte und 1200 Arbeiter zählten. In den letzten zehn Jahren wurde in den chemischen Werken, eine der modernsten und best ausgebauten chemischen Verarbeitungsanlagen Deutschlands, zum Ausbau derselben ein Kapital von 80 Millionen Mk. investiert. Die Maschinen und umfangreichen wertvollen Apparate der Werke werden von den J. G. Farben zu der Erweiterung ihrer Anlagen in anderen Teilen Deutschlands verwandt. Gegenwärtig liegen auf den Werken in Gerste noch 70 000 Tonnen Düngesalz, die im Laufe dieses Jahres zum Verkauf kommen. Von dem Umfang der stillgelegten Werke macht man sich ein Bild, wenn man beachtet, daß es Läger besaß, die je 100 000 Tonnen chemischer Produkte aufnehmen konnten.

bö. Reichsbund der Kriegsbeschädigten. In der gut besuchten Monatsversammlung gab der Vorsitzende Bachmann Aufklärung über sämtliche Arten Steuern. Einkommensteuerfreie Mitglieder seien von der Bürgersteuer frei. Versorgungs- und Zusatzrentenbezieher seien berechtigt, einen Antrag auf Winterhilfe bei dem Wohlfahrtsamt der hiesigen städt. Verwaltungsstelle zu stellen.

bö. Schützenbund. Im Vereinslokale Schade veranstaltete der Verein eine Feier, die einen überaus starken Besuch aufwies. Bei guter Musik und verschiedenen heiteren Spielen nahm der Abend einen guten Verlauf.

bö. Eisenbahnerverein „Lothringen". In der Jahreshauptversammlung erstattete der Vorsitzende Patzner den Jahres-, Kassierer Novap den Kassenbericht. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Patzner, 2. Hutmacher, Schriftführer Bertram, Kassierer Noack, Beisitzer: Jams und Krämer.

bö. Schwere Schlägerei. Auf der Hiltroper Landwehr 19 wurde ein Gast von seinem Gegner mit einem Bierkrug derart zugerichtet, daß er mit schweren Kopfverletzungen blutüberströmt und besinnungslos in das gleich nebenan liegende kath. Maria-Hilf-Hospital überführt werden mußte.

Bochum-Harpen.

bö. Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten. Im Lokale Fleitmann hielt die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Während 1. Kassierer Carasch den Kassenbericht gab, erstattete Kamerad Beinbrenner den Jahresbericht. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

z. Deutsche Volksgemeinschaft für Siedlungswesen. In der Monatsversammlung wurden die Fragebogen für Siedlungsanwärter von der Reichsgemeinschaft für Siedlungswesen herausgegeben, ausgeteilt und ausgefüllt. Dieselben werden der Reichsgemeinschaft sofort wieder zugestellt. Sodann wurden wichtige Fäle besprochen. In Kürze wird für Mitglieder ein kostenloser Siedlungskursus eingerichtet. Zur **Neuaufnahme meldeten sich 23 Mitglieder.**

bö. BriefTaubenverein „Brüderlichkeit". In der Jahreshauptversammlung erstattete der Vorsitzende Buschey den Geschäftsbericht. Der Verein trat der Reisevereinigung Bochum-Werne bei. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Buschey, 2 Heus, 1. Schriftführer Bayenbach, 2. Heus, 1. Kassierer Becker, 2. Dick.

bö. Krieger- und Landwehrverein. Im Vereinslokale hielt die 1. Kompagnie die Generalversammlung ab. Der Jahresbericht zeugte von erfolgreicher Arbeit. Für den Denkmalsausschuß wurden die drei Kameraden Funke, Erlhöfer und Auwe gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, so daß der Vorstand aus folgenden Kameraden besteht: 1. Vorsitzender: Falkenroth, 2. Peter, 1. Schriftführer Böttcher, 2. Jung, 1. Kassierer O. Röhken, 2. Flegel; Beisitzer: Fischer und Brüggestrat.

bö. Geflügelschau. Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete der Geflügelzuchtverein „Volkswohl" im Saale des Wirts Löbel eine Geflügelschau. Den Bundes-Ehrenpreis errang der Züchter August Ehrlich (Bochum).

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. Elternbeirat der kath. Schule an der Bergenerstraße. An Stelle des durch Wegzug ausscheidenden Elternbeiratsmitgliedes Pieper, ist das Ersatzmitglied Fr. Dünwald getreten.

l. Winterfreuden im Hiltroper Volkspark. Ist im Sommer der Hiltroper Volkspark Erholungsort für die weit über Hiltrops Grenzen hinaus wohnenden Bürger, die sich an den wundervollen Grünanlagen ergötzten, so erfreut sich auch jetzt selbiger eines guten Besuches. Sind es doch jetzt besonders unsere Jugendlichen, die freudestrahlend ihre Schlittschuhe vom Haken nehmen und zum Hiltroper Volkspark eilen, um auf dem zugefrorenen Plansch- und Vorwärmbecken dem Eissport huldigen zu können. Letzteres hat einen Umfang von 220 Meter und kann man sich darauf genügend tummeln. In diesem Winter ist es das erste Mal, daß im Hiltroper Volkspark überhaupt in ganz Hiltrop und Umgegend Eissport betrieben werden kann, abgesehen von kleineren zugefrorenen Tümpeln.

fr. In glühende Schlacken gestürzt. Von einem schweren Unglück betroffen wurde Samstagvormittag der Ofenarbeiter Ludwig Ro. aus der Kolonieestraße. Er war mit der Ofenfeuerung und der Kesselreinigung in der Morgenschicht auf einem örtlichen Zechengelände beschäftigt, als er infolge Uebelkeit durch die Schlackengase zum Sturz kam und in die noch glühenden Schlacken fiel. Mit schweren Gesichts-, Oberkörper- und Verbrennungen beider Arme wurde er dem Krankenhaus eingeliefert.

bö. Schützenverein „Freischütz". Im Lokale Düppe fand die gut besuchte Jahreshauptversammlung statt. Der vom Kassierer erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse ergab die erfreuliche Feststellung, daß der augenblickliche Bestand über 230 Mark beträgt. Der Verein zählt jetzt 70 Mitglieder. Die Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

b. Wochenmarkt. Die am Samstagmorgen herrschende große Kälte war nicht dazu angetan, dem Wochenmarkt ein gutes und lebhaftes Geschäft zu bringen. Das Angebot hatte sich denn auch auf diesen Umstand eingestellt, denn die Anfuhr war im Verhältnis zu den sonstigen Marktagen gering. — Selbstverständlich war auch die Nachfrage, besonders in den ersten Marktstunden schwach, steigerte sich jedoch in den späten Vormittagsstunden. Die Preise zeigten folgendes Gesicht: Oldenburger Süßrahmbutter 120, Landbutter —, Eier 10 Stück 95, Holländer Käse 80, Schweizer 100, Emmentaler 1, Weißkäse von 20—60, Tilsiter 90, Aepfel 13—25, Apfelsinen 3—5, Zitronen 4, Bananen 20, Weißkohl 6, Rotkohl 7, Wirsing 7, Blumenkohl 30—35, Rosenkohl 18, Feldsalat 60, Endivien 40, Kohlrabi 5, Rote Beete 6, Spinat 15, Sellerie 2 Stück 5—10, Porree 5, Möhren 8, Zwiebeln 8, Salatgurken 15, Rindfleisch 60, Kalbfleisch 70, Schweinefleisch 65—75, Fleischwurst 60, Mettwurst 70—100, Leberwurst 50—80, Bauchwurst 50—80, Bierwurst 80, Plockwurst 95—120, Salzheringe 80 Stück 100, Grüne Heringe 2 Pfd. 25, Grünkohl 15, Sprotten 20 Pfg.

Aus Langendreer — Werne.

Bochum-Langendreer.

Hauptkonzert im Mandolinenverein „Harmonie". Bei aufgezeichnetem Besuch gab der hiesige Mandolinenverein „Harmonie" am Samstagabend im Saalbau „Zur Post" sein diesjähriges Hauptkonzert, das abermals durch seine sehr geschmackvolle und umfangreiche Vortragsfolge größtes Interesse erweckte. Außer dem veranstaltenden Verein wirkte das Nachbarorchester „Heideröschen" mit. Da zudem die Vortragsfolge in sehr abgerundeter Form dargeboten wurde, war diese Veranstaltung in jeder Weise ein voller Erfolg.

Generalversammlung des Artillerievereins. Der durch den ersten Schriftführer erstattete umfangreiche Jahresbericht fand die Zustimmung der Versammlung. Aus dem Jahresbericht ist besonders hervorzuheben, daß der Verein trotz der allgemeinen wirtschaftlich schlechten Lage keinen Mitgliederrückgang zu verzeichnen hatte. Der nachfolgende Kassenbericht ergab, daß der Stand der Vereins- und der Vereinssterbekasse als günstig zu bezeichnen ist. Dem Kassierer und dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. In der Vorstandswahl wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder 2. Vorsitzender Kaufmann, 1. Schriftführer Drees, 2. Kassierer Ullrich und Beisitzer Berleth einstimmig wiedergewählt. Die Rechnungskommission sowie das Fahnenkorps wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Als Vereinslokal wurde das alte beibehalten. Zur Neuaufnahme hatten sich drei Mitglieder gemeldet. Der erste Vorsitzende konnte noch einige Jubilare auszeichnen. Die Versammlung fand ihre Fortsetzung mit einem gemütlichen Beisammensein, das den Teilnehmern große Ueberraschungen brachte.

Schwerer Einbruchsdiebstahl. Bisher noch unbekannte Täter drangen in der Nacht zum Samstag in das hiesige Lebensmittelgeschäft J. B. Werner Hellweg und entwendeten für ca. 400 RM. Lebensmittel und Tabakwaren. Die Diebe drangen von der Hofseite aus vor und kitteten dabei das Fenster einer Vorratskammer aus, von wo aus das dahinter befindliche Brett keinen Widerstand mehr gab. Vertrauliche Nachrichten nimmt das 6. Kriminalkommissariat, Nebenstelle Werne, im Alten Amtshaus entgegen.

Bochum-Werne.

Lebensmittel und Tabakwaren gestohlen. In der Nacht wurde in ein Lebensmittelgeschäft am Werner Hellweg in Bochum-Werne eingebrochen und Lebensmittel und Tabakwaren gestohlen.

Generalversammlung. Der Jahresbericht des 1. Schriftführers Kamerad Mosebach, und der Kassenbericht des 1. Kassenführers Kameraden Buch fanden die vollste Zustimmung der Versammlung und wurde auf Antrag dem Kassenwart sowie dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und bleibt der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung unverändert bestehen, ferner erfolgte Wiederwahl für alle anderen Kommissionen. **Das Vereinslokal wird beibehalten.**

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Anerkannte Wasserleiche. Der am 10. Januar am Turbinenwerk aus der Ruhr geborgene unbekannte Tote, ist nunmehr als der 65 Jahre alte Invalide Weithorn aus Wattenscheid festgestellt worden. W. dürfte Selbstmord verübt haben. Er wurde seit dem 28. Oktober v. J. vermißt.

Castrop-Rauxel.

b. Auf der Stelle tot. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Zechengelände der Zeche „Graf Schwerin". Der 30 Jahre alte Lokomotivführer Fritz Fuhrmann von hier war damit beschäftigt, Bergewagen vom Schacht zur Berghalde zu schleppen. Dabei geriet er plötzlich mit dem Oberkörper zwischen Lokomotive und die Schienen einer Rampe. Der Tod trat auf der Stelle ein. F. hinterläßt Frau und ein Kind.

Herne.

Unglücksfall beim Reinigen der Pistole. In den frühen Morgenstunden des Samstag ereignete sich auf einer Zeche in Herne dadurch ein Unglücksfall, daß ein Wächter beim Reinigen seiner Schußwaffe irrtümlich eine Patrone im Lauf ließ. Durch Versehen berührte der Wächter den Abzug der Waffe, wodurch sich der Schuß löste und ihm die Kugel in die Schulter drang. Ein des Weges kommender Bergmann hörte das Stöhnen des Verletzten und benachrichtigte die Zechenverwaltung, die für die Ueberführung des Verletzten in ein Krankenhaus sorgte.

Zunahme der Grippe-Erkrankungen. In den drei Herner Krankenhäusern wurden bereits 34 Grippe-Erkrankte eingeliefert, ebenso fanden in den umliegenden Krankenhäusern mehrere Erkrankte Aufnahme. In den Schulen fehlen 25—35 Prozent aller Schulkinder. Die Kleinkinderschulen werden fast garnicht besucht. Ein weiterer Todesfall ist zu verzeichnen.

Wanne-Eickel.

fr. Von der Wanne-Eickeler katholischen Vereinsbühne. Die rührigen Theaterabteilungen der Wanne-Eickeler katholischen Jugendvereine warteten am Sonntag mit zwei eindrucksvollen Theaterabenden auf, die vor überfüllten Häusern den lebhaften Beifall dankbarer Besucher fanden. Der katholische Gesellenverein Eickel hatte in den Mittelpunkt des unten Programms seines im Städtischen Saalbau am Eickeler Markt veranstalteten unterhaltsamen Familienabends, der von gehaltvollen Orchesterdarbietungen des beliebten Musikvereins des katholischen **Gesellenvereins Gelsenkirchen-Zentrol umrahmt**

den mit großer Mehrheit wiedergewählt. Mit besonderer Freude nahm die Versammlung die Anmeldung von 45 neuen Mitgliedern zur Kenntnis. Vikar Beyer richtete an die Mitglieder die Mahnung zum treuen Zusammenstehen.

Gelsenkirchen.

Kraftwagenführer niedergeschossen. Ein dreister Raubüberfall wurde am Sonnabend vormittag im Stadtteil Horst-Süd verübt. Als der Kraftwagen einer Lebensmittelgroßhandlung vor der dortigen Zweigstelle hielt, sprangen plötzlich zwei Burschen, die im Eingang des gegenüberliegenden Betsaales gestanden hatten, mit dem Ruf „Hände hoch" auf den Kraftwagenführer und den Beifahrer zu. Einer der Räuber **verletzte den Kraftwagenführer durch einen Bauchschuß lebensgefährlich. Die beiden Räuber und ein weiterer Helfershelfer sprangen in den Kraftwagen und fuhren davon.** In Buer-Beckhausen ließen sie den Wagen der betriebsunfähig geworden war, im Stich und flohen über die Felder in den Fürstenberger Wald, nachdem sie sich die in dem Kraftwagen liegende **Aktentasche mit etwa 3000 RM. Bargeld angeeignet hatten.** Die Suche der Schutz- und Kriminalpolizei nach den Räubern, deren Spuren bis nach Sutum und Wanne-Eickel führten, blieb erfolglos.

Veranstaltungen und Vereine.

Der Diätenabend, veranstaltet von der hiesigen Ortsgruppe des Kneippbundes e.V., Wörishofen, fand am Freitagabend im Bochumer Hof statt. Die Hausfrau trägt eine gewaltige Verantwortung. Durch die Unvernunft in der Küche wird der Mensch in seiner Entwicklung gehemmt und auf das schlimmste beeinträchtigt. Mit diesen Worten wurde der interessante Abend eröffnet. Es ist notwendig, daß im Krankheitsfalle eine den Umständen angepaßte Diät bekannt ist, damit durch richtige Zusammenstellung und Zubereitung der Speisen die Krankheit günstig beeinflußt werden kann, betonte die Kursleiterin. Die Diätvorschrift gibt der Arzt an, die richtige Zubereitung liegt in den Händen der Hausfrau. Alle Speisen, die zur Verarbeitung des erkrankten Organ überbeanspruchen würden, werden ausgeschaltet im Küchenzettel, dafür die Heilung begünstigende Speisen vorzugsweise an ihre Stelle gesetzt. So sollte jede Nahrung im wahrsten Sinne des Wortes auch Heilnahrung sein. In der Folge wurden Diätspeisen und -Getränke vor den Augen der Zuschauer hergerichtet und in ihrer Heilwirkung auf den Organismus eingehend erläutert. Die allen Teilnehmern verreichten reichlichen Kostproben wurden mit großem Appetit genossen und anerkannt. Es war ein wertvoller Abend, der allen Zuhörern Bereicherung ihres persönlichen Wissens brachte.

Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen, Sitz München. Die Ortsgruppe Bochum hielt ihre Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende und Bezirksleiter Heupts gab den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr 1932. Hiernach gab der 1. Kassierer den Kassenbericht, welcher im Verhältnis zu den andern Jahren als gut zu bezeichnen war. Dem Vorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des ersteren Vorstandes. Revisoren wurden wurden die Kollegen Zender und Voß, Beisitzer die Witwen Schäfer und Scholz. Alle weiteren Vorstandsmitglieder werden von der Abteilung Gerthe benannt.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V., Ortsgruppe Bochum hielt die Generalversammlung ab. Der vom 1. Schriftführer erstattete Jahresbericht, sowie der vom 1. Kassierer erteilte Kassenbericht wurden mit Interesse von der Versammlung aufgenommen. Dem Gesamtvorstand wurde für die Arbeitsleistung gedankt und Entlastung erteilt. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vors. Furgol, 2. Urbanke, 1. Schriftführer Koschia, 2. Polpich 1. Kassierer Galetka, Beisitzer: Daniels, Wohl und Frau Soika, Kassenprüfer: Kühnert und Werner. Das Lokal Irrgang wurde beibehalten.

M. G. V. Liederfreund Bochum-Brenschede hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Jahres- und Kassenbericht lauteten recht günstig und wurden beifällig aufgenommen. Der Vorstand wurde bis auf einige Beisitzer wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: Julius Düppe 1. Vorsitzender, Karl Hümel sen. 2. Vorsitzender, Hubert Köller erster Schriftführer, Hugo Sendt, 2. Schriftführer, Jos. Lewra 1. Kassierer, Heinr. Ochantel 2. Kassierer, Beisitzer: Wilh. Alefelder, Fritz Apholt, Och Elser, Hch. Henning, Wilh. Kersten jr., Fritz Winter, Rob. Wittkopp, Ludw. Wonegin ki, 1. Archivar: Aug. Surhoff sen., 2. Archivar: Franz Kost. Fahnenkommando: Fritz Apholt, Wilh. Alefelder, Oskar Höh. Dirigent Paul Folge, Bochum und Vereinsheim wurden gleichfalls einstimmig wieder gewählt. An Jahresveranstaltungen wurden beschlossen: eine Karnevalfeier, zwei Hauptkonzerte, ein bunter Abend, eine Weihnachtsfeier. Der Verein beteiligt sich am Bezirksgau Bestehen des Westf. Sängerbundes und am 40jährigen Bestehen des M. G. V. Eintracht in Bad Ems.

Der Bochumer Krieger- und Landwehrverein, wohl der älteste Verein unserer Stadt vermag im Jahre 1934 sein 90. Stiftungsfest zu begehen. Mit seinen 1600 Mitgliedern zählt er zu den größten Kriegervereinen des Reiches. Es ist zu erwarten, daß bei Gelegenheit der Wiederkehr seines 60jährigen Gründungstages der 64. Abgeordnetentag des westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes in unsern Mauern stattfindet. Der Vorstand des Bochumer Kriegervereins hat in Unterstützung des Kreiskriegerverbandes der Stadt Bochum einen dahingehenden Antrag gestellt. Der letzte Abgeordnetentag der westfälischen Kriegervereine hat in Bochum 1897 stattgefunden.

Marine-Verein Bochum und Umg. e. V. hielt seine Jahreshauptversammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden Hörder geleitet wurde. Der Jahresbericht, erstattet vom ersten Schriftführer Kameraden Mosebach, und der Kassenbericht des 1. Kassenführers Kameraden Buch fanden die vollste Zustimmung der Versammlung und wurde auf Antrag dem Kassenwart sowie dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und bleibt der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung unverändert bestehen, ferner erfolgte Wiederwahl für alle anderen Kommissionen. **Das Vereinslokal wird beibehalten.**

mikrofilm service münster
g. gutt KG
essen + köln

SPORT·SPIEL·TURNEN

Keine Klärung der Berufsspielerfrage.

Westdeutschland steht allein. – Ein Bundestag im Mai soll entscheiden.

Bereits am Sonnabend hatte sich der Bundesvorstand des Deutschen Fußballbundes zu einer internen Sitzung versammelt, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand und bei der aller Voraussicht nach der Versuch unternommen wurde, die gegensätzlichen Meinungen der Verbandsführer über das Berufsfußballproblem anzugleichen. Am Sonntag vormittag wurde dann unter Zulassung der Presse die Frage vom Gesamtvorstand erneut behandelt. Der Bundesvorsitzende Felix Linnemann, Berlin, gab zunächst die Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses, der sich gemäß den Wiesbadener Beschlüssen mit der Klärung des Fragenkomplexes zu befassen und Vorschläge unterbreiten sollte, bekannt. Diese Erklärung wurde dann zur Diskussion gestellt und dabei ergab sich, daß man schon vorher wußte, daß nämlich Westdeutschland allein mit den Vorschlägen, die eine Einführung des Berufsfußballsports in Deutschland empfehlen, einverstanden war, während alle übrigen Verbände sich dagegen aussprachen. Dieses Ergebnis der mehr als vierstündigen Aussprache veranlaßte Rechtsanwalt Jersch, den Führer des westdeutschen Verbandes, die Einberufung eines außerordentlichen Bundestages zu beantragen. Dem Antrag wurde zugestimmt und der Bundestag für den 27. und 28. Mai anberaumt. In der Zwischenzeit sollen die Vorschläge des geschäftsführenden Ausschusses auf den Verbandstagen der einzelnen Verbände besprochen werden, so daß allein der Bundestag im Mai erst die endgültige Klärung bringen wird, ob durch den Bund der Berufsfußball eingeführt wird oder nicht. Bekanntlich will Westdeutschland, einerlei wie sich die anderen Verbände auch dazu stellen, an seiner Auffassung festhalten.

Deutschland nimmt an der Weltmeisterschaft teil.

Ein wichtiger Beschluß wurde hinsichtlich der Fußballweltmeisterschaft 1934 in Italien gefaßt. Deutschland will wie fast alle übrigen europäischen Nationen an den Spielen in Rom teilnehmen.

Schlittschuh-Club entthront.

S. C. Riessersee — VfL Nastenburg 2:0.

Bei leichtem Schneetreiben und nicht besonderen Eisverhältnissen begannen am Samstagnachmittag auf der Münchener Glaspalasteisbahn die Kämpfe um die deutsche Eishockeymeisterschaft. Vor rund 1000 Zuschauern eröffneten der SC Riessersee und der Ostpreußenmeister VfL Nastenburg die Reihe der Vorkämpfe. Die Bayern spielten diesmal weit unter ihrer sonstigen Form und enttäuschten stark. Dagegen zeigten die Ostpreußen einen erfreulich großen Kampfgeist. Eine ganz große Leistung vollbrachte Eggingar im Riesserseetor, der sich unschlagbar zeigte.

B. S. C. — E. V. Füssen 8:2.

Der Berliner Schlittschuhklub gewann seinen Vorkampf gegen die Allgäuer nur sehr knapp.

Riessersee Deutscher Eishockeymeister.

Vor fast 4000 Zuschauern fand am Sonntag nachmittag das Schlußspiel um die deutsche Eishockeymeisterschaft im Münchener Glaspalast zwischen dem Titelverteidiger Berliner Schlittschuhklub und dem SC. Riessersee statt. Es gab ein erbittertes Gefecht zwischen den beiden gleichwertigen Mannschaften aus dem schließlich mit etwas Glück der SC. Riessersee nach zweimaliger Verlängerung mit 2:1 (1:0, 0:0, 0:1) als neuer Meister hervorging.

Frankfurt 1:2. Eintracht Frankfurt — Karlsruher FV 1:1. Union Böckingen — Wormatia Worms 4:5 FSV Mainz 05 — Kickers Stuttgart 5:4.

Berlin.

Tennis-Borussia — Union Oberschöneweide 4:0. Adlershofer BC — Viktoria 1:1. Blau-Weiß — Wedding 6:1. VfB Hermsdorf — Spandauer SV 1:1. VfB Pankow — Hertha-BSC 2:7. Berliner SV 92 — Bewag 1:2. Preußen — Minerva 8:8. BV Luckenwalde — Norden-Nordwest 1:2.

Mitteldeutschland.

Pokalspiele: Guts Muts Dresden — Wettin Wurzen 2:2. Ring Greiling Dresden — National Chemnitz 7:1. Sportlust Zittau — Dresdner SC 1:14 (1:). VfB Bitterfeld — VfB Leipzig 2:0 (1:).

Meisterschaftsspiele: Eintracht — TuS Leipzig 2:2. Rasensport Dresden — Sportfreunde Freiberg 0:2. Chemnitzer BC — Polizei Chemnitz 1:4

Norddeutschland.

Polizei — St. Georg Hamburg 1:1. SC. St. Pauli — Altona 93 0:2. Wacker — Hamburger SV 1:3. Eimsbüttel — Viktoria 0:2. Kilia Kiel — Holstein Kiel 0:2. Hannover 96 — Leu Braunschweig 2:1. Hötensleben 1911 — VfB Peine 2:2. VfB Braunschweig — Arminia Hannover 0:4.

Länderspiele.

Amsterdam: Holland — Schweiz 0:2.
Solothurn: Schweiz (B) — Elsaß 0:0.
Paris: Städtespiel Paris — Budapest 0:4.

Ein deutscher Sieg.

Deutschland schlägt die Schweden im Länderkampf 12:5.

Der Rinnländerkampf Deutschland — Schweden in der Rheinlandhalle gestaltete sich zu einem ringsportlichen Ereignis ersten Ranges. 6000 Personen gaben den in jeder Beziehung spannenden Kämpfen einen guten Rahmen. In der Gesamtwertung erstritten die deutschen Ringer einen wider Erwarten klaren Sieg mit 12:5 Punkten.

Hallensportfeste ohne Jonath.

Das Fest in Magdeburg.

Auf eine harte Geduldsprobe wurden die Zuschauer beim Magdeburger Hallensportfest gestellt, denn über 4 Stunden Sport in der Halle ist doch zu reichlich. Der Sprinterdreikampf war ohne Jonath eine offene Angelegenheit und brachte nach drei Läufen dem Charlottenburger Liersch einen knappen Sieg über Biebach-Halle, Bulhe Pieper-Bochum und dem enttäuschenden Borchmeyer. Einen interessanten Kampf lieferten sich in der 3 mal 1000-Meter-Staffel der Polizei-SV. Berlin und SC. Charlottenburg. Die Meisterstaffel der Polizei übernahm durch Kahn sofort die Führung, und Abraham als Schlußmann erwies sich Altmeister Wichmann glatt überlegen und sicherte somit seinem Verein in 8:27 den Sieg. Einen abwechslungsreichen Verlauf nahm das 10 Minuten Paarlaufen, das nach mehrfachem Führungswechsel die Chemnitzer Polizisten Gebhardt—Modes mit 3465 Meter gewannen. Dr. Welzer wurde mit dem Magdeburger Asbach dritter mit 3435 Meter. In sehr guter Form befand sich der Olympia-Zehnkämpfer Siepert, der den Hochsprung mit 1,75 Meter vor Hartig-Dresden und Plieth-Bochum, beide 1,70 Meter, an sich brachte und im 60 Meter-Hürdenlaufen knapp von Beschenk in 8,4 Sek. geschlagen wurde. Den Abschluß der Wettkämpfe bildete eine 3 mal 1 Runden-Staffel, die der SCC. mit der Mannschaft Liersch, Buchholz, Schlöske vor einer Kombination Bochum-Halle (Bulhe-Pieper, Borchmeyer, Biebach) gewann.

Bulhe-Pieper vor Borchmeyer.

Das diesjährige Hallensportfest in Hannover stand seinen Vorgängern in jeder Beziehung erheblich nach, in erster Linie eine Folge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Besetzung war wesentlich schwächer als in früheren Jahren und auch der Besuch in der Ausstellungshalle ließ mit nur 2000 Personen zu wünschen übrig. Der Sprinterdreikampf verlor durch die Erkrankung von Jonath an Bedeutung, der mit einem Grippeanfall in Hannover zu Bett liegt. Gesamtsieger wurde sein Vereinskamerad Bulhe-Pieper, der nur den 60-Meter-Lauf an Borchmeyer abtreten mußte, während er die beiden übrigen Läufe über 70 und 80 Meter vor seinen Klubkameraden Lammers und Siewert als Sieger beendete. Eine sehr zahme Angelegenheit war der 800-Meter-Lauf. Der Staffeler Danz spielte hier eine sehr mäßige Rolle und konnte sich nicht plazieren. Das langsame Rennen gewann Hohus-Hannover in 2:09,4 vor Lange-Hannover (2:13,9) und dem Tresdener Benecke in der gleichen Zeit. Ueber 3000 Meter holte der Hannoveraner Poltrock in 9:14 einen verdienten Sieg gegen Mehrmann-Hannover und dem für die Halle zu schweren Holthuis heraus. Der Norddeutsche Meister Scheele-Altona siegte im 60-Meter-Hürdenlaufen mit Brustbreite vor Siewert-Hamburg.

Der Fußball im Ruhrbezirk.

Walter Wind fegte am 22. Januar über die Fußballfelder und hielt manchen Anhänger des runden Leders vom Besuch ab. So kam es auch daß der Besuch viel zu wünschen übrig ließ. Das Programm wurde aber restlos durchgeführt und brachte zum Teil recht interessante Ergebnisse. Eine große Leistung vollbrachte im Pokalspiel „Germania" Bochum gegen die Essener Schwarz-Weißen. Die Mannschaften standen sich in nichts nach und nur durch Glück kamen die Essener in der Verlängerung zum Siegtor, das die Bochumer ebenso gut hätten erzielen können. Die Ergebnisse:

Gruppe A:

Union Gelsenkirchen — BV Altenessen 2:1
Essen-West — WSV Linden 0:2
TuS Bochum — SSV. Werne 2:0
Tastrop 02 — Germania Herne 2:0

Gruppe B:

V. Preußen 07 Bochum — VfL. Hörde 2:0
Schwarz-Gelb Gladbeck — SV. Rotthausen 0:4
Essen 99 — VfL./Sp. Fr. Essen 1:2
Westfalia Herne — Horst-Emscher 1:1

Pokalspiel:

Schwarz-Weiß Essen — Germania Bochum 1:0 nach Verlängerung.

Freundschaftsspiel:

SV Hüntrop — Duisburger S. V. 1:0

1. Bezirksklasse:

Gruppe 2:

Witten 07 — S. V. Hörstel 1:2
SV. Sodingen — Sp. Vg. Weiper 5:3
Langendreer 04 — Tastrop 11 2:3
Westfalia Bochum — Witten 02 3:1
Preußen Steele — SC. Dahlhausen 1:4
SV. Hattingen — VfL. Baer 3:1

Gruppe 3:

Ballfreunde Borbeck — Rheinland Essen 3:1
SV. Vatang — VB 16 Essen 2:0
Karnap 07 — Preußen Essen 2:3
VfB. Essen-Nord — Turo 86 Essen 4:3
BV. Stoppenberg — Werden 08 1:1
Rot-Weiß Essen — Preußen Gladbeck 1:1

Gruppe 4:

Hüllen 07 — Gelsenkirchen 06 2:1
Gelsenkirchen 07 — Union Günnigfeld 2:4 (1:1)
Sp. Vg. Röllinghausen — Schalke 06 1:0
VfB. Gelsenkirchen — Buer 07 1:1
Nesse 08 — Erle 06 1:5.

2. Bezirksklasse:

Gruppe 1:

Henrichshütte — Concordia Bochum 1:0
Turo Eppendorf — VfL. Wiemelhausen 1:1
SC. Altenbochum — VfL. Werne 5:1 (1:1)
Langendreer 07 — Weitmar 09 3:0
Langendreerholz — Dahlhausen 16 ausgefallen

Gruppe 2:

Phönix Bochum — Spvg. Harpen 9:0
VfB. Bärnig — Polizei Bochum ausgefallen
Teutonia Riemke — Sp Sp. Gerthe 0:0
VfB. Gerthe — Rasensport Bochum 2:8
SC. Bochum-West — SC. Hordel 8:1
BV. Herne-Süd — Rasensport Herne 2:0
VfL. Herne — Schwarz-Weiß Herne 2:1

Gauklasse:

Gruppe 1:

Kornharpen — Borussia Bochum 4:2
Kaltehardt — Gerthe-Diltrop 4:0

Gruppe 2:

Sp. Sp. Stiepel — TV Hammerthal 4:1
Union Hesen — Teutonia Stiepel 2:1
Querenburg — TuS. Bredenscheid 1:1

Die Spiele im Reich.

Westdeutschland.

Berg-Mark: VfB Hilden — Düsseldorf 99 0:3. Germania Küllenhahn — Schwarz-Weiß Barmen 2:5. FC Schwelm — Fortuna Düsseldorf 0:1. TC 05 Düsseldorf — BV 04 Düsseldorf 0:2. SSV Elberfeld — Turu Düsseldorf 2:2. Pokalspiele: TV Ohligs — VfB Lennep 1:8. Ratingen 04 — Eller 04 2:1. Wersten 04 — SSV Velbert 1:0 n. V. Niederrheinbezirk: Duisburger FV 08 — SV Düssern 5:2. Union Krefeld — Homberger SV 0:0. SV Kaldenkirchen — Duisburg 99 0:0. Preußen Krefeld — SpFr. Krefeld 4:1. Meiderich 06 — VfB Speldorf 3:3. Rasensport Oberhausen — VfB Ruhrort 0:2. VfB Bottrop — Hamborn 07 1:1. SV Osterfeld — Meidericher SV 2:0. Westfalenbezirk: VfB Bielefeld — TuS Wiem 3:4. VfL 08 Paderborn — Arminia Bielefeld 1:1. Union Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck 2:1. Borussia Rheine — Preußen Münster 3:0. Viktoria Recklinghausen — TuS Recklinghausen 13 1:3. Südwestfalenbezirk: Pokalspiele: Hüsten 09 — Petershagen 4:2. Milspe — Brachbach 2:3. Rheinbezirk: Kölner EFC — VfR Köln 2:2. Kölner BC — Rheinania Würselen 1:2. Viktoria Aldenhoven — Süla 07 0:1. Lövenkirchen — SV Düren 3:1. Bonner FV — Blau-Weiß Köln 1:1. Mülheimer SV — Rhenditer SV 5:0. Ringst 06 — Turo Bonn 5:2. Rheinania Köln — SV Baesweiler 1:2. Treisdorf — Borussia Gladbach 1:0. SC 08 Düren — Kölner SC 99 1:1. SC Gladbach — Alemannia Aachen 0:7. Mittelrheinbezirk: Pokalendspiel: FV Neuendorf — „Rheinland" Mayen 3:1. Hessen-Hannover-Bezirk: Borussia Fulda — Hessen-Hersfeld 2:2. Gesellschaftsspiel: Kurhessen/Turn/Spielverein Kassel komb. — Austria Wien 2:1 (Samstag). 08/Sport/Hermannia Kassel komb. — Austria Wien 2:2.

Süddeutschland.

Meisterschafts-Endspiele:

FC Kaiserslautern — 1860 München 1:2. Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof 0:0. Spielvg. Fürth — 1. FC Nürnberg 1:0. Phöni Karlsruhe — FSV Frankfurt 1:2. Eintracht Frankfurt — Karlsruher FV 1:1. Union Böckingen — Wormatia Worms 4:5 FSV Mainz 05 — Kickers Stuttgart 5:4.

Berlin.

Tennis-Borussia — Union Oberschöneweide 4:0. Adlershofer BC — Viktoria 1:1. Blau-Weiß — Wedding 6:1. VfB Hermsdorf — Spandauer SV 1:1. VfB Pankow — Hertha-BSC 2:7. Berliner SV 92 — Bewag 1:2. Preußen — Minerva 8:8. BV Luckenwalde — Norden-Nordwest 1:2.

Mitteldeutschland.

Pokalspiele: Guts Muts Dresden — Wettin Wurzen 2:2. Ring Greiling Dresden — National Chemnitz 7:1. Sportlust Zittau — Dresdner SC 1:14 (1:). VfB Bitterfeld — VfB Leipzig 2:0 (1:).

Meisterschaftsspiele: Eintracht — TuS Leipzig 2:2. Rasensport Dresden — Sportfreunde Freiberg 0:2. Chemnitzer BC — Polizei Chemnitz 1:4

Norddeutschland.

Polizei — St. Georg Hamburg 1:1. SC. St. Pauli — Altona 93 0:2. Wacker — Hamburger SV 1:3. Eimsbüttel — Viktoria 0:2. Kilia Kiel — Holstein Kiel 0:2. Hannover 96 — Leu Braunschweig 2:1. Hötensleben 1911 — VfB Peine 2:2. VfB Braunschweig — Arminia Hannover 0:4.

Länderspiele.

Amsterdam: Holland — Schweiz 0:2.
Solothurn: Schweiz (B) — Elsaß 0:0.
Paris: Städtespiel Paris — Budapest 0:4.

Das Glück war bei Schwarz-Weiß.

Germania Bochum erst in der Verlängerung mit 1:0 geschlagen.

Auf dem Platz am „Uhlenkrug" entschied sich gestern mit größter Wahrscheinlichkeit die Frage nach dem Pokalsieger des Ruhrbezirks. Nach einem erbitterten, aber regulär durchgeführten Kampf, der erst nach Ablauf der regulären Spielzeit, in der 112. Minute durch ein einziges Tor entschieden wurde, warf Schwarz-Weiß Essen die Bochumer Germanen aus dem Rennen und hat nunmehr wohl kaum noch eine der Mannschaften zu fürchten, die sich noch in dem Wettbewerb befinden. Es hätte allerdings gestern leicht anders kommen können, denn wenn je die Rede vom Fußballglück sein kann, dann ist es hier der Fall. Schon von vornherein war der Kampf für die Bochumer ein Handicap. Denn sie mußten auf ihren bewährten Mittelstürmer Philipp verzichten und es mit einer völligen Neuaufstellung des Sturms versuchen. Imbeuser I übernahm die Sturmführung, während Imbeuser II und Heidrink den linken Flügel, Kölling und Grigutsch den rechten Flügel bildeten. Sehr bald erwies sich, daß beide Flügel dadurch erheblich an Gefechtskraft verloren hatten. So sah sich der Innensturm auf sich selbst angewiesen. Er zeigte namentlich in der zweiten Halbzeit ein schönes Zusammenspiel, ließ jedoch den resoluten Torschuß vermissen. Ein großes Spiel lieferte die gesamte Bochumer Hintermannschaft, Lasar hatte auf dem Mittelläuferposten wohl einige Schwächemomente stand in seiner Gesamtleistung aber kaum hinter seinem Gegner zurück. Unermüdlich und aufopfernd war Koriath bei der Sache. Auch Marquaß wartete mit einer soliden Leistung auf. Die Helden des Tages aber waren Fischer und Tramm und hinter ihnen Friedrich, der wieder einmal bewies, daß er in der vordersten Reihe der Torhüter des Ruhrbezirks steht und der der weitaus beste Mann auf dem Felde war. Essen hatte im Gegensatz zu den Bochumern seine stärkste Besetzung zur Stelle. Die Mannschaft war mit ihren großen Gestalten physisch den Germanen gegenüber stark im Vorteil. Ihr Spiel wirkte auch um eine Idee eleganter und flüssiger, doch war das der Germanen weitaus zweckmäßiger und von einem stärkeren kämpferischen Willen beseelt. Die besten Leute auf Essener Seite waren der linke Verteidiger Hundt sowie der Rechtsaußen Lohrscheidt. Horn erreichte nur zeitweilig das Niveau eines Mittelläufers von Format.

Die 8000 Zuschauer waren sichtlich überrascht, als die gegen die Sonne spielenden Bochumer sofort mit energischen Angriffen einsetzen und die Essener für die erste Viertelstunde kaum zu Wort kommen ließen. Aus guter Position setzte Imbeuser I zweimal zum Schuß an, aber jedesmal prallte das Leder von dem sich dazwischen werfenden Hundt ab. Kurz darauf schoß Grigutsch gegen den Pfosten, Imbeuser II knapp daneben. Erst allmählich kamen auch die Essener Stürmer zum Gegenzuge. Horn beschäftigte dabei vornehmlich den rechten Flügel Lohrscheidt—Hullich, der jedoch von Koriath und Fischer glatt gehalten wurde. In der 30. Minute erhielt Essens Mittelstürmer Pörtgen wenige Meter vor dem Bochumer Tor den Ball zugespielt. Sein Bombenschuß wurde jedoch von Friedrich in bestechender Manier gehalten.

Als die Mannschaften nach der Pause wieder antraten, sah es zunächst ganz aus, als ob Schwarz-Weiß seinen Gegner in Grund und Boden spielen wollte. Wie am Schnürchen lief der Ball von Mann zu Mann, und Schuß auf Schuß prasselte auf das Bochumer Tor. Friedrich überbot sich jedoch jetzt in Gangleistungen und als nach einer Viertelstunde immer noch kein Tor gefallen war, ließ das Angriffsfeuer der Essener nach und das Spiel wurde wieder völlig offen. So näherte sich die reguläre Spielzeit dem Ende. Bei einem Angriff des rechten Bochumer Flügels fing der Essener Torhüter den Ball ab und wollte ihn mit wuchtigem Schlag ins Feld zurückbefördern, als der linke Verteidiger Mang in die Schußlinie geriet und das Leder von ihm abprallte. Nur wenige Zentimeter am Pfosten vorbei ging der Ball über die Querlinie. Unmittelbar darauf, in der 89. Minute erhielt Kölling wenige Meter vor dem Tor den Ball, und ließ sofort einen scharfen Schuß los, aber auch diesmal verhinderte der Ball knapp sein Ziel.

In der Verlängerung hatte Essen das Glück, nach einem Mißverständnis in der Bochumer Hintermannschaft durch Lohrscheidt das Siegtor zu erzielen.

Die Favoriten büßten Punkte ein.

Die zweite Runde der Ruhrbezirkshandball-Endspiele.

Der zweite Spielsonntag in der Endrunde um die Ruhrbezirksmeisterschaft brachte keine Klärung, da die Favoriten Punkte lassen mußten. Der MSV. Linden hatte die Dortmunder Polizisten zu Gast und erkämpfte ein verdientes Unentschieden. Ein Sieg der Bochumer wäre dem Spielverlauf nach auch keine Ueberraschung gewesen. Im zweiten Treffen schlug die Mannschaft von Schalke 04 ihren Bezwinger in der Vorrunde, Essen-West 81, mit einem Tor Unterschied. Alle vier Mannschaften haben Aussichten, sich für die WSV.-Spiele zu qualifizieren. Die Entscheidung wird in den beiden Spielen, die am kommenden Sonntag in Bochum zum Austrag kommen, fallen. Die Ergebnisse:

MSV. Linden — Polizei-SV. Dortmund 4:4
Schalke 04 — Essen-West 81 6:5

Die Tabelle:

Polizei-SV. Dortmund	2	1	1	0	10:8	3:1
Essen-West 81	2	1	0	1	9:9	2:2
Schalke 04	2	1	0	1	10:11	2:2
MSV. Linden	2	0	1	1	7:8	1:3

MSV. Linden — Polizei-SV Dortmund 4:4.

Das Unentschieden der Märker gegen den Favoriten PSV Dortmund ist mehr als verdient, und die Gäste können von Glück sagen, daß sie den einen Punkt retten konnten. Wenn das Stürmerspiel Lindens mit mehr Ueberlegung durchgeführt worden wäre, hätte es zu einem eindeutigen Siege gelangt. Nervosität und Uebereifer bei Durchführung von Strafwürfen führten dazu, daß einige sichere Torgelegenheiten ausgelassen wurden, die den Sieg kosteten. Der beste Mannschaftsteil war die Hintermannschaft. Die Läuferreihe der Lindener verstand es, mit der Verteidigung die Stürmerreihe der Gäste zu halten und dabei noch glänzende Aufbauarbeit für den eigenen Sturm zu leisten. Der beste Mann des Feldes war der Torhüter der Märker. Zwar war er gegen die vier Gegentore machtlos, aber seine übergelegene Sicherheit in der Abwehr zahlreicher scharf geworfener Bälle, rissen die Zuschauer immer zu Beifallskundgebungen hin. Die auf den Halblinken der Gäste zugeschnittene Spielweise bewies, daß nur dieser Mann im Sturm gefährlich ist. Lindens Angriff leidet ein spannendes Kampfspiel mit beiderseitigen schnellen Angriffen ein. Dortmund hat leichten Rückenwind als Bundesgenossen. Als Linden einen Strafwurf zugesprochen erhielt, brachte der Halbrechte das Führungstor an. Doch Dortmund erzwang wenig später den Ausgleich durch den Mittelstürmer. Linden drängte vorübergehend stark, so daß Dortmund Sturm in der Verteidigung aushelfen mußte. Kurz vor der Pause spielte sich nun Lindens Halbrechter gut durch und mit 2:1 für Linden wurden die Seiten gewechselt. Kaum ist das Spiel wieder im Gang, als Siewert durch Strafwurf den Ausgleich erzwang. Linden vergab einige gute Torgelegenheiten. Ein schönes Durchspiel des Halbrechten Lindens führte zum dritten Tor der Gastgeber. Die Gäste erkannten die drohende Gefahr und Siewert erzwang mit zwei Gegentoren die Führung. Linden setzte nun alles auf eine Karte, Dortmund verteidigte den knappen Vorsprung mit der ganzen Mannschaft, aber eine Minute vor Schluß erzwang Lindens Mittelstürmer den wohlverdienten Ausgleich.

Ein 17:0-Sieg.

Handball im Emscher-Ruhrgau der D. T.

Im Emscher-Ruhrgau der DT. kam am Sonntag nur ein kleines Handballprogramm zur Durchführung. In der A-Klasse (1. Gruppe) schlug der Tv. Horst-Kutr den Spitzenführer Turnerschaft Werne überraschend mit 2:1 und Tv. Bochum 48 siegte über Turnklub Bochum mit 8:2. Damit stehen die 48er jetzt mit Werne punktgleich. — In der 2. Gruppe holte der Bochumer Verein einen houshohen 17:0-Sieg gegen die erstaufgeschwächte Turngemeinde Eickel heraus, während Gesellenverein Sodingen gegen den Tabellenersten Tbd. Herne-Wöde hoch mit 0:7 unterlag. In der B-Klasse gab es in der 2. Gruppe einen 8:0-Sieg des Tv. Hamm 88 gegen Tus Hordel.

Die Spiele der DJK.

Im Gau erwartete Ergebnisse. – Der Bezirk bringt Ueberraschungen. Schwimmverein Westfalen siegreich.

Der dritte Januarsonntag brachte ein umfangreiches Programm in allen Klassen. Erwartungsgemäß fielen die Spiele der Gauklasse aus, wogegen in den Bezirks-Klassen einige Ueberraschungen eintrafen. So z. B. die Niederlage des Spitzenreiters Altendorf und der Verlust der Lindener „Sportfreunde". Das Ereignis im Wassersport bildete der Vier-Städte-Schwimm-Kampf, aus dem gänzlich unerwartet der SV. „Westfalen" Bochum als erster Sieger hervorging.

Fußball.

Gauklasse, Gruppe 1:

„Teutonia" Bochum — „Rasensport" Weitmar 09 1:3 (0:2 — 0:0).

Der Vorschau gemäß errangen die „Rasensportler" auf dem Platze am Bergmannsheil über die „Teutonen" einen sicheren und verdienten Sieg. Die Umstellung der Mannschaft erwies sich als recht gut, so daß der Sturm zeitweilig zu einer hohen Form auflief, und nur die sichere Deckung der „Teutonen" verhütete eine höhere Niederlage. Bis zur Pause hielt sich der Gastgeber, um aber nachher den „Rasensportlern" das Heft zu überlassen, die dann auch zu vier Toren kamen, wovon aber nur zwei gewertet wurden, da zwei aus Abseitsstellung erzielt wurden.

„Adler" Dahlhausen — „Germania" Bochum-West 1:3 (1:3 — 0:2).

Das Spiel war an sich verteilt. Da aber die Gäste es besser verstanden, Torgelegenheiten auszunutzen, fiel ihnen der Sieg zu. Dahlhausens Angriffe wurden gut eingeleitet, jedoch die sichere Hintermannschaft der „Germanen" war kaum zu schlagen, auf deren Konto der Erfolg hauptsächlich kommt. In der Dahlhauser Elf überragten Halbrechts und Mittelläufer. Der Schiedsrichter Bertholt (Grumme) war zufriedenstellend.

„Westfalen" Langendreer — „Antonen" Bochum 1:1 (1:1 — 1:0).

Der Schiedsrichter nutzte in diesem Spiel seine Funktionen nicht voll aus, wodurch zum Schluß Härten auskamen, die hätten unterbunden werden können. Bis zur Pause war das Spiel verteilt, trotzdem kam Langendreer zum ersten Erfolg. Nach dem Wechsel konnte der Gast durch ein Abseitstor ausgleichen. Ein weiterer Erfolg der Langendreerer wurde vom Unparteiischen nicht gegeben, da angeblich der Ball die Linie noch nicht überschritten haben sollte. Eine Viertelstunde vor Schluß kamen Härten ins Spiel, und so wurden zwei Spieler, von jeder Partei einer, des Feldes verwiesen, was eine beiderseitige Entziehung des Gutpunktes zur Folge hatte.

Gauklasse, Gruppe 2:

„Grün-Weiß" Frohlinde — „Roland" Bladenhorst 3:1 (4:3 - 0:1). „Teutonia" Waltrop — „Viktoria" Habinghorst 1:3 (0:1 - 0:1). „Blau-Weiß" Herne — Recklinghausen 08 1:3 (2:3 - 1:1).

Gauklasse, Gruppe 3:

„Westfalia" Suderwich — „Jung-Siegfried" Recklinghausen 1:3 (1:4 - 1:4). „Fortuna" Speckhorn — „Adler" Westerholt Sp. n. angetr. „Winfridia" Hochlar — „Vestia" Disteln 3:1 (1:0 - 0:0)!

Gauklasse, Gruppe 4:

„Preußen" 11 Bochum — „Saxonia" Grumme 1:3 (1:3 — 0:2).

Auf dem Sportplatz an der Castroperstraße gab es einen großen Kampf. Rund 300 Zuschauer waren Zeuge des hochinteressanten Spieles. Beide Mannschaften traten in stärkster Besetzung an. Die ersten Minuten verliefen ausgeglichen. Nach etwa 10 Minuten Spieldauer fiel aus einem Gedränge heraus das erste Tor für Grumme. Dann kamen die Gastgeber merklich auf und belagerten zeitweise das Tor der Hammer. Aber alle Schüsse brachten nichts ein, da der Gästehüter es ausgezeichnet verstand, sein Tor zu schützen. Ein flinker Vorstoß des „Saxonen"-Stürmers schuf vor dem Preußentor eine brenzliche Situation. Der Halblinke schoß gut ein, der „Preußen"-Hüter hielt den Ball, lenkte ihn aber ins eigene Tor. Nach dem Wechsel zeigten die „Preußen" gute Leistungen, und schon bald konnte der Mittelstürmer unhaltbar zum Gegentreffer einsenden, im übrigen das schönste Tor des Tages. In der Folge wurde das Spiel immer schneller. Beide Mannschaften versuchten zu Erfolgen zu kommen. Grumme war dabei glücklicher und wiederum erzielten sie bei einem Gedränge ein Tor, damit den Sieg sicherstellend. Schiedsrichter Sandführ (Wiemelhausen) war ein aufmerksamer Leiter.

Sp. Fr. Herne — TuB. Hamme 10 3:1 (2:1 — 1:0).

Die Leistungen waren von beiden Seiten im allgemeinen verteilt, wenn auch mitunter eine kleine Ueberlegenheit der Gäste unverkennbar war. Die letzteren hatten aber in ihren Schüssen reichlich Pech, wogegen die Sp. Fr. glücklicher waren. Der Schiedsrichter gab einige Fehlentscheidungen, wodurch die Herner sogar zum zweiten Tor gelangten. Die letzten Minuten standen gänzlich im Zeichen der Hiesigen. Aber selbst die besten Angriffe blieben bei dem Pech der Stürmerreihe ergebnislos.

AfB. 06 Bochum — „Arminia" Wanne-Eickel war n. angetr.

A-Klasse, Gruppe Ost:

„Vorwärts" Hiltrop-Bergen — „Rot-Weiß" Altenbochum 3:0 (2:1 - 2:0).

A-Klasse, Gruppe West:

KGV. „Wanderglück" — „Burg" Blankenstein 3:1 (3:0 - 2:0). „Alemannia" Niederwenigern — „Sportfreunde" Linden 3:1 (2:1 - 1:1). „Märkisch" Hattingen — BSpV. Altendorf 3:1 (3:2 - 2:2)!!

Handball.

Sonderklasse:

„Westfalia" Welper — DJK. Oeventrop 3:1 (5:1 — 1:1).

An der Gruppenmeisterschaft der Welperaner dürfte nunmehr kaum noch zu zweifeln sein, nachdem nun auch das 7. Spiel erfolgreich durchgeführt wurde. Die Mannschaften lieferten sich ein technisch hochstehendes Spiel. Welper war im Ganzen genommen überlegen. Dieses Plus glichen die Gäste aber durch ihre Forsche wieder aus. Bis zur Pause hielten sich die Oeventroper ausgezeichnet, was das Ergebnis ja auch besagt. Nach dem Wechsel lief die Kombinationsmaschine der Welperaner ganz vorzüglich und Rechtsaußen, Linksaußen und Halbrechts sorgten für das Endresultat, das leicht hätte noch höher ausfallen können, wenn nicht der Gästehüter eine besondere Klasse gewesen wäre.

Altendorf 09 — „Rasensport" Styrum 3:1 (7:3 - 4:2). Mülheim-Styrum 06 — Wattenscheid-Altstadt 3:0 (8:3 - 4:2). „Elmar" Hagen — „Unitas" Wanne-Eickel 3:1 (4:3 - 2:2). „Hansa" Münster — Oespel-Kley 1:3 (3:8 - 0:5).

Gauklasse, Gruppe 1:

„Ruhrtal" Witten — „Markania" Bochum 1:3 (2:3 — 1:2).

So leicht wie erwartet kamen die „Markanen" in Witten nicht zum Sieg, denn der Gastgeber legte einen Eifer an den Tag, der bewundernswert war. Die zweite Halbzeit wurde sogar von den „Ruhrtalern" überlegen durchgeführt, und nur das übergroße Können des Bochumer Hüters verhinderte ein Unentschieden. Infolge Erkrankung traten beide Mannschaften mit Ersatz an; die Bochumer mit einem Ersatzhüter, der sich seiner Aufgabe aber mit viel Geschick entledigte. Die besten Kräfte in der Bochumer Mannschaft waren Torwart, rechter Verteidiger, rechter Läufer und Mittelläufer. In der Gastgebereif überragte gleichfalls der Hüter und dann die Verteidigung. Die Läuferreihe ging an, wogegen der Sturm zu unentschlossen spielte, zeitweise aber auch vom Pech verfolgt war. Der große Eifer machte dies alles aber wieder wett, so daß die „Markanen" hart um den Sieg kämpfen mußten.

Fünf Minuten nach Beginn erzielte der Mittelstürmer der Bochumer schon das Führungstor und durch einen Strafwurf konnten sie einige Minuten später zum zweiten Erfolg kommen. Ein Strafwurf auf Seiten der Wittener brachte diesen den ersten Gegentreffer. Bis zur Pause wurden keine Tore mehr erzielt. Nach dem Wechsel erhöhte der Bochumer Halblinke auf 1:3. Jetzt zeigten sich die Wittener von der besten Seite. Angriff auf Angriff rollte vor das „Markanen"-Tor, doch stand im Bochumer Tor ein Mann, der sich jedem Angriff gewachsen zeigte. Es schien, als sollte es bei diesem Ergebnis bleiben, als unmittelbar vor dem Abpfiff Witten doch noch zu einem Erfolg kam, der für Bochums Hüter unhaltbar war. Gut waren die Leistungen des Schiedsrichters Henning (Wanne-Eickel).

Sp. Fr. Hordel — „Antonen" Bochum 3:1 (4:2 — 2:0).

Wenn man glaubte, daß sich die Gegner die Wage halten würden, so sah man sich darin getäuscht. Eine leichte Ueberlegenheit der Hordeler war sichtlich bemerkbar. Trotz einiger Ersatzeinstellungen konnten die „Sportfreunde" nach fünfzehn Minuten durch ihren Mittelstürmer das erste Tor anbringen. Fünf Minuten später folgte das zweite Tor. So blieb es bis zur Pause. Nach dem Wechsel war das Spiel verteilt. Hordel konnte alsbald das Ergebnis auf 3:0 schrauben. Durch Verletzung des rechten Verteidigers kamen die „Antonen" dann gut auf und zwei Erfolge waren der Lohn ihrer eifrigen Bemühungen. Späterhin kam dann die Gastgebereif wieder im Fluß und erhöhte das Ergebnis auf 4:2.

Gauklasse, Gruppe 2:

„Westfalia" Suderwich — Sp. V. Hillen 3:1 (5:1 — 3:3).

Suderwich sicherte sich durch diesen Sieg die Gruppenmeisterschaft. Ihr gestriger Partner war ihr schärfster Rivale, den sie aber mit Schneid niederrangen.

A-Klasse:

„Teutonia" Bochum — „Rasensp." Weitmar 09 T. n. angetr. „Wacker" Werne — „Rot-Weiß" Altenbochum 3:1 (3:1 - 2:0).

Freundschaftsspiel.

„Elmar" Herne-Süd — AfB. 06 Bochum 2:9 (1:4)!!

Knapp geschlagen.

Der A. D. T. siegte im Kunstturnkampf.

Der A. D. T. gewann den am Sonntag in Hagen ausgetragenen Kunstturnkampf gegen den Kreis Rhein-Weser knapp mit 564:556 Punkten. Näherer Bericht folgt morgen.

Neuer Bochumer Kunstturnsieg.

Fink (Herford) bester Einzelturner im Gerätewettkampf Kassel—Herford—Bochum.

Der in Herford ausgetragene Mannschaftskampf im Kunstturnen zwischen der Turngemeinde Herford, der älteren Kasseler Turngemeinde und der Turngemeinde Bochum gestaltete sich zu einem überlegenen Siege der Bochumer. Das Ergebnis war: Bochum 639, Kassel 590 und Herford 570 Punkte. Bester Einzelturner war Fink (Herford) mit 142 Punkten vor Willi Platzek (Bochum) und Venters (Kassel) mit je 134 Punkten.

Schwimmveranstaltung der „Westfalen" Bochum.

Bochum belegt den ersten Platz!

Die DJK.-Schwimmgemeinde hatte am Sonntag ihren großen und besonderen Tag. Einesteils war es die Festesfreude ob des einjährigen Bestehens des SV.-Vereins „Westfalen" Bochum und anderenteils der überraschende Sieg der Bochumer, der wohl ganz unerwartet kam. Etwa 300 Zuschauer hatten sich zu dem Vier-Städte-Kampf eingefunden, die Zeugen großer und spannender Kämpfe wurden. Die beste Besetzung hatte wohl der junge Bochumer Schwimmverein aufzuweisen, ihm stand nur die alte, bekannte Abteilung „Wasserfreunde" Hagen als schärfster Konkurrent gegenüber.

Nachdem der Leiter der Abteilung Jos. Lüttkemeyer die Vertreter des Gaues Mark, des Bezirkes Bochum, die zahlreichen Anwesenden und die teilnehmenden Schwimmvereine für ihr Erscheinen begrüßt hatte, entwickelten sich alsdann die abwechslungsreichen und spannenden Kämpfe, die dank der guten Organisation schnell und reibungslos vonstatten gingen.

In der 3-mal-100-Meter-Lagenstaffel war der Sieg den Bochumern nicht zu nehmen, ihre Besetzung war zu gut.

Schwerer wurde es ihnen schon in der 4-mal-100-Meter-Brust-Konkurrenz, wo die Hagener ihnen scharf auf den Fersen lagen. Der Schlußmann der „Westfalen" verhalf ihnen aber zum Sieg.

Bei dem 3-mal-100-Meter-Rückenschwimmen trug der Bochumer schon beim Wechsel eine halbe Bahnlänge vor. Der zweite Wechselmann büßte etwas ein, wogegen der Schlußmann wieder an Boden gewann und so den sicheren Sieg errang.

Aeußerst scharf wurde der vierte Wettkampf über 10-mal-50-Meter-Brust durchgeführt. Brust an Brust kämpften eine Zeitlang Hagen und Gelsenkirchen, bis sich nach und nach eine deutliche Ueberlegenheit der Hagener herausschälte, die dann auch zum Sieg führte.

In der DJK.-Staffel lag zuerst der Gelsenkirchener klar in Front. Langsam kamen die Hagener auf und führten später sicher. Die Bochumer lagen zu Beginn weit hinten, der zweite Wechselmann holte auf bis auf zirka 20 Meter. Der Dritte ging weiter vor und war beim Wechsel schon in Führung. Sehr dramatisch gestaltete sich der Endkampf. Brust an Brust kämpfte der Hagener und Bochumer und nur mit einer Zehntelsekunde Vorsprung berührte der Hagener das Zielband.

Die Einlagekämpfe wurden bei guten Leistungen von den Zuschauern mit Interesse verfolgt.

Nachstehend die Ergebnisse:

3-mal-100-Meter-Lagenstaffel: 1. „Westfalen" Bochum 3,53,4 Min. 2. „Hansa" Essen 4,06,8 Min. 3. „Wasserfreunde" Boele 4,05,6 Min. 4. „Neptun" Gelsenkirchen 4,36,2 Min.

4-mal-100-Meter-Brust: 1. „Westfalen" Bochum 5,48,1 Min. 2. „Wasserfreunde" Boele 5,51,4 Min. 3. „Hansa" Essen 6,10,8 Min. 4. „Neptun" Gelsenkirchen 6,14 Min.

3-mal-100-Meter-Rückenschwimmen: 1. „Westfalen" Bochum 4,23,1 Min. 2. „Wasserfreunde" Boele 4,31,2 Min. 3. „Neptun" Gelsenkirchen 4,36 Min. 4. „Hansa" Essen 5,57 Min.

10-mal-50-Meter-Brust: 1. „Wasserfreunde" Boele 6,40,2 Min. 2. „Neptun" Gelsenkirchen 6,49,4 Min. 3. „Westfalen" Bochum 6,50,4 Min. 4. „Hansa" Essen 6,52,1 Min.

Jugendkraftstaffel: 1. „Wasserfreunde" Boele 6,54,1 Min. 2. „Westfalen" Bochum 6,54,2 Min. 3. „Neptun" Gelsenkirchen 7,36,6 Min. 4. „Hansa" Essen 8,55,4 Min.

Einlagekämpfe (offen für Bochum):

100-Meter-Brust (Junioren): 1. Hoffmann 1,33,2 Min. 1 Steden 1,33,2 Min. 2. Kutscheidt 1,33,3 Min. 3. Winkler.

50-Meter-Brust (Schüler): 1. Besser 44 Sek. 2. Bossebier 44,6 Sek. 3. Fr. Sorenger 47,2 Sek.

Wasserballspiele: „Westfalen" Bochum — „Neptun" Gelsenkirchen 3:1 (2:1). „Wasserfreunde" Boele — „Hansa" Essen 3:1 (1:1).

Die Gesamtwertung ergab folgendes Bild:

1. „Westfalen" Bochum 17 Punkte. 2. „Wasserfreunde" Boele 16 Punkte. 3. „Neptun" Gelsenkirchen 9 Punkte. 4. „Hansa" Essen 8 Punkte.

—w—

Weitere Spiele der Bezirksliga.

Der TuS. siegt im Lokaltreffen.

SV. Werne mit 2:0 (1:0) geschlagen.

Durch den Ausgang dieses Treffens sind die Werner so stark ins Hintertreffen geraten, daß man ihnen kaum Aussichten einräumen kann, den drohenden Abstieg noch einmal abwenden zu können, während sich der TuS. so ziemlich in Sicherheit brachte. Beide Mannschaften waren sich bewußt, worum es ging und kämpften deshalb vor etwa 1000 Zuschauern mit außergewöhnlicher Energie und Rielenei fer. Trotz allem war der Kampf aber sehr fair. Wernes Angriff spielte etwas produktiver als der des TuS., der sich wieder mit seiner Innenkombination durchzuspielen versuchte, während der Gast durch ein abwechslungsreiches Flügelspiel die Deckung des Gegners auseinanderzuziehen versuchte. Die aber war besser als seine eigene, so daß es schließlich doch zu dem Siege der Platzleute kam. In dessen Sturm war vornehmlich in der zweiten Hälfte der Halblinke der beste Mann, aber auch der Linksaußen war ganz hervorragend, während der Mittelstürmer sich schonte, da er noch verletzt schien. Die Läuferreihe des TuS. erreichte ihre sonst gewohnte Leistung, auf auch die beiden Verteidiger. Wernes Torwart war sehr gut, aber er konnte die beiden Tore nicht verhindern, da die Verteidigung und auch die Außenläufer manche Schwächen aufwiesen. Ganz hervorragend war aber der Mittelläufer. Der Sturm war im Feldspiel nicht schlecht, hatte aber mit seinen Torschüssen Pech. Im ganzen war aber der TuS. technisch doch reifer, er lieferte das gefälligere Spiel, hatte auch einige Torgelegenheiten mehr und einige Pfostenschüsse zu verzeichnen, weshalb sein Sieg nicht unverdient ist. Das Führungstor fiel Mitte der ersten Hälfte nach etwas umständlicher Vorarbeit durch den Linksaußen, das zweite nach dem Wechsel und schöner Einzelleistung des Halbrechten, der im vollen Lauf einen seiner scharfen Schüsse andrachte, nach dem sich Wernes tüchtiger Hüter vergeblich streckte. Ein etwas kleinlich amtierender Schiedsrichter hatte den Kampf stets in der Hand.

Preußen 07 überrascht.

Preußen 07 Bochum — VfL. Herne 2:0

Nach einer Serie von Mißerfolgen gelang es den Bochumer Preußen, endlich wieder einmal einen Sieg zu erkämpfen. Dieser wurde viel eindeutiger errungen, als es das Ergebnis besagt. Die Gäste bewiesen in diesem Spiel wieder einmal, daß sie Meister in der Verteidigung sind. Fast 70 Minuten des Spieles standen im Zeichen der Bochumer. Nur vereinzelt kamen die Hörder mit durchbruchartigen Angriffen aus ihrer Spielhälfte heraus. Zwar waren die Preußen von ihrer besten Form noch weit entfernt, aber die Mannschaft kämpfte um den Sieg mit seltener Verbissenheit. Es hatte nach dem Verlauf der ersten Halbzeit den Anschein, als ob die Bochumer keine Erfolge erzielen sollten. Angriff auf Angriff rollte gegen das Tor der Gäste, die aber ihr Mal derartig abgeriegelt hatten, daß es den Preußen-Stürmern nicht glücken wollte, ein Tor vorzulegen. Kamen sie einmal zum Schuß, dann erwischte der Hörder Torwart den Ball, oder dieser ging knapp am Pfosten vorbei. Die Hörder Gegenangriffe waren immer sehr gefährlich, da die Bochumer Mannschaft durch das einseitige Spiel zu stark aufrückte. Preußen erzielte bis zur Pause fünf Ecken, die zum Teil sehr gefährliche Lagen vor Hördes Tor schafften. Nach dem Seitenwechsel nahm das Spiel wieder seinen einseitigen Verlauf. Gleich zu Beginn erzwangen die Platzleute weitere drei Eckbälle, Torerfolge blieben aber vorerst aus. Endlich nach 20 Minuten glückte es dem Halblinken, auf Vorlage des Rechtsaußen das erste Tor zu erzielen. Hörde gestaltete das Spiel von nun ab offener, da die Preußen diesen knappen Vorsprung sorgfältig hüteten. Indessen waren sie im Feldspiel weiter tonangebend. Vereinzelte Angriffe der Gäste scheiterten an der sicheren Abwehr der Platzleute. Zum Schluß des Spieles brachte ein plaziert geschossener Strafstoß des Rechtsaußen den zweiten Erfolg der Bochumer, die damit den Sieg sicherstellten. Hörde hatte in der Verteidigung den besten Mannschaftsteil. Die Gesamtleistung der Bochumer war trotz der zwei Erfolgsleute gut.

Klarer Sieg Lindens.

Essen-West 81 — MSV. Linden 0:2 (0:2).

Die Bezwinger des SV. Höntrop konnten gut gefallen. Sie führten ein frisches und energisches Spiel vor, dem auch der Erfolg nicht versagt blieb. Die Platzherren mühten sich vergebens ab, mit den Gästen Schritt zu halten. In der 36. Minute konnte der Mittelstürmer eine präzise Vorlage glatt verwandeln und einige Minuten später sorgte derselbe Spieler für das 2:0-Ergebnis. Die Gäste spielten in der zweiten Halbzeit 35 Minuten lang mit nur 10 Mann, da der Mittelläufer wegen Verletzung aufgeben mußte. Aber auch jetzt noch waren die Gäste stark genug, um den 15 Minuten dauernden Endspurt zu überstehen.

Der Altmeister in Höntrop.

SV. Höntrop — Duisburger SV. 1:0 (1:0).

Der Tabellenführer der Gruppe B benutzte den spielfreien Sonntag zu einem Kräftevergleich mit dem Niederrheinbezirksmeister Duisburger S. V. Die Höntroper führten nicht ihr gewohntes Spiel vor und es schien fast, als ob sie durch die Niederlage gegen Linden ihr Selbstvertrauen verloren hätten. Nur das Schlußdreieck wartete mit den gewohnten Leistungen auf. Der Sturm versagte auf der ganzen Linie. Die Duisburger hatten eine technisch gut durchgebildete Mannschaft zur Stelle, die nur durch Ueberkombination im Sturm den Sieg vergab. Der Turm in der Schlacht war der Internationale Mittelläufer Gruber, der ein glänzendes Aufbauspiel leistete. In der ersten Halbzeit waren die Gäste im Vorteil, konnten aber die gute einheimische Hintermannschaft nicht überwinden. Wenige Minuten vor der Pause wehrte Duisburgs Torhüter zu schwach ab und der Nachschuß des linken Höntroper Läufers fand seinen Weg ins Netz. Nach der Pause war das Spiel durchweg verteilt, ohne besondere Ereignisse.

Zwei Winterhilfespiele.

Wohlfahrtsamt — Arbeitsamt 1:3 (0:2).

Man kann nicht über dieses Spiel berichten, ohne vorher die Tat noch einmal lobend zu erwähnen. Ganz abgesehen davon, daß die Exponenten dieser Bewegung sich schon tagaus, tagein mit der Betreuung der Unterstützungsempfänger zu befassen haben, haben sie mit diesem Spiel, dessen Ertrag ja auch den Unterstützungsempfängern zugute kommt, ein großes Opfer gebracht. Handelt es sich doch meistenteils um Sportler, die schon seit geraumer Zeit keinen Wettkampf mehr bestritten haben. Die Initiative dieser Leute ist daher um so höher einzuschätzen, als bekanntlich der W. S. V. es aus rein bürokratischen Gründen ablehnt, für Winterhilfespiele einen Sonntag freizugeben.

Das Spiel

war von ca. 300 Zuschauern besucht und brachte unter den gegebenen Umständen immerhin zufriedenstellende Leistungen mit sich. In der Gesamtbewertung waren die Spieler des Arbeitsamtes ihren Kollegen vom Wohlfahrtsamt überlegen, aber das Siegen wurde ihnen nicht leicht gemacht. Anfänglich hatten sogar die Blau-Weißen (Wohlfahrtsamt) mehr vom Spiel. Erst nach einer Viertelstunde, als die Schwarz-Gelben (Arbeitsamt) den Führungstreffer erzielt hatten, kamen sie mehr und mehr in Schwung. Aber der Tormann der Blau-Weißen war auf der Hut. Bald darauf mußte er jedoch einen Handelfer passieren lassen. Mit dem Wiederanstoß wurde die Ueberlegenheit der Schwarz-Gelben deutlicher. Ihr drittes Tor war eine famose Leistung des Mittelstürmers, der eine Flanke aus der Luft aufnahm und direkt verwandelte. Das Gegentor der Blau-Weißen resultiert ebenfalls aus einem Eifer.

Konsumverein Wohlfahrt — F. Sp. Vg. 1:2.

Dieser Begegnung wohnte leider nur eine recht spärliche Menge von Interessenten bei. Den Angestellten des Konsumvereins gehörte so ziemlich die ganze erste Spielhälfte, während der sie auch ihr einziges Tor traten. Nach dem Seitenwechsel hatten sich auch die Ringer allmählich auf der „großen Matte" gefunden. Mit der Dauer des Spieles wurden sie sogar tonangebend und sicherten sich auch den knappen Sieg.

Möller schlug den Weltmeister.

Auf der Pariser Winterbahn gelangte am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern ein weiterer Radländerkampf Frankreich—Ausland zum Austrag, in dem die Franzosen mit 0:3 eine böse Schlappe erlitten. In keinem der drei Wettbewerbe konnten sie den Sieger stellen. Vielbejubelt wurde der Sieg des deutschen Stehermeisters Erich Möller, der beide 30-Kilometer-Läufe auf sein Konto brachte und so im Gesamtergebnis überlegener Sieger vor Weltmeister Paillard, Sawall und Marechal wurde. Bei den Fliegern endeten Weltmeister Scherens und der Amerikaner Honeman in Front und das Omnium wurde durch die hervorragenden Leistungen des Italieners Linari in den Zeitfahrten und im Verfolgungsrennen ebenfalls eine Beute des Auslandes.

Der bunte Tag.

Dynamitexplosion in Mexiko.

23 Tote.

Mexiko, 22. Jan. (Funkspr.) **Ein schweres Explosionsunglück hat sich in der Stadt Morelia im Staate Michoachan ereignet. Aus bisher unbekannter Ursache sind 60 mit Dynamit gefüllte Kisten in die Luft geflogen. 23 Personen kamen ums Leben.**

Die Explosion wird auf die Unachtsamkeit des Führers eines Motorzuges des Straßenbahndepartements zurückgeführt. Durch den Brand, der infolge der Explosion entstand, wurden mehrere Häuser, darunter ein Krankenhaus, beschädigt.

Explosion einer Lokomobile.

Sechs Arbeiter getötet.

Riga, 22. Jan. (Drahtb.) **Unweit Kandawa in Kurland explodierte eine Lokomobile eines im Walde arbeitenden Sägegatters. Sechs Arbeiter wurden getötet, drei lebensgefährlich verletzt.**

Mutter mit fünf Kindern bei einem Brand umgekommen.

TU. **Madrid**, 22. Jan. (Drahtb.) **In Granada brach in einem Lager von Drogeriewaren ein Brand aus, der rasch an Umfang zunahm, da die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert wurden. Das Feuer griff mit so rasender Geschwindigkeit um sich, daß die Frau des Lagerbesitzers sich und ihre fünf Kinder nicht mehr retten konnte. Alle sechs fanden den Tod in den Flammen.**

Zwei Mann verschüttet.

Beuthen, O.-Schl., 22. Jan. (Drahtb.) Auf der zweiten Sohle der Gräfin-Johanna-Schachtanlage bei Bobrek ereignete sich am Sonnabend abend ein Gebirgsschlag, bei dem zwei Mann verschüttet wurden. Die Rettungsarbeiten sind im Gange; man hofft, die Verschütteten lebend zu bergen.

Am Sonntag gelang es, beide Verschüttete zu retten.

Grippe-Epidemie auch in Frankreich.

Paris, 23. Jan. (Drahtb.) Begünstigt durch die seit einigen Tagen herrschende Kälte hat die in England grassierende Grippe-Epidemie jetzt auch auf Frankreich übergegriffen. Im Nord-Departement fehlen in den Aemtern und Büros allein nicht weniger als 60 Prozent des Personals. In Nancy wurden die höheren Schulen vorläufig für eine Woche geschlossen.

Rätselhaftes Verschwinden eines Deutschen in Budapest.

CNB. **Budapest**, 23. Januar. (Eig. Meldung.) Der Eigentümer des Budapester Adlon-Hotels erstattete bei der Oberstadthauptmannschaft Anzeige, daß einer der Hotelgäste, der 1905 in Düsseldorf geborene Agent Ernst Jakob, der am 7. Januar im Hotel Adlon gewohnt hat, seit zehn Tagen spurlos verschwunden ist. Jakob hinterließ im Hotel sein wertvolles Gepäck und entfernte sich, um einen kurzen Geschäftsgang zu besorgen. Da er seit dieser Zeit kein Lebenszeichen mehr von sich gab, hat die Polizei umfangreiche Nachforschungen eingeleitet.

Wilde Jagd auf einen Geldtransporträuber.

In der Wohnung der Eltern schließlich festgenommen.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Meldung.) In der Nacht zum Sonntag wurde kurz nach Mitternacht nach einer aufregenden Verfolgung, die sich von Sonnabend nachmittag um 5 Uhr bis in die Nachtstunden hinzog, der 23 Jahre alte Willi Krebs, einer der gesuchten Mittäter des Ueberfalles auf den Lohngeldtransport der Berliner Verkehrsgesellschaft, der im September v. J. bei hellem Tage nach Ermordung eines Beamten erfolgt war, in der Wohnung seiner Eltern verhaftet. Krebs war mit einer Horch-Limousine, die er erst vor zwei Tagen gestohlen hatte, geflüchtet und hatte versucht, die Grenze hinter Frankfurt a. O. zu erreichen. Der sofort einsetzende Alarm der Polizei hinderte ihn aber daran. Er kehrte um. Polizeiautomobile waren bereits unterwegs und verfolgten ihn. Es entspann sich auf den Zufahrtsstraßen nach Berlin eine siebenstündige wilde Jagd. Der Räuber konnte die Limousine noch bis vor das Haus seiner Eltern zurückfahren und wurde dann dort festgenommen. In den Nachtstunden legte er auf dem Präsidium ein umfassendes Geständnis ab.

Banderolenschiebungen einer Berliner Tabakfirma.

TU **Berlin**, 22. Jan. (Drahtb.) **Der Zollfahndungsstelle ist es gelungen, umfangreichen Banderolenschiebungen einer Berliner Tabakfirma auf die Spur zu kommen. Die Firma Erich Koch (Schöneberg) hatte den Tabakwarenverkauf in zahlreichen Restaurationen und Vergnügungslokalen gepachtet. Dabei sind Zollhinterziehungen vorgekommen, indem Zigarren aus unbanderolierten Kisten in gebrauchte Kisten mit schon entwerteten Banderolen umgepackt** wurden. Ueber den Umfang der Hinterziehungen gibt die Zollfahndungsstelle noch keine Zahlen an, jedoch wird angenommen, daß es sich um erhebliche **Beträge handelt.**

Ein modernes Märchen.

Hammelwarden, 21. Jan. (Eig. Meldg.) Die hiesige Elektrizitätsgesellschaft hat beschlossen, angesichts ihrer günstigen finanziellen Verhältnisse **den Strom für zwei Monate ihren Abnehmern unentgeltlich zu liefern.**

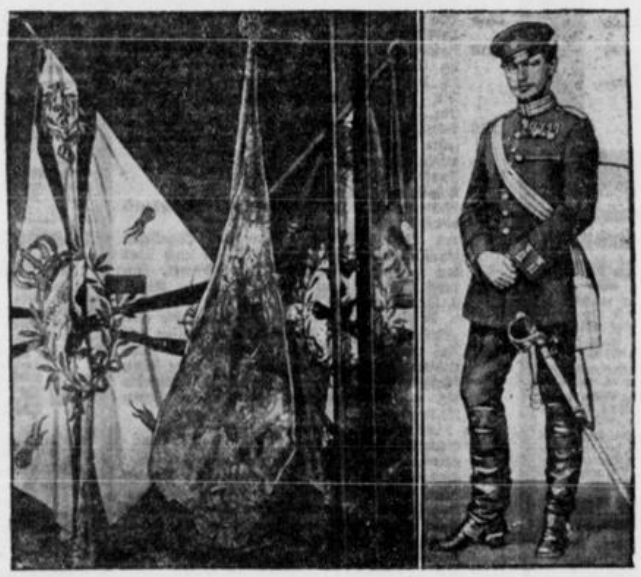
Seltsamer Warentausch.

Neustadt i. H., 22. Jan. (Eig. Meldg.) Einem Landwirt aus der hiesigen Umgegend war seit Wochen Schrot und Korn gestohlen worden. Nach langwierigen Ermittlungen schien er endlich den Tätern auf der Spur zu sein. Da kamen ihm diese mit einem seltsamen Angebot zuvor. Die Diebe versprachen, ihm den zugefügten Schaden zu ersetzen, wenn er von einer Anzeige absehen **würde. Der Bauer** willigte ein und erhielt zu seinem nicht geringen Erstaunen tatsächlich wenige Tage später — **bis zu 3 Zentner schwere Schweine, die mit seinem Schrot gefüttert worden waren — zugestellt.**

Schwere Wasserrohrbrüche in Charlottenburg.

CNB. **Berlin**, 23. Januar (Eig. Meldung.) In Charlottenburg ereigneten sich gestern mehrere schwere Wasserrohrbrüche. Das Wasser riß die Straßendecke auf und überschwemmte einen Teil der Berlinerstraße und der anliegenden Straßen derart, daß jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Die Straßenbahn- und Autobuslinien mußten umgeleitet werden. Die Stromzuführung wurde durch Zerschneiden der Oberleitung unterbrochen. Der Druck und die Stärke des herausströmenden Wassers ließen erst nach, als das Hauptrohr abgestellt werden konnte.

Französische Frontsoldaten wollen die Hindenburg-Fahne nach Berlin bringen.



Die Fahne des 3. Garderegiments (Mitte), unter der einst Hindenburg als Offizier diente und kämpfte.

Hindenburg als Oberleutnant des 3. Garderegiments.

Frankreichs ehemalige Kriegsteilnehmer haben ihre Regierung gebeten, die Fahne des deutschen 3. Garderegiments nach Berlin bringen und sie dem Reichspräsidenten überreichen zu dürfen, der schon einmal die französische Regierung um die Rückgabe der Fahne gebeten hatte. Die Fahne wurde von den Franzosen nicht erbeutet, sondern bei einem toten deutschen Soldaten gefunden, der sie sich um den Leib gewickelt hatte, um sie nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen.

Aus Westdeutschland.

Zechpreller auf der Hochzeitsreise.

Billige Flitterwochen, die im Gefängnis endeten. — Die reiche Schwiegermutter auf dem Monde. Düsseldorf.

„Heiraten? Ja, warum denn nicht! Aber eine schöne Hochzeitsreise müssen wir machen!" Mit diesen Worten hatte vor einigen Monaten eine junge Schöne den Antrag eines eifrigen Bewerbes auf dem Rummel von St. Pauli angenommen. Und da war es natürlich für den frischgebackenen Ehemann Ehrensache, die einzige Bedingung seiner Auserwählten zu erfüllen. Geld hatten zwar alle beide nicht. Aber es ging auch so. Und wie es ging!

Das erste Opfer der Hochzeitsreisenden war ein Bremer Hotelier, der ihnen ein schönes Zimmer gegen eine kleine Anzahlung vermietete, obwohl ihre Koffer „noch nicht angekommen waren". Als der Hotelier nach einigen Tagen die erste Rechnung präsentierte, bedeutete ihm der junge Ehemann, morgen würde er Geld von der reichen Schwiegermutter in Hamburg bekommen — hierbei zeigte er flüchtig einen Brief vor —; bis dahin möge er sich doch noch gedulden. Der Hotelier geduldete sich — — und am nächsten Tage war das Pärchen über alle Berge.

Es läßt sich denken, daß die junge Frau unter diesen Umständen mit ihrer Hochzeitsreise sehr zufrieden war. Eine ganze Reihe von Gastwirten in größeren und kleineren Städten Nordwestdeutschlands mußten dran glauben, ehe das Zechpreller-Flitterpaar in Düsseldorf von seinem Geschick ereilt wurde. Die Besitzerin des Hotels, das die beiden in Düsseldorf beehrten, wartete nicht solange wie die früheren Opfer, und eines Tages machte das Erscheinen der Kriminalpolizei der billigen Hochzeitsreise ein vorzeitiges Ende. Die Beiden mußten in ein anderes Logis übersiedeln, das zwar auch gratis war, aber erheblich weniger komfortabel.

Jetzt hatte die Hochzeitsreise ihr Nachspiel vor dem Düsseldorfer Schöffengericht. Die Verhandlung, die nicht ohne humoristische Zwischenfälle verlief, ergab für den jungen Ehemann eine Verlängerung seiner Hochzeitsreise von vier Monaten — wegen fortgesetzten Betruges —, während seine Ehefrau mit einem Monat davonkam.

Ueberfall auf einen Transport der Reichspost.

Köln. Am Freitag abend wurde auf dem Mauspfad zwischen Rath und Brueck auf Kraftgefährt der Reichspost von drei Räubern, die dem Führer durch Schwenken eines roten Lichtes zum Halten veranlaßten, ein Ueberfall verübt. Die Räuber erbeuteten einen Geldbetrag von 480 M. in bar, 400 M. in Briefmarken und zwei Briefbeutel. Zwei Räuber trugen die Uniformmäntel mit Dienstmütze der städtischen Polizei und umgeschnallte Pistolen.

Wilde Jagd hinter Autobanditen.

Andernach. Eine wilde Jagd hinter flüchtenden Autobanditen hatte das Maifeld in Atem gehalten. Zwei Personen, die in Niederbreisig in einem Hotel mit einem neuen belgischen Wagen abgestiegen waren und sich dort gut verpflegt hatten, fuhren davon, ohne ihre Zeche bezahlt zu haben. Der Hotelbesitzer, der den Vorgang bemerkt hatte, nahm sofort die Verfolgung der Zechpreller auf. Die rasende Fahrt ging zunächst durch Andernach, wo die Straßenpassanten in eiliger Flucht sich in Sicherheit bringen mußten. Ein Polizeibeamter nahm auf einem Motorrad gleichfalls die Verfolgung auf. Man verlor zunächst die Spur, stieß aber bei Thür wieder auf die Flüchtlinge. Trotz mehrerer Schüsse gelang es nicht, den Wagen zum Halten zu bringen.

Schutzpolizei muß gegen Wintersportler einschreiten.

Westerholt. Hier tummelten sich etwa 1000 Personen auf dem zugefrorenen Taubenteich an der Provinzialstraße. Kinder und Erwachsene bedachten nicht, daß die Eisdecke nur dünn war. Da das Betreten der Eisdecke mit Lebensgefahr verbunden war, forderten zwei Schutzpolizeibeamte pflichtgemäß die Menge auf, das Eis zu verlassen. Anstatt dieser Anordnung nachzukommen, nahm man unverständlicherweise eine drohende Haltung gegen die Beamten an. Das Ueberfallkommando mußte alarmiert werden, um die Eisdecke zu räumen. Ein Mann benahm sich hierbei derart, daß er vorläufig festgenommen werden mußte. Gegen ihn ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Sechs Brandstifter festgenommen.

Dortmund. Das Polizeipräsidium teilt mit: **Die Häufigkeit der Brände im Bereiche des Landeskriminalpolizeibezirks Dortmund, der vornehmlich den Regierungsbezirk Arnsberg umfaßt, hat den Leiter der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund veranlaßt, mit schärfsten Maßnahmen bei der Untersuchung der Brandursachen vorzugehen. Dieses tatkräftige Eingreifen hat das Ergebnis gehabt, daß in der ersten Januarhälfte dieses Jahres bereits sechs Personen wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung festgenommen werden konnten. Zum Teil ist bereits Haftbefehl gegen diese Personen — in den meisten Fällen handelt es sich um die Besitzer selbst — erlassen worden. Im Interesse der weiteren Untersuchung können nähere Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden. Allgemein kann gesagt werden, daß es sich bei den meisten Brandfällen um Versicherungsbetrug handelt. In fast allen Fällen der zuletzt aufgeklärten Brandstiftungen sind hohe Sachwerte vernichtet worden.**

Kommunistische Unruhen in Köln.

Köln, 23. Januar. (Drahtb.) In den gestrigen Nachmittagsstunden rotteten sich in Köln an mehreren Stellen kommunistische Elemente zu unfriedlichen Kundgebungen zusammen. In wiederholten Fällen mußten Polizeibeamte gegen die Kundgeber einschreiten. Die Beamten wurden hierbei mit Steinen, Briketts usw. beworfen und tätlich angegriffen. Besonders harten Widerstand fanden die Beamten in Köln-Ehrenfeld, wo sich etwa 800 Personen angesammelt hatten. Zur Abwehr der Angriffe waren die Beamten gezwungen, **von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Hierbei wurden zwei als radikale Kommunisten bekannte Personen erheblich und zwei weitere leicht verletzt.** Die Verletzten wurden in Krankenanstalten übergeführt. Mehrere Polizeibeamte wurden leicht verletzt.

In der zehnten Abendstunde entstanden in der Altstadt, nahe beim Neumarkt, abermals Unruhen, die diesmal einen ernsteren Charakter hatten. Da das Betreten des Viertels von der Polizei in der elften Abendstunde verboten wurde, war noch nichts Näheres zu erfahren. Fest steht, daß

drei Schwerverletzte ins Hospital gebracht wurden.

Die Polizei durchfuhr mit Scheinwerfern das Viertel und forderte zum Schließen der Fenster auf, andernfalls geschossen würde.

Nach dem Polizeibericht wurde ein Ueberfallkommando aus der Menge beschossen. Die Beamten mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Es wurden vier Personen verletzt und in das Bürgerhospital eingeliefert. Auch am Großen Griechenmarkt wurde ein Straßenbahnwagen beschossen, es wurden jedoch nur Scheiben zertrümmert.

Große Saalschlacht in Offenburg.

TU **Offenburg**, 22. Jan. (Drahtb.) Im Verlaufe einer Versammlung der NSDAP., in der der ehemalige Kommunist und jetzige Nationalsozialist Klöpner aus Hannover über das Thema „Das wahre Gesicht Sowjetrußlands" sprach, kam es zu einer großen Saalschlacht zwischen Mitgliedern der NSDAP. und Kommunisten. Etwa 100 Stühle wurden zerschlagen. Die Polizei mußte einschreiten und den Saal sowie die Straße räumen. Nach Wiederherstellung der Ordnung durfte die Versammlung als geschlossene Parteiversammlung fortgeführt werden. 81 Verletzte wurden amtlich festgestellt, doch dürfte die Zahl der Verletzten größer sein. 10 Personen wurden zwangsgestellt.

Zwei Lokomotiven zusammengefahren.

Ibbenbüren. Bei den Erweiterungsarbeiten des Dortmund—Ems-Kanals in Riesenbeck ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Infolge des starken Nebels fuhren auf der Feldbahn zwei Lokomotiven aufeinander. Durch den Zusammenstoß wurde das Führerhaus der einen Lokomotive so stark zertrümmert, daß sowohl der Maschinist als auch der Heizer schwere Verletzungen erlitten, so daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war.

Aussperrung in der Gronauer Textilindustrie.

Gronau. In Gronau hatte die Firma M. van Delden zum 23. Januar ca. 800 Arbeitern in der Spinnerei und Weberei die Arbeitsstücklöhne gekündigt, um eine nicht unwesentliche Lohnherabsetzung vorzunehmen. Da eine Beilegung der Differenzen bis jetzt nicht möglich war, ist der Ablauftermin der Kündigung auf Antrag der Gewerkschaften auf den 30. Januar verlegt worden. Falls bis zu diesem Tag keine Einigung zwischen den Parteien erzielt worden ist, muß damit gerechnet werden, daß eine Aussperrung der Arbeiter erfolgt.

Rigoletto.

Oper von Giuseppe Verdi.

Aufführung im Stadttheater Bochum.

Bochum, den 22. Januar

„Rigoletto" ist unverwüstlich, in erster Linie wegen der edlen, tragfähigen Melodik, die aus tiefem, vollem Herzen quillt und doch wohllautend und leicht eingängig ist. Der tonmalerischen Seite bleibt ein bei weitem geringerer Raum, und doch schimmert auch hier bei aller Treffsicherheit und dramatischen Energie melodischer Wohlklang durch. Die Handlung, bühnentechnisch vorzüglich gebaut, voll Spannung und Leidenschaft, tut das ihrige hinzu.

Die gestrige Aufführung war keine Neueinstudierung, wohl aber waren die meisten Rollen neu besetzt. Das szenische Gewand der Oper (Spielleitung: Karl Siebold, Bühnenbilder: E. Presber) ist, wenn auch schon einige Jahre alt, noch immer ein ganz brauchbares.

Den Titelhelden sang Herbert Hesse. Er formte einen Rigoletto von großer, eindrucksvoller Tragik, der im dritten Akt mit Gilda von erschütternder Wirkung war. Sein prächtiges Stimmaterial konnte sich in dieser Rolle glänzend entwickeln. Grete Siegert's Gilda war ebenfalls eine hervorragende Leistung, die keinen Wunsch offen ließ. Ein Glanzstück gesanglichen Könnens war ihre große Arie im 2. Akt. Vor allem ist das wohlgelungene Quartett Rigoletto und Gilda, dazu der Herzog und Maddalena hervorzuheben. Den Herzog sang Gerrit Visser mit seinem kraftvollen fein kultivierten Tenor. Maddalena war Elle Dröll-Vlaff. In solcher Rolle hat man sie noch kaum gesehen. Und doch wußte sie sich in dieselbe gut hineinzufinden und sang und spielte mit virtuoser Sicherheit und Abgeklärtheit. Der derbe Sporafucile war bei Heinrich Löffler bestens aufgehoben. Dem Zorn des Grafen von Monterone verlieh Robert von der Linde kräftigen, doch würdigen Ausdruck. — Von Richard Hillebrand (Oberleitung) und Wilhelm Grümmer (musikalische Leitung) läßt sich ebenfalls nur Bestes sagen.

Das Haus — es hätte besser besucht sein können — spendete lebhaften Beifall. **Dr. B.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen ½7 Uhr entschlief sanft, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente und ein echt christliches Leben, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein Margarete Kreß

im Alter von beinahe 71 Jahren.

Um christliche Teilnahme bittet im Namen der trauernden Angehörigen:

Helene Kreß, Lehrerin i. R.

Bochum-Linden, den 21. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Januar, 9 Uhr, vom Josephshospital in Bochum-Linden aus statt.

Das Seelenamt ist gleich anschließend in der Pfarrkirche.

Von Kondolenzbesuchen, bitte, abzusehen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag, den 20. Januar 1933, morgens 7.15 Uhr, meinen lieben Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, den wohlachtbaren

Lokomotivführer

Fritz Gerke

plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles nach einem echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von fast 51 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Gerke geb. Brenker

Wanne-Eickel, Bochum, Nieder-Marsberg, den 23. Januar 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. Januar, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Wanne-Eickel, Wrangelstraße 8, aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage vormittags 7.45 Uhr in der St. Josephskirche Wanne-Süd.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 1.30 Uhr nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Heinrich Riese

Therese geb. Bergmeier

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenbochum, Westerloh Kr. Delbrügge, Bottrop, Waltrop, Bochum, den 21. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Januar 1933, vormittags 8.45 Uhr, vom Trauerhause, Altenbochum, Buselohstraße 9, aus statt.

Das Beerdigungs-Seelenamt ist vorher um 7.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

---

†

Das Jahresseelenamt

für

Studienrat Robert Bideau

findet statt am Dienstag, dem 24. d. Mts., 7.35 Uhr, in der St. Marienkirche zu Bochum-Langendreer.

Wir laden freundlichst dazu ein.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Erz-Bruderschaft der hl. Familie

Mittwoch, den 25. Jan., vorm. 9.15 Uhr, Beerdigung des Mitgl. edm.

Herrn Fritz Finke

vom Sterbehause Finkenstraße 12, aus statt.

Heilige Messe in der Klosterkirche Donnerstag morgen 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins besonders jene d. Christ-König-Pfarrei mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Mütter- und Elisabeth-Verein

Bochum-Altenbochum.

Unser liebes Mitglied,

Frau Theresia Riese

ist gestorben. Die Beerdigung ist am Dienstag dem 24. Januar, morgens 8.45 Uhr, vom Sterbehause, Buselohstraße 9. Das Seelenamt vorher in der hiesigen Pfarrkirche um 7.30 Uhr. Zu allseitiger Teilnahme lädt die Vereinsmitglieder ein

Der Vorstand

Darlehen

von 800 bis 80 000 RM. Geb. u. kostenl. Ausk. durch Georg Bresser, Langendreer, Bochum, Adersstraße 41.

Streb same können

Geld verdienen

durch Uebernahme einer Maschinen-Strickerei auch als Nebenberuf. Lohnart gleichgültig. Keine Vorkenntnisse u. besonderen Räume nötig. Fertige Arbeit wird abgenommen und durch uns verkauft. Ausführliche Auskunft kostenlos und unverbindlich. Gustav Risse u. Co., gegr. 1883, Hamburg 6, Mercurstraße 1.

Heimarbeit

verg. H. Schürg, Stuttgart-Cannstadt, Schließfach 40.

Erstkl. Existenz

mit eig. Büro können 2 bis 400 RM u. mehr mon. verd. Ausk. erteilt Finanzierungsdienst Wolterslage, Kreis Osnabrück/Sa.

Braves kath.

Mädchen

18–20 Jahre für halbe Tage gesucht.

Bochum, Theodorstr. 4 Bäckerei Vorzustellen nachm.

Arbeit auf eigene Rechnung zu vergeben. Erforderl. Schreibmaschine und 50 RM. Offerten unter B. J. 6357 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Suche in der Josephspfarrei gelegenes

Wohnhaus

mit abgeschl. Etagen bei hoher Anzahlung zu kaufen.

Angeb. u. B. H. 6355 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Privat-Mittagtisch

für Damen u. Herren 50 und 70 Pfg. Bochum, Südbahnhof 7a

Rundfunk

Montag, den 23. Januar 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe

7.05 Morgenkonzert

1. Choral: „Gelobt seist du, Jesus Christ". 2. Dritter Satz, Menuett-Finale aus der Sinfonie Nr. 40 in g-moll v. Mozart. 3. Indischer Marsch aus der Oper „Die Afrikanerin" v. Meyerbeer. 4. Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer, v. Joh. Strauß. 5. Murmelndes Lüftchen, Lied v. Jensen. 6. Melodien aus der Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", Weinberger. 7. Hochzeitstag auf Troldhaugen v. Grieg. 8. Kreisler-Serenade v. Lehar. 9. Potpourri a. d. Operette „Der letzte Walzer" von Oscar Straus. 10. Petersburger Schlittenfahrt, Galopp, v. Ellenberg.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

Anschließend (8.08) Funkwerbung mit Schallplatten.

9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

10.05 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

10.10 Intermezzo auch über die deutsche Welle Berlin Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.

11.20 Funkwerbung mit Schallplatten.

12.00 Schallplattenkonzert.

12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.

13.00 von 13.00–14.00 auch über den Bayrischen Rundfunk München, von 13.30–14 auch über den Südfunk Stuttgart Mittagskonzert, Leitung Wolf. 1. Auf Wache, Marsch, v. Rosen. 2. Ouverture zur Operette „Der Bettelstudent" v. Millöcker. 3. Reigen und Humoreske aus „Bunte Blätter" v. Reger. 4. Von Felsen und Tal, nordische Suite, v. Frederiksen. 5. Gounodiana, Fantasie, v. Rhode. 6. Wiener Blut, Walzer, v. Strauß. 7. Slawische Rhapsodie Nr. 2 v. Friedmann. 8. Deutscher Sang, Volkslieder-Potpourri, v. Hannemann.

Gegen 14.00 Mittagsmeldungen.

14.30 Schlachtviehmarktberichte.

15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15.50 Kinderstunde. Els Bordemberge: Buntes Allerlei.

16.20 Jugendfunk. 1. Rektor Simon: Sieben machen ihren Weg. Ein Rundfunkmärchen von Ernst Klopfer. 2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Die Eisenbahn, Stehsaltschnitt.

17.00 Besperkonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Ouverture zur Komischen Oper „Im Brunnen" v. Blodek. 2. Erste Suite v. Pierné. 3. a) Lyrisches Intermezzo v. Becce; b) Vergebens, Serenade, v. Amadei. 4. a) Lied ohne Worte v. Tschaikowsky; b) Ständchen v. Rich. Strauß. 5. Ballettsuite aus „Sylvia" v. Delibes. 6. Valse Poudrée v. Popp.

18.10 Ungedruckte Dichter. Walter Eigenfeld: Das Geheimnis des Urias Sternriegel, eine Erzählung.

18.30 Frauenstunde. Dr. Hans Frucht: Arbeit und Körperhaltung.

18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19.05 Universitätsprofessor Dr. phil. Leo Spitzer: Zum 150. Geburtstag von Stendhal.

19.30 Technik und Wirtschaft. Universitätsprofessor Dr. Brauer: Müssen wir die Technik fürchten?

19.55 Erste Abendmeldungen.

20.00 Alles nebeneinder. 20.00–20.30 Ouverturen: 1. „Die Stumme von Portici" v. Auber. 2. „Das Nachtlager in Granada" v. Kreutzer. 3. „Susannens Geheimnis" v. Wolf-Ferrari. 4. „Der Opernball" v. Heuberger.

20.30 Wie die Alten sungen. Käre Hansen (Sopran), Marita Gründahls (Sopran), Leonardo Arameco (Tenor), Hans Wocke (Bariton), Wilhelm Striena (Baß). Das Westdeutsche Kammerorchester. Leitung: Spitz.

21.30 Tänze und Märsche. 1. Vater Rhein, Marsch, v. Linke. 2. Karnevalsbotschafter, Walzer, v. Strauß. 3. Bitte schön, Polka, v. Strauß. 4. Nordische Klänge, Mazurka, v. Ganne. 5. Pierrot und Pierrette, Faschingswalzer v. Lehar. 6. King-Kotton-Marsch v. Sousa. 7. Schön sind lachende Frauen, Rumba, v. Lehar. 8. Tritsch-Tratsch, Galopp, v. Strauß. 9. a) Viktoria-Marsch v. Blon; b) Abmarsch in die Quartiere, Marsch, v. Blankenburg. Orchester: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunk, Leitung: Kühn.

22.05 Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.30 Kammermusik.

23.00 Meister des Jazz.

*

Dienstag, den 24. Januar 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach. Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.05 Morgenkonzert.

1. Hymne v. Kromolicki. 2. Einzugsmarsch aus der Oper „Die Königin von Saba" v. Goldmark. 3. Rosen aus dem Süden, Walzer, v. Joh. Strauß. 4. Ouverture zur Oper „Der Waffenschmied" v. Lortzing. 5. Melodien aus der Oper „Tiefland" v. d'Albert. 6. a) Serenade v. Toselli; b) Wiener Fantasie v. Stolz. 7. Potpourri aus der Operette „Pitsolott" v. Künneke. 8. Scheherazade v. Schmalstich. 9. Wir turbeln an, Schlager-Potpourri v. Dostal.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

Stadt-Theater BOCHUM

Montag, 23. Januar: **Geschlossen**

Dienstag, 24. Jan. 20 bis gegen 22.30 Uhr C. 17 Zum ersten Male! **Prinz Friedrich von Homburg** Schauspiel von Heinrich von Kleist.

Mittwoch, 25. Jan. 20 bis gegen 22.30 Uhr Außer Vormiete und Bühnenvolksbund Serie A: **Prinz Friedrich von Homburg**

Nachhilfe in Engl., Franz., Deutsch, Rechnen, Latein, Klavierunterricht erteilt E. Schüller, staatl. gepr., Bochum, Hubertusstr. 10 p.

Wer verkauft Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Landwirtsch. Hofgut, Bau- und Siedlungsgelände. Gef. Angebote an F. Hohmeyer, Bremen, Elisabethstr. 152.

Hochglanz Politur für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Ausrutschen mehr. Liter 0,90 u. 1.20 Mk. Drogerie J. Kuriger, Bochum, Große Beckstraße 11.

Tonhalle

Kinder! Groß und Klein kommt, seht und hört den ersten großen **Märchen-Ton- und Sprechfilm**

Aschenbrödel



EIN TÖNENDER MÄRCHENFILM

Das beliebte deutsche Märchen nach den Brüdern Grimm.

Im Vorprogramm: **Hampelmanns Traumfahrt und die Ufa-Tonwoche.**

Dienstag, den 24. Jan. / Mittwoch, den 25. Jan. / Donnerstag, d. 26. Jan. Mittags 2½, Uhr Kassenöffg. 1½ Uhr

Eintrittspreise: Kinder 25 Pfg., 40 Pfg., 50 Pfg. Erwachsene 40 Pfg., 60 Pfg., 80 Pfg.

Bruchheilung ohne Operation **Dr. med. Bäumges** hält Sprechstunden am Donnerstag, dem 26. Jan. von 9–1 Uhr in **Bochum**, Hotel Märkischer Hof. Behandlung v. Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Wasserbrüchen Auch frauen nach **Köln, Ubierring 24.** Prospekt gegen Rückporto.

Lehrgänge der Kaufm. Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

I. Sonderlehrgang in der doppelten Buchhaltung und in der Abschlußtechnik.

II. Sonderlehrgang im Maschinenschreiben (Zehnfinger-Blind-Verfahren).

Beginn: Montag, den 23. Jan., 20 Uhr. Pläne durch die Geschäftsstelle der Schule, Bochum, Bismarckstraße 13.

Flechten, juckende Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empf., ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** Stück 54, 90 Pfg. und Mk. 1.35 (Dürfte Form). Dazu die gute „Zucker-Creme" 50, 45, 65 und 90 Pfg.). In allen **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

Langj. **Spezialist** der Geschäftsverkäufe, Einricht.-Branche führt bei kostenlos. unverbindl. Besprechg. aus: Umbauten und sogfältl. Modernisierung veralteter Ladaden und Geschäftseinrichtungen sowie Entwürfe für Neu- und Teil-Einricht. aller Branchen, insb. Lebensmittel-, Juwelier- und Erfrischungsräume, Fenster-, Portal-, Passagen-, Treppen- und Fahrstuhl-Anlagen. Fritz Münten, Düsseldorf, Luisenstraße 20.

RADIO Apparate erster Marken Inzahlungnahme alter Batterie-Geräte. **Stach-Radio,** Boch., Marthastr. 12 a. Stadtp.

Deuka **Brauchst Du Geld?** so geh' zur „Deuka" **Bochum, Diberstr. 6.**

Büromöbel Büropapier Büromaschinen Bürobedarf **HessCo**

Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume! Fordern Sie bei gröBe em Bedarf Angebot. **Bochum,** Kortumstraße 39. Fernruf 6349

Gute billige Bücher

Bochum, Heimatbuch
Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde von Rektor B. Kleff, 3 Bände, früher Mk. 6,—, **jetzt Mk. 4,—.** (Einzelband Mk. 1,50).

Heimatklänge
von Paul v. d. Weihe. Sauerländische Heimatgedichte mit zahlreichen Abbildungen, früher Mk. 1,—, **jetzt Mk. 0,50.**

Peter Hellenberger und seine Schelmenstreiche
Von Georg Faltenstein. Ein sauerländischer Till Eulenspiegel, früher Mk. 2,50, **jetzt Mk. 1,50.**

Der hl. Franz von Assisi und Wir
Ein prächtiges Werkchen von Pfarrer Rechmann, früher Mk. 2,–, **jetzt Mk. 1,—.**

Die Muttergottes von Stiepel
Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter, **30 Pf.**

Der Junglehrer
Das Schicksal unserer amtslosen deutschen Junglehrerschaft von Fert Walter, früher Mk. 2,—, **jetzt Mk. 1,—**

Lehrausflüge
im Dienste des naturkundlichen Unterrichts, v. W. Kleffner früher Mk. 1,—, **jetzt Mk. 0,50.**

Die Erziehung zur gemeintätigen Persönlichkeit
von Stadtschulrat Dr. Steffens. (Gesellschaft, Beruf, Erziehung und Unterricht), früher Mk. 3,—, **jetzt Mk. 1.50.**

Verkehrsbestimmungen
Herausgegeben im Auftrage des Polizei-Präsidiums Bochum-Gelsenkirchen, früher Mk. 1,—, **jetzt Mk. 0,50.**

Die deutsche Bergmannssprache
von Bergrat A. Drißen. Ein hochinteressantes Buch für jeden Bergbaubeflissenen. **Mk. 3,50.**

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung. Bestellungen auch durch die Zeitungsboten.